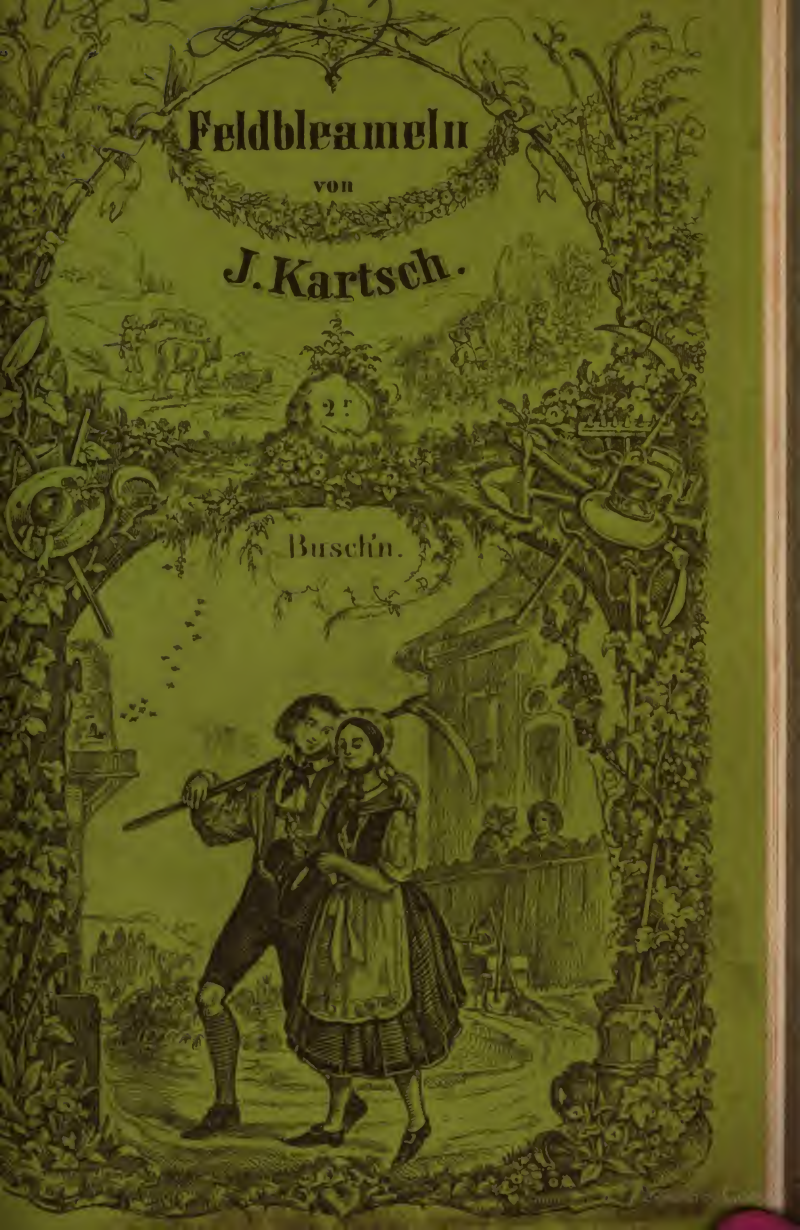
Feldbleameln

von

J. Kartsch.

2r

Busch'n.



530

Digitized by Google

Feldbleameln

(Gedichte in öſterreichiſcher Mundart)

für

ſeine liaw'n Ländsleut

z'ſämma brockt

von

Joſeph Kartſch.

Zweiter Buſch'n.

Wien, 1847.

Schmidt & Leo.

Digitized by Google

Dem Hochwohlgebornen

Herrn

Franz von Kobell,

hochachtungsvoll gewidmet

vom Verfasser.

Digitized by Google

A paar Wurt von mir ån mein'n Göd'n!

Wånn's Kind sein'n Vådan um wås bitt'
Wås recht is, er vawihrt eams nit;
Er sågt hålt d'rauf: „in Gottasnåm!
Wånnst brav und guad bist, sollst es håm."

I håb dös G'fühl mein Leb'n nit kennt;
Bi noh im Hemad ummag'rennt
Då håt mein'n Vådan schon da Tod
A B'stellung brächt zun liab'n God.

Mein Muada håt nåch ihra Art,
Mein Bisserl Leb'n so pflegt und g'wårt't,
Daß i dö g'råd'n Glieda håb;
Ihr und mein'n God dånk i dö Gåb.

Und wås mi sunst no ållas g'freut,
Dös sel is åll's von guadi Leut!
Håb guadi Freund auf dera Welt,
Dö san ma liawa, åls viel Geld!

Gråd oans nur håb i nit dareicht,
Wer woaß's für wås åls's guad is leicht,
Dö Studi hätt ma går guad g'fåll'n;
Doh — ållas kånn ma sih nit mål'n.

Digitized by Google

Mein Vurmund wär a g'moana Mån,
Håt ma dernt viel daſprißligs thån;
Doh d'Studi — woar ſein größt'r Zurn,
Und d'rum bi i a Büachla wur'n.

Hiazt hån i in da Fei'råb'ndzeit
Min Liadlſinga d'größti Freud;
Und 's g'freuat mi hålt noh vur Åll'n,
Wånn's a 'n andern Leut'n g'fåll'n.

Drum håb i's g'ſåmmabund'n a,
Åls wånns a Bleamlbüſchl wa;
Und weil i moan, daß's **Di** nit kränkt,
So håb' i's **Dir** vur Åll'n g'ſchenkt.

Thuan's eana B'ſtimmung nit dafüll'n,
So nimm für's Werk in guad'n Will'n.
Denn 's Beſti ån da gånz'n Kråm
Is jå vurån: **Dein** guada Nåm!

Doh g'fållt's **Dir** g'råd nur a kloan's weng,
Und wånnſt nit dånkeiſt mein G'ſchenk,
So is dös, für mein Lebenszeit,
Mein gånz'r Stolz, mein größti Freud!

Digitized by Google

Wånn i leicht mit meini Bleamln
Durt und då, Oan'n Freud håb g'mâcht;
War i zählt für's z'ſammabrock'n,
Z'fried'n, daß ma 's Herzl lâcht. —
Dö Leut, dö a oanfâch's G'ſangl
Ohne Prangſt und Zierd gern hör'n,
Denan gib i 's zweiti Büſchl
Von dö Bleamln herzli gern! —
Und i ſâg's, mein God, 's is Ällas
Guad und herzli von mir g'meant.
Wånn a öppa g'râd a Kenna
Går a Unkraut d'runta fand.

Digitized by Google

's Unkraut is hålt a mit g'wåchs'n
Und d'rum brockt ma's går leicht mit;
War i so g'studirt wia d'Masta
G'schehad ma wohl so wås nit.
Nehmt's hålt då dös zweiti Büschl
Ån von mir und thuad's nöd grein,
Denn war's Eng nit nåch'n Gusta,
Müaßt's wohl a glei 's letzti sein.
Thuad's Eng åba g'fåll'n a wengl,
Nåch'r suach i fleißi z'såmm;
Und Oes sollt's von Sålzburg åwa,
Ålma-Röserln håm.

Beſorgniß.

Geh' Deandl, geh ſåg ma nur,
Is da wås g'ſchegn?
I håb di går ſchon
Långmächti nit g'ſegn.

I wår ſchon hiazt ållwal
In Aengſtnan um di;
Denn nix wiſſ'n von dir,
Is går ſchröckli für mi.

Jå, a Deandl valiern
Kån ma g'ſchwind üwa Nåcht;
Oft håt a kloans Stündl
Dameni ſchon g'mächt!

Drum nimm ma's nöd übl
I bi hålt ſchon ſo;
I denk zwår nix Schlechts —
Und bi mißtrauiſch doh.

Digitized by Google

Wia ma's nimmt.

Wer'n Deandln glei trau't,
Wer's nöd fleißi durchſchaut,
Wer a Danzigi liabt
Bleibt a Narr bis'r ſtirbt.

Nimm da's z'Herz'n.

Schau Deandl, dö Liab
Mächt mi frei zun an Diab,
Und i wir a gänz ſchlecht noh
Z'weg'n dir — is's da recht?

Dir alloan fällt's zur Läſt,
Wäs d' aum G'wiſſ'n ob'n häſt;
Gabſt ma frei d'Buſſerln her
Stehlad i da koan's mehr.

Drum ſei nid ſo hart und
Läß di nöd ſo bid'n;
I bi já mit fünf—a—ſex
Hundert ſchon z'fried'n.

Veränderung.

Viel auf da Welt hât
Sein G'ſtâlt ſchon valur'n —
Mein Wei wâr a Engl,
A Daifl is's wurn.

Jâ war 's noh a Daifl
Mit Hörndln, 's war recht;
So âb'r trâgt's Haub'n, und is
Zehnmâl ſo ſchlecht.

Vaſtell di nöd.

Geh, thua nöd ſo ſcheinhali,
Thua nöd ſo frumm,
Mi betriagſt dernt nit,
I bi nöd ſo dumm!

Wânn's 'd ma—r a vurmâchſt:
Von Rög'n wurd nir nâß;
I weaß's döſweg'n doh,
Bi koan heuriga Hâås.

Digitized by Google

Gelt i woaß's.

A'n Mån mit a'n Geldſåck,
Der kam zun datråg'n,
Mit a'n Güadl, a'n wif'n
Und extra a'n Wåg'n,
Dos wünſch i da—r ållas,
Daß's Wåhrheit ſollt wer'n;
Denn ſo wia—r i woaß,
So häſt as hålt gern.

Åndenk'n.

A Blått von a'n Bleaml,
A Stäuberl a'n Erd
Von a'n Bod'n, den ma liabt,
Von a'n Lånd, dös oam werth,
A Stoanl von Haus,
Wo wås Liab's drin loſchirt,
Kånn a Sålm ſein für's Herz,
Und a Låbſål für's G'müad.

Wåhl.

Ma wählt d'Freund går furchtſåm,
Und dös a mit Recht;
Denn Freund gab's a gnua,
Åb'r ſelt'n ſan's echt.
's is ſo wia mi'n Perln,
Kloans G'fraßd gibt's dameni,
Dö rein'n und ſchön'n Perln, dö —
San åb'r weni!

Bedürfniß.

Da Boam braucht a Erd'n
Und 'sBleaml a Liacht,
Und da Himmel braucht d'Stern,
Daß—r uns auf d'Nåcht ſiacht.
A'n Åſt braucht's kloan Vogerl
Zun Nöſtl aufbau'n,
Und da Menſch braucht a Herz,
Dem er imma kånn trau'n.
Und håt—r oans g'fund'n,
So ſoll—r ſi g'freu'n;
Denn ohne Freund müaßt's Leb'n
A'n Edikeit ſein.

D'kloane Lenerl ån ihr Muada.

Kean Bleaml is mehr z'find'n auf da Flur,
Da Wint'r hât's vasteckt;
Mit ihra weißen Deck'n hât d'Natur
An iad'n Gârt'n deckt.
I hätt' da gern oans brâcht und hätt' da's g'schenkt,
Weil heunt dein Tâg is g'râd
Daß d' sehast, daß dein Tocht'r auf di denkt,
Und daß's di gern a hât. —

Nimm hâlt mein Herzl stâtt a'n Gârt'ng'schirr,
Es is wâs ânbaut drin,
's is auf da Welt dö schönsti Blüah
Und hât 'n schönst'n Sinn,
Hoaßt Kindesliab und Dânkbarkeit,
Dö will i imma pfleg'n,
Daß's fortblüahn kânn durch d'Leb'nszeit
Denn d'Frucht dös bringt hoaßt: Seg'n.

Digitized by Google

's oanſchichti Bleaml.

Häb ma a Stöckl pflanzt
Draußt hintern Zaun,
Thua eam bäld ſpät bäld fruah
Fleißi nächſchau'n.

's Stöckl is friſch und grean
Und hät koan Blüah;
Umaſunſt is mein Plåch
Und åll mein Müah.

Dös thuad mi kränk'n fåſt —
Weaß wås i thua,
Pflånz a zweit's Stöckl
Zun åndern dazua.

Seit den i dås thån häb,
G'freu i mi a;
Hiazt ſans voll Botz'n
Und blüahn ålli zwa.

's geht hålt 'n Bleamln
Akrat ſo wia mir,
So alloan g'freut oan nir,
's kummt a koan Blüah.

Digitized by Google

Wia—n i alloan noh wår,
Wår's går so fad,
Då wår mein Herzl
So trauri und stad.

Seit den i d'Mirl kenn
G'freut mi erst d'Welt!
's hat den kloan Bleaml
Hålt a a G'spån g'fehlt.

Digitized by Google

Mein Schwöſta.

I ſågs da gånz'n Welt recht frei und g'råd,
Und a an iad'n, der a Schwöſta hât,
Wånn ålli Schwöſta'n ſo war'n wia dö mein,
So brauchad auf da Welt koan Schwöſta z'ſein.
Denn wås i mi noh imma b'ſinn auf ſie,
So wâr's für mi noh mehr als fürchterli.
Als Bua, ålś Burſch und nåch'r a ålś Mån
Hât's ma nix guads, åb'r viel Böſ's, ånthån.

Wia—n i a Bua noh wâr, wårs geg'n mein Will'n,
Då hätt i nur allan mit ihr ſoll'n ſpiel'n,
I åb'r hâb dö Andern liawa g'hâbt,
Drum hâb i ihr oft ani påppt;
Auf dås hât's imma ång'hebt a Gekirr,
Wånns d'Muada g'hört, hât's mi g'wirt dafür,
Sie hât mi orndli troff'n, i hâb's g'ſpürt,
Und z'weg'n da Schwöſta! — Dös hât mi ſchenirt.

Und wia—r i Burſch bin g'wößt und wâr valiabt,
Då hât 's ma a mein Freud ſo zimmli trüabt,
Då hätt i ſie allan zun Tånz führn ſoll'n;
I åb'r hâb a'n åndri Schwöſta woll'n.

Digitized by Google

Oft hâts a Dirn von mir noh gâr nöd kennt,
Hâts glei a Flitsch'n od'r sunst wâs g'nennt,
Dös hât mi grimmi gift und gâr auf d'Lezt
Bei oana, dö i ma—r in Kopf hâb g'sezt.

Wia—r i vaheurath wâr, hätt sie's dagänzt,
Dâ hätt's ma d'gânzi Freud erst recht vatrenzt,
Dâ hâtt's wâs z'blausch'n g'hâbt, wânn 's Wei hätt glaubt
Dös wâr ma gnua, — da hâb i's âb'r g'staubt. —
Und sied'r den hâb i koan Schwösta mehr,
Bi froh, wânn i von ihr nix siach und höhr;
Jâ, hätt i d'Madeln selwa nöd so gern,
Möcht i, daß âlli Madeln Buam solln wern.

Digitized by Google

Da Sterngucka.

Es glänzt går koan Sterndl
Aum Himml ſo ſchön,
Als wia von mein Deandl
Ihr'n Augnan dö zween.

Dö Stern in ihr'n Augnan
San dunkl, nöd liacht,
Und doh ſan's a Spiagl
In den ma ſih ſiacht.

I ſchau wia—r a Sterngucka
Går ſo gern 'nein
Beim Täch, und a wånns
Bei da Nåcht mitaßad ſein.

I möcht nur gern wiſſen,
Ob's den a ſo bleib'n,
Wia—r unſ'ri Kalend'r
Von Fixſternen ſchreib'n.

Möcht wiſſ'n ob's nöd amåhl
Aendern ean Platz,
Ob's nöd amåhl ſchau'n
Auf a'n gånz åndern Schåtz? —

Digitized by Google

Mir gehts hålt a ſo wia—r
'n Sterngucka'n åll'n,
Je mehr åls i ſchau
Deſto mehr thuad's ma g'fåll'n.

Und ſuach i a'n Schlankl
In ihr'n Augnan drin;
So ſiach i a G'ſicht
Und bemirk, daß i's bin.

D' Hex.

Wånn i mein Viach auf d'Wieſ'n auſſi treib,
Und 's geg'nd ma in da Fruah ſchon a åldes Weib,
Då håb i g'froß'n ſchon, då woaß i g'wiß,
Daß ſo a Tåch vatranſcht und trauri is;
Denn ſo a'n åldi Hex vaload't oan åll's,
Und wo's nur kånn, då wünſcht's an wås ån Håls.

I bi ſchon oft bein Fenſterl åkratſcht wurn,
Drum håb i auf dö Åld'n ſo a'n Zurn;
I woaß a Jungi mächt ſi nöd viel d'raus
Åb'r dö Åld'n jåg'n am glei von Haus.
Dö Åld'n wiſſ'ns hålt wia's ſelwa wär'n,
Drum thuans mit unſeroans ſo hårt vafåhr'n.

Wånns ſunſt nix wiſſ'n, dicht'ns an wås ån
Aus Neid, denn ſelwa håms jå nix davon,
Oft mächt'n's an a Deandl gånz vawirrt,
Daß's am, ma woaß nöd wia, gånz feindli wird.
Dos kånn koan menſchligs Weſ'n g'wiß nit thoan,
Dös kånn a'n åldi Hex nur gånz alloan!

Jå, wånn i ſo a'n åldi Hex daſiach,
Då kinnts den Zurn eng denk'n den i griach;

Digitized by Google

Wånns noh a jungi Hex is, i muaß ſåg'n,
Då kånn i ſchon a Hexarei vatråg'n.
Zun Beiſpiel, wia mein Dorl hex'n kånn;
Wånn i bei ihr bi, kumm i nia davon.

Wånn i zun ihr geh, ſan ma d'Füaß ſo leicht,
Då renn i gråd åls hätt mi wås vaſcheucht;
I röd oft wenn od'r går koan Wurt
Und ſie vaſteht mi doh; und geh i furt,
Bleibt mein Gedånk'n und mein Herz bei ihr;
Sie hât mi a vahext ſo wia—r i g'ſpür.

Kurz wånn i d'Jungi ſiach, ſo ſcheint mein Sunn,
Und ſiach i d'Åldi fållt ma d'Freud in Brunn,
A ſo a Åldi fürcht i ſelbſt bein Tåch,
Da Junga gang i in da Finſta nåch;
Si åb'r låßt mi nia in Finſt'rn ein,
Wals meant, i kunnt a Hex'nmoaſta ſein.

Digitized by Google

An mein liab'n Freund Dr. Falkner.

A Winkerl a kloans
In a'n Herz von a'n Freund,
Der wirkli so herzli is,
Wia—r a am scheint,
A Händschlåg voll Kråft
Wia's bei uns z'Haus Manier,
Dös is wohl dås Besti, —
Und drum wünsch i 's dir!
A Bisserl a Geld dazua,
War schon recht a,
Will's åb'r nöd kema,
So thal'n ma åll zwa;
So thal'n ma hålt dös
Wås uns Neam'd nöd kånn geb'n
Als mir oans den åndern:
Dö Freundschåft im Leb'n.

Ån 's fünfavirzga Jåhr in da Sylveſtanåcht.

Dås åldi Jahrl geht hiazt ſchon,
So ſchwåch åls wia—r a ålda Mån,
Auf Krucknan geg'n ſein End.
Und 's neuchi kummt gånz jung und lind,
Noh ohni Bårt åls wia—r a Kind
Auf d'Welt hiazt ohne Zåhnd.

Dö Zåhnd dö wåchſ'nd eam erſt nåch;
Da—r erſti Zåhnd hoaßt Müah und Plåch,
Der blos zum Kifeln paßt;
Dö Aug'nzåhnd kumman meiſt auf d'Letzt
Dö am d'Erfåhrung ſchärf'r wetzt, —
Daneb'n, wås Stockzåhnd hoaßt.

Drauf, kam daß's gånzi Biß beinand,
Fåll'ns wied'r aus, eh ma's noh g'ſpånnt,
Denn åll's håt båld a End. —
Hiazt wern ma ſeg'n wås 's Neuchi bringt,
Ob dös a beſſers Liadl ſingt,
Und wås's uns öppa ſpendt.

Spendt's uns wås guad's, mir nehman's ån,
Ån 'n åld'n wår gråd nöd viel d'rån,

Digitized by Google

Leicht wird's wås beſſ'rs göb'n?
Gibt's uns nix Beſſ'rs, geht's hålt mit,
Mir woll'n jå ſunſt nix åls a'n Fried,
A'n G'ſund zun Biſſerl Leb'n.

Gibt's uns dös wås ma woll'n von eam,
So kånns a nåch'r ruawi ſterb'n
Und noh zwanz'g åndri d'rauf. —
Wohl muaß ma d'ſchlecht'n a valeb'n,
Für dös is neamd a Freibriaf geb'n
Ob guad, ob ſchlecht, 's geht auf!

Drum ſåg i hålt: mein liabs neus's Jahr
B'ſchütz uns von an'r iad'n G'fåhr,
Sei guad mit uns und lind!
Mir wern di lob'n ſo wia's da g'hört;
Biſt åb'r öppa går nix werth,
Kånnſt ſterb'n ſchon åls kloans Kind.

Digitized by Google

G'ſcheid is ſchön.

G'ſcheid ſein is ſchön ſågt ma,
Und dumm ſein is guad;
Da G'ſcheidaſti woaß oft
Nöd wia—r a recht thuad.

Denn oft trågt oan 's G'ſcheidſein
Sunſt nix åls Maleur;
Und da Dummi håt's Glück,
Woaß oft ſelbſt nöd woher.

Åb'r wånn i den Biſſl
Nåchzåhl wås i woaß,
So is ma dö Urſåch
Und d'Auslögung G'ſpoaß.

Denn wia—r i håb g'hört,
So is rund unſer Welt,
Rund is dås Glück
Und rund is a 's Geld.

Rund is da Narrnthurn a,
Hiazt woaß i gnua —
D'rum lauft 's Glück und 's Geld
Halt koan G'ſcheid'n nöd zua.

Digitized by Google

Wås rund is lauft z'ſamma,
Wås Grâd is bleibt ſteh'n;
Wohl is 's Runde guad —
Ûb'r s' Grâdi is ſchön!

Digitized by Google

Dö Trud.

Es muaß do mehras Trud'n geb'n
Als oani auf da Welt;
Weil's då oan druckt, und glei daneb'n
An åndan wida quält;
Und a, wals auf vaſchied'ne Art
Mit ihri Leut vafåhrt.

'n G'moanwirth druckt faſt ålli Tåch
Dö Trud blos weg'n an Wein;
Wånn'r in Kell'r Einſchlåg måcht
Und ſchütt' z'viel Wåſſ'r d'rein.
Kunt i dö Trud ſein bei den Wirth,
I thad'n druck'n, daß 'r's g'ſpürt.

'n Herrn Vawålt'r drob'n in G'ſchloß,
Dös is a hårt'r Mån,
Den druckt a Trud, dö ziemli groß,
Und dernt kummt—r davon.
Kunt i als Trud in's ſelwi Haus,
Den liaßt i nimma aus.

'n Båd'r druckt dö Trud wånn'r
Vabei bein Freidhof geht,
Eam is, åls frågad'n oft wer:

Digitized by Google

„Warum dös Kreuz ourt ſteht?"
Hât'r koan Schuld ſo is 's guad,
Und hât'r d'Schuld, ſo druckts'n furt.

'n Schneida druckt a'n Uebanâth,
Dö z'ſâmmag'ſtickt is
Von Flöck, wo koana krump und grâd
Auf ſein Miſt g'wâchſ'n is,
Dö Trud kummt aus da Schneidahöll;
Von Maſtr lernt's da Bua, da G'ſöll.

'n Michl druckt dö Trud âls wia,
Dö Eiferſucht ſunſt haßt,
Wânn'r mein Deandl ſiacht bei mir
Auf dö er lâng hât paßt.
Dö Trud, dö mi druckt, möcht'r hâm
Mein Deandl — Gertrud is ihr Nâm.

Mein Troam.

Erſt letzthin, in a'n Sunda,
Håt ma wås troamt, gånz liacht;
's wår a prächtigs Wunda,
Wia ma's im Troam hålt ſiacht.

Mir wår, als war i nimma
A Baua g'wößt aum Land,
I wår in ſchöni Zimma,
Wo unſer Keaſa wohnt.

Håb g'håbt a rehfårbs Röckl
Mit Adlerknöpf'n d'rauf,
Und extra noh an Deckl
Mit Silbaburd'n auf. —

Oes kinnt's es går nöd fåſſ'n,
Wånn i eng's zwanz'gmål ſåg,
's is üb'r ålli Måß'n
Wia—r am då z'Muad ſein måg.

Dö Kraß dö i ma geb'n håb,
Den Anſtånd, dö Manier;
Mein liawa Keaſa, moan i
War z'fried'n g'wößt mit mir.

Digitized by Google

Wås is's den a viel weida
Da G'horſåm åll'nfålls,
Und d'Liab zun gnädig'n Koaſa,
Und a guad's Herz is Åll's.

Dös Åndri kunnt ma lerna,
Dös gang ma—r a noh ein;
Main guad'n Koaſa z'deana,
Dös müaßt a Schneidl ſein!

Will mein liab'n Herrgod bid'n,
Schickt er den Troam mir zua,
So will i amål z'fried'n
Hoamgehn in d'ewi Ruah.

Dös wår mein ſchönſt'r Tram —
Wånn von åll åndern Zeuch
Dös Nummro auſſakam —
Der Terno, der war neuch!

D'Brautleut.

1. D'Braut.

Z'wög'n wö thuaſt den woana?
Nåß ſan deine Aeugerln,
Åls wia—r in da Fruah, draußt
Åm Roan, dö bläb'n Veigerln.

Z'wög'n wö — han, geh ſåg ma's Kind,
Biſt denn ſo daſi?
Freili is der Schriad, den's 'd hiazt måchſt,
Nöd g'ſpaſi.

Da Bua, den's 'd da ausg'ſchaut,
Der is jå recht rar;
I wußt mein'r ſex nix
Wås ausz'ſetz'n war.

Woanſt öppa, daß d'nimma
A Madl kånnſt bleib'n,
Und muaßt di dein Lebta
A'n oanzig'n vaſchreib'n?

Woanſt öppa daß'd 's Kammerl
Dås ſtille muaßt meid'n,
Od'r leicht går, daß di
D'Åndern beneid'n?

Digitized by Google

Du åntwurts'd koan Wörtl,
Wås nutzt mi mein Frág'n;
Du kunt's 'd ma's, so moan i,
Wohl selwa nit såg'n.

Woan zua, denn dös Woana,
Dös måcht da—r an Ehr —
Sei guad und bleib frumm —
Leicht låchst nåch'r mehr.

---

2. Da Bräutigåm.

Da Bua wirt si z'såmma,
Heunt wird'r a Mån;
B'kóllt's Ess'n bein G'moanwirth
So guad'r hålt kånn.

Lådt ein seini Spezi,
'n Michl, 'n Håns;
Denn heunt gibt's a Fress'n
A sösch's und a'n Tånz.

Vur Freud möcht—r thal'n,
Wås er håt mit da G'moan;
Nur oans gibt'r nöd her,
Dös b'hält'r alloan.

Dö Buam than'n frozeln,
Und geb'n eam koan Ruah
Bein Ehrnda då gilts noh,
Då is'r noh Bua.

Digitized by Google

'n åndern Täch därf'ns dös
Nimmamehr thoan,
Då is 'r a Månn und
G'hört schon zu da G'moan.

Er schert si um nix mehr
Und läßt si åll's g'fåll'n;
Läßt's sauf'n wås's kinnan,
Thuad gern ållas zåhln.

Er woant nöd, er pfugazd,
Wås soll'r sunst måch'n?
Er griagt a schön's Wei — und
Då kånn 'r leicht låch'n.

Digitized by Google

Da Baua in da Redut.

Bi z'nagſt bei mein'n Göd'n
In da Städt d'rin g'wö'n
Häb'n hoamg'ſuacht, ſo wia älli Jähr;
Sunſt'n wärs in Summa,
Dösmähl bin i kumma
Wia—r in Wean g'räd drinad Fäſching wär.

Da Göd wär voller Freud'n,
Moant: „Du kummſt bei Zeit'n,
Denn auf d'Nächt heunt wird's wäs luſtigs geb'n;
In d'Redut muaßt mitgehn,
Und i känn da guadſtehn,
Daß'd nix Schöners g'ſeg'n häſt in dein Leb'n!"

Mitgehn häb i müaß'n,
Um mein Neugierd z'büaß'n;
Ab'r wia — i häb nur a'n Kaput —
Doh da Göd moant lächad:
„Als ob dös wäs mächad,
Heunt is Maſchkarad in da Redut!"

Erſt auf d'Nächt um neuni
San ma—r endli eini

Ganga in den Sål, es wår a Prächt.
Hätt ma nur dös G'frieß
Wås auf mein'n drobn pâpt is
Nöd ſo g'wälti wârm und entriſch g'mâcht.

Hell wârs wia bein Tåg,
Und daß i Engs ſag:
Ueb'r d'Muſi kunnt i går nöd klåg'n;
Âb'r voll wâr's tüchti,
Daß i g'moant håb richti
Âlli Leut woll'n mi aum Händ'n trâg'n.

Und wås's weida g'wöß'n
Mit den gânz'n Wöſ'n,
I erzähl Engs wia--r is ſelbſt håb g'ſegn;
D'Leut ſan umag'ſchlich'n,
San ma'r nöd ausg'wich'n,
Hâm ma weg fåſt trett'n meini Zehg'n.

Hätt mög'n narriſch wern,
Denn dös zwitſchern z'höhrn,
Wås dö Leut vabringan mitanând,
Und dös ſüaßli thoan,
So viel Frau'n alloan,
Jå bei uns dahamd war dös a Schând!

Hâm nöd amåhl tânzt,
Hâm ſi zarrt und g'ränzt,

Digitized by Google

Viel ſan umag'ſchlich'n wia dö Trud.
D'Meiſt'n hâm nix g'eſſ'n,
Scheint ma, hâm vageſſ'n;
Und döſ hoaß'ns z'Wean drin a Redut.

I war gern auſſi g'rennt,
Denn mi hâb'n d'Aug'n ſchon brennt,
Und mein Kopf hât togazd ſchon âls wia.
Suach ân âll'n End'n
Und ân âll'n Wänd'n
Hâb nit auſſi kina, findt koan Thür.

Endli ſiach i oan
Der, ſo wia—r i moan,
A Bedeant'r ſein kunnt nâch ſein'n G'wând,
Denk: der ſâgt da's g'wiß
Wo a Ausgâng is,
Und druck eam a'n Ser'r glei in d'Hând.

Bi dâ guad ânkumma,
Der fângt ân zun brumma,
Hoaßt mi: Lümmel, Tölpl und no mehr:
Endli hâb i's g'ſpannt,
Der mi ſo ânzâhnt
Is koan Deana 's wâr a nobla Herr.

Mit viel'n Suach'n doh
Findt i a'n Ausgâng wo,

Digitized by Google

Bi über d'Stiag'n mehr g'fall'n als ábi g'rennt.
Háb's Vaſprech'n thán:
Mi griagt neamd mehr d'rán,
Und 's Redutgehn hát bei mir a End.

Láß mein Zurn glei aus,
Und in nächſt'n Haus,
Wo i g'ſeg'n háb, daß ma dá wás ſchenkt,
Háb i unvadroß'n
A guad's Nachtmáhl g'noſſ'n,
Wár vagnüagt dabei und wár nöd kränkt.

Kánn a mit mein Göd'n
Ueb'r dös nit röd'n,
Denn dös is a G'ſtazta, den hát's g'fall'n.
's kánn für d'Stádtleut ſein,
I geh nimma 'nein,
's dürft mi ob'ndrein gár noh cana zahl'n.

Dá ſcllt's ös zu uns kema,
Eng a Exempl z'nehma,
Dá wird aufträg'n, daß dö Táfl dámpft,
A'n iad'r hálst't dö ſeini
Führts aum Tánzplátz eini,
Und dá wird a toff'r Landla g'ſtrámpft.

Denn bei uns aum Land,
Dá ſan ma's hált ſo g'wohnt,

Digitized by Google

Då muaß's für's Herz wås geb'n und a für's Mal,
Und wånns a oanfåch is,
So is's doh herzli g'wiß,
Und is ma liawa åls zehn solchi Ball!

In da Stådt hålt leid'r
Is's, åls wånn dö Schneid'r
So an Ball thad'n geb'n, weg'n 'n G'wånd,
Denn a Liadl singa,
Lusti umaspringa,
Dös is hiazt in Wean schon båld a Schånd.

Digitized by Google

's Röſerl und 's Vagißmeinnit.

Zwoa Bleamln hâm ſi amâhl z'trâgn;
A Röſerl wâr's, ſchön wia da Mai,
Und a gânz kloanwinzigs Bleaml,
Wâs bein Bachl ſteht hiebei.
's Röſerl roth âls wia—r a Deandl,
Dös da Bua vaſtohlna bußt,
Hât 'n Vorzug vor dö ândern
Bleamln, a gâr prächti g'wußt.
's kloani Bleaml, wia da Himml
Blau und rein, wâr a nöd ſtill,
Und ſo diſchbadirns lângmächti
Kumman âb'r ân koan Ziel.
Bis a Deandl, dö's belauſcht hât
Eana d'Wâhr'ad tüchti ſâgt:
Daß dös oani nur da Hochmuad,
's andri d'Eiferſucht nur plâgt. —
Du, ſo ſâgt's zun roth'n Röſerl,
Du biſt's Bleaml von da Liab,
Und mâchſt doh, durch deine Stâchln
Am ſo mânigs Stündl trüab!
Sei fein b'ſcheid'n, mein liabs Röſerl
Schau durch's G'ſträuch hin auf dein Holz;
Nâch'r ſâg, wârum den Hochmuad,

Digitized by Google

Und warum den wild'n Stolz?
Schau dös Bleaml durt, dös kleani,
Muaß jå g'nua dö Wund'n heil'n,
Dö ſih dö valiabt'n Leutln
Oft ån deini Ståchl'n krall'n. —
Und zun blab'n Bleaml geht's hiazt,
Sågt: Dein Nåm varåth ma's ſchon,
Daß d'Bedeutung, dö's du håm thuaſt
D'Liab går nöd bedeut'n kånn;
Denn, ſo moant's, wer går vageſſ'n
Kunnt, der håt jå niamals g'liabt!
Wås nutzt denn dö Måhnung nåch'r
Wånn dö Treu im Herz'n ſtirbt?
G'ſetzt, mein Bua thad mi valåß'n,
I, i brauchad di dernt nit,
Denn er nehmad mein Gedånk'n,
Und mein Herz und ållas mit.
D'rum liab's Bleaml muaßt nit harb ſein,
Daß i di nöd brauch'n kånn;
I liab jå mein Buam går herzli
Und då denk i ſelwa d'rån.
Låß mi von koan Menſch'n måhna,
Du haſt a vur mir a'n Fried;
Wo a echti Liab dahamd is
Braucht ma koan Vagießmeinnit! —

Seit der Zeit åls uns dös Deandl
Dö Bedeutung håt entdeckt,

Digitized by Google

Seit der Zeit hât's blâwi Sterndl
Sih in's Grasl unt' vaſteckt;
Seit der Zeit hât's 's kloani Köpfl
Hin zun Bachl g'loant;
In ſein'n Aeugln hängt a Tröpfl —
Wals dâ drüwa woant.

s' Pöchmandl.

Amål is da Daifl auf d'Welt auffa kumma,
(Er hätt gern a Seel wo daklengt)
Und hât dâ fein'n Weg zun an Wâldbau'rn g'numma,
In Deanſt nimmt 'r 'n auf, hât'r denkt. —
Da Baua wâr g'râd draußt in Wâld und bindt Bürdl,
Dâ ſchleicht'r ſih hin, guad vakloadt,
Wünſcht eam an guad'n Muring, ruckt demüadi 's Hüadl
Und ſâgt, daß'r 'n ſchön bid'n thad:
Er ſoll'n âls Knecht zu da Holzârbad nehma,
Âls Hirtn, zu wâs 'r nur will;
Er wollt ſih zu Âll'n recht fleißi bequema,
Denn 's ârbad'n is eam nöd z'viel. —
Da Baua, der b'ſinnt ſi und ſâgt: no meintweg'n
Kânnſt dâbleib'n, i brauch noh an Knecht
Mein'n Mâthias wird z'viel ſchon dös Bürdl z'ſâmmleg'n
A G'hülf moan i, war eam ſchon recht. — —
Da Daifl hât mehr âls der ândri Knecht g'hâkt,
Da Baua hât âllwal nur g'ſchaut
Und g'ſpânnt auf dö Stirk'n, mit der 'r âll's pâckt
Wânn 'r an Boam nidahaut. —
'n Knecht wâr's grâd nöd recht, denn 's Bauern ſein Madl
Dö hât a 'n Daifl går g'fâll'n,

Digitized by Google

Si wår åb'r 's Máthias'n Schåzl dö Kadl
Mi'n Göſcherl ſo roth åls wia Kråll'n.
Da Daiſl håt åb'r den Brát'n glei g'roch'n,
Daß dö zwa a Liabspaarl ſan;
D'rum håt 'r ſih gern in da Nåhad vakroch'n
Wo dö zwa ſih åbuſſeln than.
Und kam daß 'r 's g'ſeg'n hát, ſo is 'r ſchon g'loff'n
Er hått's gern brennhoaßa entdeckt;
Da'r åldi wår åb'r gråd dösmål recht b'ſoff'n
Und ſchnårcht, daß'n går nix nöd weckt.

Wer Ändern a Gruab'n gråbt, fållt ſelwa oft eini,
Dös hát ſih da Daiſl nöd g'mirkt,
Kriacht neugieri wid'r auf d'Ofenbånk ſchleini
Und wårt't ob 'r nöd wås bemirkt.
Då ſitzt'r, und wårt'r, und reibt ſih zu mehran
Dö Glurn aus, um mehras no z'ſeg'n;
Dö Brátz'n, dö wår'n eam von Tånnan und Föhren
Voll Pöch, und hiazt wår's um eam g'ſcheg'n.

Hiazt warn's eam gånz zuapåpt, då thuad a ſi ſchåma,
Daß'r dö Dummheit hát g'mácht,
Daß'r auf der Welt a ſo a End g'numma,
Und koan Seel in d'Höll åbi brácht.
Er windt ſi, und wálzt ſi, und rübelt und krázt,
Will ſi dös Pech weggareib'n,
Hát ſih nur imma noh mehras vabázt
Und muaß hált ſchon 's Pechmandl bleib'n.

Digitized by Google

Hiazt wal'r auf der Welt åls blind nix kånn ſtift'n,
Und wal'r åls blind nix mehr ſicht,
Drum thuad'r ſi üb'r dö offna Aug'n gift'n
Jå, wal'r hiazt ſunſt'n nix richt't;
So kummt'r auf d'Nåcht, 'nein wo d'Holzſpoan ſchwåch brinna
Stellt ſih vur d'Liachta no vur,
Und wollt'n dö Deandln a fleiſſi noh ſpinna,
So påpt'r ean dernt d'Aeugeln zua.

Rebus.

(In an Wirthshaus in der Stådt ſitzn zwoa jungi Herrn und löſ'n d'Illuſtrirte. Da Berglhuaba-Håns, der gråd ſeini Kohl'n hât vakaft g'hâbt, ſitzt a ån a'n Diſch danöb'n und feucht't ſih ån. Oana von dö jung'n Herrn bazd ſih gråd, daß 'r dös Mandelwerch daråth'n hât, wås's hoaß'n ſoll; då will der Berglhuaba-Håns a ſein Brein d'rein geb'n und höbt zun reden ån:)

Dös! dös hâb i lång ſchon kinna;
Und ös werd's as hiazt erſt inna? —
Will engs zoag'n, wånn's eng nit kränkt,
Daß unſ'r oana weida denkt. —

Mei Våda hât a'n Kalenda daham,
Und a a Buach, wo ma auslögt dö Tram.
Jå, eh ma hâm leſ'n und ſchreib'n g'lernt aum Lånd,
Wår'n ma koan andern Kalenda *) nit g'wohnt.
Hiazt ſchau'n engri Zeitunga g'råd a ſo her,
Voll Fåx'n und Zoach'n. — Leicht kinnt's går nöd mehr
Dös Bißl wås's g'lernt hâbt's âls Buam, roatn, löſ'n.
Han, ſågt's ma's hiazt, hâbt's denn ſchon Ållas vageß'n?

*) Sogenannte Manderlkalender, welche für Perſonen, die nicht leſen können, durch Holzſchnitte figürlich dargeſtellt ſind.

Digitized by Google

Od'r moant's leicht gâr dös thad ma nit kenna?
Ös wollts hâlt'n Wolf'n beim Nâma nit nenna,
Und ſchleichts eng ſo umma, wia d'Kâtz um an Brein,
Jâ, meini liab'n Leutln! dö hoaß i nit fein.
Bei uns dahamd thad'n dö Manderln nix gelt'n,
Blos dösweg'n ſchon, weils as an Rebus thuads ſchelt'n.
Wânns wollts, meini Herrn, ſo gib i eng an auf,
Wânns enga Hirn z'ſâmmnehmts, ſo kemmts valeicht d'rauf.
Bei uns dahamd liegt ſchon a'n etla dreiß'g Jâhr
A Rebus vaſteckt in da'r Erd, der is klâr;
Den Rebus ſollt's löſ'n, der hât doh a Schneid,
Und den, der'n auflöst, den mâcht'r a Freud.
Wâs is dös? —
Ös kemmts ſchon nöd d'rauf, und d'rum hilf i eng d'rein,
Schauts ân eng'r G'ſtöll! Fâllt eng koan Elf'r ein?

Digitized by Google

A Rathſ'l.

Dreifach.

Da Hâns ſteht zehn Schriad weit
Vur'n Haus von da Gredl;
Dö oan Hând aum Bugl,
Dö åndri aum Schädl
Und rährd. —

Dös is a Gſchl, der dö Dirn nöd werth.

Da Gredl ihr Vâda
Geht 'nein juſt durch's Thürl,
Er hât in der Hând
A pâar elnlângi Schnürl,
Dö ſan wia—r—a Fing'r ſo dick
Auf wâs—r dö legt, dös ſchreit glei: Au weh zwick
Dös is a Strick.

Dö Gredl, dö zidad
Vur Ângſt und vur Schreck'n,
Und woaß nit wohin ſi ſih
Nur ſoll vaſteck'n;

Digitized by Google

'n Våda'n hörts schrein draußt:
„Wånn i dö dawisch!"
Dö Gredl, dö fürcht sih
Und kriacht hintern Tisch.
Warum?

Z'weg'n dö Fisch! —

Digitized by Google

I bleib liawa unten.

In Troam ſiach i oft a kloans Engerl, ſo ſchön
Als thad's gråd vom Himmel auf d'Erd åwagehn,
Mit g'ringeldi Håår, und mit Flügerln wia Gold;
Dös winkt ma ſo fein, daß i nåchgehn eam ſollt.
D'rauf gibt's ma 's kloan Handerl, ſo woach, und ſo lind,
Und führt mi auf Wög'n, dö alloan koans nöd findt.
Dös Engerl woaß ſich'r dö prächtigſt'n Wög,
Ueb'r Wieſ'n voll Bleamln, zu månig'n ſchön Stög,
Von den i in's Waſſerl, in's klåri kånn ſchau'n,
Und wo—r i 'n Himmel herunt ſiach, 'n blau'n. —
Es zwingt mi a månchmål, mit G'wålt, auf a'n Berch,
Von den i dö Menſchen ſo kloan ſiach wia Zwerch.
Då kriag i an Schwindl, då muaß i glei furt!
I bleibad gern ob'n, denn då ob'n is 's ſo ſchön;
Und mein Herz thuad ma weh, wenn i åwa muaß gehn. —
Åbr unt'n geburn, muaß i unt'n ſchon bleib'n,
I thuas a, denn 's nuzed mi eh nix mein Sträub'n,
I g'ſpür's, mein Herz war für dös Allas nöd z'kloan,
Åb'r z'ſchwåch bin i doh mit mein Herz'n alloan.
D'rum bid i dös Engerl recht ſchön imm'ramål,
Es ſollt mi nur låß'n, drunt in mein ſtill'n Thål,
Wo d'Roſ'n wild blüah'n, wo 's Veigerl vaſteckt,
Wo 's Zaunſchlupferl hint'r an Derndlſtrauch hegt,

Digitized by Google

Wo d'Fink'n und d'Nächtigäll'n voller Luſt ſchlåg'n,
Wo d'Bain aus'n Bleamln dö Süaßigkeit träg'n,
Wo d'Käf'r und d'Fält'r ſo luſti hinſchweb'n,
Dá is ma—r åm beſt'n, dá g'freut mi mei Leb'n.
D'rum bleib i a liawa herunt in mein Thål,
Denn ob'n ſiacht ma nix — od'r z'viel auf amål;
Ma findt kam a Bleaml hoch ob'n auf da Höh, —
A Mias wächſt aum Stoanan, der hoaßt: Kramperlthee.

Digitized by Google

's Hoamathglöckerl.

Du Glöckerl aum Thurn
Bist a Ding ohni Herz,
Kannst a'n oanzigi Spröch,
Für d'Freud und für'n Schmerz.

Kannst nix âls zwoa Tön,
Und mit dö sågst so viel,
Âls häst in dein Züngerl
A Herz und a G'fühl.

Oft klingst ma so liab
Und so hell und so fein
Âls ruafad'n d'Engerln:
In d'Kirch'n geh 'nein!

Oft schâllst ma voll Trost
Wann mein Tågwerch vollbrâcht;
Âls wünscha's'd ma herzli
A ruahsâmi Nâcht.

Oft sågst ma: Hiazt san
Wied'r glückli a Pâär!
Sö schwör'n sih dö Treu, so
Lång s' leb'n bein Âltâr.

Digitized by Google

Oft mähnſt mi, daß ållas
Auf der Welt vageht;
Daß wied'r a Nächb'r
Bein Leb'nspförtl ſteht.

Oft ſingſt oan, der d'rin liegt
In hölzana Schrein,
Wia d'Muada ihr Kindl
Zun letzt'nmål ein.

Für den, den 's 'd då einſingſt,
Für den ſchållſt går ſchön;
Åb'r traurſt für dö,
Dö nåch müaß'n gehn. —

D'rum kummſt ma—r oft für,
Ålls wånns'd Herz häſt und G'fühl,
Ålls müaßas'd ob'n loſ'n
Aum Thurn in da Still;

Ålls müaßt'as dein Nächb'rn
'n Himml Åll's ſåg'n;
Ålls müaßas'd mit uns herunt
Låch'n — und klåg'n. —

Wia ma d'Liab vurkumt.

D'Liab is wia—r a Vogerl
Wås eing'ſpirta ſingt,
Da Wårt'r is d'Hoffnung,
Dö 's Fuada ihr bringt.

A Herz ihr Nürſcherl,
Ihr Zuck'r a Schmåtz,
Dö Unſchuld is 's Gatterl,
Sunſt frößad's dö Kåtz.

Dö Kåtz is: dö Fålſchheit,
Dö frißt d'Liab går gern;
Und drum muaß ma's vawåhr'n,
Daß nöd g'fröß'n kånn wer'n. —

Ihr Wåſſ'r ſan Thräna,
In dö ſi ſih bådt;
Wånns öppa von Neid wo
A Schmutzflöckerl håt. —

Jå, d'Liab is a Vogerl,
Dös eing'ſpirta ſingt,
Und ihr Liad is a Seufz'r —
Der wehmüadi klingt.

Digitized by Google

'n Richta ſein Anröd.

Hiaßt Buama ſeid's luſti,
Hiaßt wird's erſt a Leb'n;
Da Koaſa hât uns a neugs
G'ſötz âbageb'n.

Wânns hiazt müaßts Soldât wer'n,
Hiazt dauerts nöd lâng;
Vur ſo a pâar Jahrln
Wird g'wiß koan nöd bâng.

Denn ſo a pâar Jahrln
Varinnan gâr g'ſchwind;
Und da Deanſt für ſein Lând
Schröckt koan Oeſtreichakind!

Für's Landl, für's liawi
Gibt jed'r ſein Bluad;
Und a Schând war's für den
Der's nöd herzli gern thuad.

Für d'Hoamath ſo ſchön frei
Als wia 's Paradies,
Und für'n Koaſa ſo guad, wia's
Koan Zweit'r mehr is.

Digitized by Google

Drum Buama ſeid's luſti,
Soldåt'n muaß's geb'n!
Wånns enga Zeit deant håbt's
Åſt is's erſt a Leb'n. —

Gelt's Deandeln dös ſchlaunt eng,
Dös g'freut eng wohl g'wiß,
Daß dö Zeit für's Soldåt'nleb'n
Åkürzt wur'n is?

Hiazt is 's zun dawårt'n
Hiazt hält's as ſchon aus;
Denn hiazt kummt enga Bua
Nåch åcht Jahrln ſchon z'Haus.

Und ös Müada! ös braucht's a
G'råd nimma ſo z'rähr'n,
Wånn öppa a Sunnerl
Soldåt müaßad wer'n.

Denn nåch a påår Jåhrn kummt'r
Z'ruck, enga Bua,
Håt zun årbat'n Kråft noh,
Zun liab'n noh Zeit g'nua.

Und ållſåmmt dös håbt's
Von den ſeel'nguad'n Mån,
Von Koaſa, der Guad's thuad
So viel Er nur kån.

Digitized by Google

D'rum moani hålt,
's war nöd mehr åls a Gebühr,
Des dånkad's Eam mit a'n
Schön „Gelts God" dafür.

Digitized by Google

An mein Spezi.

Se, mein Ålb'r, då håſt a a Büſchl
Von dö Bleamln, dö i z'ſåmm håb träg'n;
Håm vaſteckta ſchon in deina Råhad,
Ohne daß'd as g'wußt håſt, Wurz'l g'ſchlåg'n.
Oanfåch, ſo wia's Volk in Oeſtreich ſelwa,
Ohne Prångſt und ohne Ziererei
Legt ſein Köpfl oans åns åndri zuwi,
Und åll'ſamma zoag'ns uns unſern Mai.
Jå! da Mai, dås is dös ſchönſti Monat
Von den Jahrl, dås ma Leb'n ſunſt nennt,
Weil am nöd ſo wia—r im Wint'r fröſtlt,
Weil am d'Sorg'nſunn noh nöd ſo brennt. —
Å jedi Zeit im Jåhr håt doh wås Schön's,
Dö Summanachtln ſan hiazt a nit ſchlecht;
Jå i glaub ſelbſt wånn i tauſch'n kuntad
Daß i dernt mi'n Mai nit tauſch'n möcht. —
Du woaßt wohl noh wia ma beinånd ſan knozd,
Båld ſan ma luſti g'wößt, båld håm ma g'rozd.
Båld håm ma Schlöß'r baut, in Lüftnan hålt,
Håm glaubt ob öppa nit oans åwafållt. —
Dös wår'n hålt Troam — dö wår'n gråd nöd viel werth,
Dö Wirklikeit is då, mir håm an oagna Herd;

Digitized by Google

Mir hâm a'n iad'r a a ſauwas Wai,
Und wâs noh ſunſt dazua g'hört, a dabei.
Drum woll'n ma g'fried'n ſein, mit den wia's is;
I bi's — und du wohl a, dös ſel is g'wiß!
Und daß'd di immrigsmål erinnerſt no ån mi,
Hâb i dös Büſchl bund'n dâ, für Di.

Digitized by Google

Da långharad Schreiba.

Aum G'ſchloß da Schreiba mächt ma Gåll
Der is ma d'ållererſti Quål,
Wånn'r mein Wei ſo ſchmeichelt
So ſeanzelt und ſo heuchelt.

Lång håb i 'n auf da Muck'n ſchon,
Und daß i eam nöd Nåhad kån,
Dös thuad mi lång ſchon kränk'n,
I wir eam's g'wiß nöd ſchenk'n!

Wein Wei is hålt a guada Dålk,
Und dös, dös waß da ſchlaue Schålk;
Will ma durch feini Sâch'n,
Mein Wei åwendi mâch'n.

Kummt ållwal, wånn i nit daheam,
Und glaubt, er draht mi um 'n Dam;
War's Wei nöd brav und züchti,
I moan, es war ſchon richti.

Já war a ſauwa no dazua,
So hätt i Tâch und Nâcht koan Ruah;
Saub'r kimmt'r mir nit für —
Åb'r hålt! — leicht g'fallt'r ihr? —

Digitized by Google

Er ſelwa? — na dös kånn nöd ſein!
Leicht g'fållt ihr d'Röd von eam, dö fein?
Mein Oachl! 's G'ſtöll is a nit ſchön,
Und ſchiabad thuad'r geh'n.

Mit wås ſollt i 'n vagleich'n nur,
Er kummt åls wia—r a Sturch mir vur,
Mi'n lång'n giftgelb'n Schnåbl,
Mit'n G'ſtöll åls wia—r a Gåbl. —

I woaß's ſchon wås der Kampl möcht,
Mein Goldfiſch war eam hålt g'råd recht. —
Jå, wårt a weng aum Bod'n,
Für di gibt's Fröſch und Krod'n! — —

I hålt's für's Beſt' i batz'n aus,
Brauch koan ſo Sturch bei mir in Haus;
Dö Vögl hol da Schinda,
Dö bringan am nur Kinda.

Da Müllna z'Krod'nbåch.

Ån Wåldſam drent'n z'Krod'nbåch,
Dâ ſteht a'n åldi Mühl
Valåß'n dâ, weils koana ſelbſt
Nöd g'ſchenkta nehma will.

Fåſt z'ſämmag'fåll'n und halb vafalt
Mit Mias vawåchſ'n 's Dåch,
Steht dös Gebäu und d'Fled'rmäus'
Zåhnan 'n Hausherrn nåch.

Koan Schwalberl baut ſein Nöſtl hin,
Koan Spinnerin knüpft ån;
A Vogerl, wås in d'Nähad kummt,
Weicht aus, und fliagt hindån.

Da Mondſchein ſelwa, bleach und ſcheuch,
Wendt å ſein G'ſicht davon;
Und d'Sterndln, g'råd åls hätt'ns Furcht
Fångan zun zidan ån. —

Und in dö Nächt, wo Vollmond is,
So um dö zwölfti Stund,
Sitzt vur da Mühl gråd bei da Thür,
A groß'r ſchwårza Hund.

Digitized by Google

Und her von Friedhof über's Feld
Schleicht ſih 'a ſchwårz'r Mån,
Zwoa greani Liachtln huyf'nd eam
Auf jed'n Schriad vurån.

Aum Bugl trågt'r ſchwar an Såck,
Wås d'rin is woaß ma nit,
Mein Ahnl moant: es war a Geld
Dös liaß eam unt' koan Fried. —

A Herz von hårt'n Mawelſtan,
Trågt'r in oana Schål'n;
Dös will'r in da Krod'nmühl
Rein auf a'n Staub zermål'n. —

Dö ſchårf'n Zähnd bleckt ſchon nåch eam
Dås wildi ſchwårzi Thier;
Von Bugl nimmt da Mån ſein'n Såck,
Wirft eam 'n fluachad für.

Da ſchwårzi Hund fållt d'rüb'r her,
Vaſchwindt mit ſammt'n Såck —
Wo ſunſt'n hin, åls g'råd in d'Höll;
Dös ſel is går koan Fråg. —

Und 's Mühlråd draht ſih fal und ſtad
Går müahſåm umadum;
In d'Mühl ſchleicht ſih da ſchwårzi Mån
Mi'n ſtoanan Herz'n ſtumm. — —

Wånns Oans von Thurn in Dörfl klingt,
Hålt's Mühlråd wied'r ein;
Då ſchleicht 'r ſih zun Friedhof hin,
Er muaß jå durt'n ſein!

Mit ſchleppt'r wied'r 's ſtoanan Herz,
So hårt wia vor und eh;
Sein Klåg ſchållt fürchterli durch d'Lüft,
Es is a dreifåch's: Weh!! — —

Dös is da Müllner z'Krod'nbåch;
Sein Lebta wår 'a hårt,
Håt d'Arma g'ſchund'n, und ſein Geld
In Kiſt'n z'ſåmma g'ſchårrt.

Koan Bedla hât von eam wås g'riagt,
Nöd um a'n Zwara werth
Hât'r ſein' Neb'nmenſch'n wås g'ſchenkt;
Hât wia a'n „Geltsgod" g'hört.

Sein Herz wår härt'r åls da Stoan
Drunt in da Krod'nmühl,
Drum is 'r ſåmmt ſein Haus vafluacht
In gånz'n Kirch'ng'ſpiel.

Drum geht'r hin in ſolchi Nächt,
Wånn Vollmond omad ſteht; — —
So wird'r hingehn, imma noh,
Bis d'Welt in Trümm'r geht! —

Gruaß in's Oberlandl.

Wånns 'd nauf kummſt in's Landl,
Wo d'Dana herrinnt,
Grüaß ma d'Erd'n, då ſchön,
Wo's ihr'n Fåd'n durchſpinnt.

Grüaß ma d'Luft und dö Berch,
Grüaß ma d'Wieſ'n und d'Au'n,
Grüaß ma d'Vogerln, dö durt'n
Sih d'Nöſterln hinbau'n.

Grüaß ma d'Mån'r und d'Weib'r
Allſåmmt! und ſåg nur:
Den Gruaß ſchickt a g'müadlicha
Oeſtreicha Bua.

Grüaß ma a d'Deandln,
Vur åll'n åb'r d'Schön!
Und ſåg, mir is load, daß i's
Selwa nit kenn.

Såg hålt, 's ſchickt a'n Oeſtreicha
Eana a'n Gruaß!
Und es is eam går lad, daß'r
Z'Haus knez'n muaß.

Da Bua in da Ångſt,
z'weg'n ſeini G'ſanga.

Wås wird da Pflöga ſåg'n?
Wånn'r dös hört?
Sågt'r leicht Bua ſei ſtad!
's G'ſång is nix werth?

Greint'r mi öppa recht
Aus vur da Welt? —
U mein! dö Schånd; i nahms
Nit um viel Geld.

Führt mi leicht går unſer
Nåchtwåcht'r ein?
I woaß, da Pflög'r liaßt
Mi nöd lång ſchrei'n.

Und dö g'ſtreng Herrſchåft hât
So an G'ſång gern;
Wird doh da Pflöga, g'wiß
A nit harb wer'n! — —

Digitized by Google

Bin doh sunst a g'råd koan
Furchtsåma Bua;
Fürcht'n? — thua'r i mi nöd!
Angstinga nur.

Digitized by Google

's Beiſerl.

Schau dös kloan Zeiſerl,
Wia muaß a ſih plåg'n,
Muaß ſih ſein Fuada
Zuaziag'n in a'n Wåg'n.

Muaß ſih, um's Tröpfl
Zun Trink'n bemüah'n,
Und ſiacht's gånzi Fruahjåhr
Koan Bleaml nöd blüahn.

Ån Ketterl feſt ang'hängt
Thuad 's Hungern eam weh;
Drum ziagt'r ſih müahſåm
Sein Fuada in d'Höh.

Muaß ſih d'rån g'wöhna,
Wås will 'r ſchon thuan?
's wår nit ſein Will'n, daß'r
Sunſt nix is wur'n. —

Er is da Geduldigſti
In da Natur;
D'rum wird'r nöd g'ſchätzt, —
Und es gibt hålt a g'nua!

's G'hoamnuß.

's Deandl is trauri, —
's ſchmeckt ihr koan Biß'n
Und 's Herz klopft ihr g'wälti
Als hätt's koan guad's G'wiſſ'n.

In Gårt'n, aum Feld,
Si findt nindaſcht ka'n Ruah,
Sogår in da Nåcht ſpiel'n
Dö Tram ihr a'n Schur. —

Und wånn ma's d'rum frågt
So will's neamd'n wås ſåg'n;
Mir ſcheint ſi thuad's hoamli
'n Steandln nur klåg'n. —

Aloan is's am liabſt'n,
Vaſteckt in a'n Winkerl.
Ihr oanzige Freud is
A meſſingas Ringerl,

Dös gibt's nöd von Finga,
Und wånn's as a druckt,
So wia dös Båbir, wås
Bein Miada 'rausguckt.

Digitized by Google

Wärum 's dös vasteckt, dös
Därf neamänd nöd wiss'n;
D'rum klopft ihr a 's Herzl
Äls hätt's koan guad's G'wiss'n. —

Jå, hilft ihr da Jaga
Nöd bäld aus der Pein,
So wird wohl dös G'hoamnuß
Ihr Sårgnågl sein.

Digitized by Google

An mein Schätz.

Ållas dås, wås in mein Liada'n
Freundli klingt, ſing i für di!
Ohne dein'r Liab, dös woaß i,
War i nia wurn wia—r i bi.

Wås d' ma wårſt: dös hâb i g'ſunga,
Wås d' ma biſt is a dabei;
Nur dö Zeit is weida gånga,
Åb'r d'Liab bleibt imma neu!

Schau, dös ſel dös g'freut mi erndli,
Daß ma ſan, ſo wia ma wår'n,
Daß ma—r uns noh ållwal gern hâm
Wia—r a mål vur mehras Jåhr'n.

D'Liab is hålt åls wia—r a Schwalberl,
Pickt's ſein Nöſt wo ån a Haus,
Nåch'r bleibts koan oanzig'n Summa,
War's a noh ſo weit, mehr aus.

D'Leut ſåg'n freili, daß dö G'wohnheit
's Schwalberl ån ihr Nöſtl hålt'r;
Jå i glaub's — a ſo a Schwalberl
Baut's nur z'ſelm hin, wo 's ihm g'fållt.

Digitized by Google

G'ſögn da's God.

Mein Muada, tröſt's God und ſchenk ihr's ewi Leb'n,
Hät ma, äls Bua, viel guadi Lehr'n geb'n.
Si hät ma g'lernt ſein Nächſt'n herzli z'liab'n,
Koan Menſch'n neidi z' ſein, und neamb'd z'betrüab'n.
I häb ma's g'mirkt und wia—r i ſiach is's guad
Wänn am a Muada ſo wäs lerna thuad.
'n Änfäng gehts bein junga Leutln zach,
Benzd eans nit ällwal, glei fäll'ns aus'n Strach;
So wär's hält a mit mir, i b'ſinn mi ällwal noh,
Wäs i, äls kloana Bua, amäl häb thän:
I wär ſo blangi, mein Leibſpeis wär — wäs z'eſſ'n,
Auf Ällas hätt i ehn'd'r äls auf dös vageſſ'n;
Äb'r dö liabſti Gaudi wär ma doh,
A Reindl ausz'ſcherrn von an Millikoh.
Hät d'Muada mein kloan Brüaderl z'eſſ'n geb'n,
So häb i ällamäl ſchon paßt daneb'n,
In's Reindl häb i girri einig'ſpecht,
Und häb ma denkt: Wänn'r nur nix mehr möcht.
Mein Muada hät ma'r öft'r dreht: „Du Bua!
Wäs ſchau's 'd eam den ſo neidi imma zua?
Gunſt denn dein Brüaderl nix? — wia känns eam ſchlauna,
Wännſt ällwal ſtehſt und eam in d'Uhrn thuaſt rauna?

Såg liawa: „G'ſög'n da's God, liabs Brüaderl mein,"
Wånn'r wås üb'rläßt, ſo g'hörts jå dein. —
Dös hât mi g'rührt, i hâb'n g'numma um 'n Hâls;
Hâb g'ſâgt: G'ſög'n God! liabs Brüaderl! — —
Âb'r, Muada! — Der frißt All's!!

Digitized by Google

's Fruahjåhr.

A Kindl is 's Fruahjåhr,
So liab und ſo zårt;
Dö Sunn is d'Frau Muada
Dö 's Kindl vawåhrt.

Dö Aeugln von Kindl
San d'Veigerl'n dö blau'n;
Es ſollt mein'r ſex koan
Böſ'ſs Aug eini ſchau'n.

Dö Roſ'n ſan d'Wangerln,
So friſch und ſo rund;
Jå, ma ſiacht's, d'guadi Wårting
Dahålt's a ſo g'ſund.

Da Åth'n is d'Luft, dö
So lablad herziagt
Voll Kråft, daß's an urndli
An iad's Aderl ſtirkt.

Dö Stimm is 'n Vogerln
Ean G'ſång in da Au;
Und 's Blinzeln von 'n Sterndln
Is 's unſchuldi G'ſchau.

Digitized by Google

Dö Erd'n is 's Betterl
Wo 's Fruahjåhr d'rin ſchlåft;
D'Frau Muada, dö Sunn,
Håt d' weis Deck'n wegg'råfft.

A greani håt's aufbroad,
Mit Bleamln ang'ſoad;
Mit Bleamln g'ſtickt, håt's Kind
A wundaſchön's Kload.

Aum Kopf håt's a'n Kranz, und
Um d'Mitt'n a G'häng,
An Buſch'n in Händ'n,
Dös bringt's uns zun G'ſchenk.

Dös läßt's uns ſo lång
Bis's da Wint'r vazirt;
Bis's Betterl, dös greani,
Weis üwazog'n wird.

Digitized by Google

's Kirfürtg'ſchenk.

Da Hanſl, mein Bua, wår
Vur a påår Jåhr
Z'Zell drinad kirfürt'n
Mit unſ'ra Schåår.

Er håt ma vaſproch'n:
„I bring da wås z'Haus,
G'wiß wås, wås di g'freun wird
Dös ſuach i da—r aus." —

I håb ma—r 'n Kopf z'brochn
Wås dös ſollt ſein?
A Bethbuach, dös thad mi
Am beſt'n noh g'freu'n. —

Da Hanſl is kema,
Mein Wunſch wår dafüllt;
Håt ma- r a Bethbuach brächt
Und a ſchön's Bild. —

Für d'Ahnl an Rauk'n,
A Klingl für d'Kuah
Für d'Muada a Kreuz und
A Beth'n dazua.

Digitized by Google

„Du häſt 's Buach nöd nehma ſoll'n,"
Hât d'Ahnl benzd,
„I muaß das ſchon ſâg'n,
„Wanns d' d'Bedeutung nöd kennſt."

„A Bethbuach, dös mirk da,
„Bringt d'Liabsleut vanând;
„Und z'weg'n ſo a'n G'ſchenk
„Hât ſchon mânichi zâhnt."

„Denn wânn am a Bua
„So a Büachl ſpendirt,
„Is's g'wiß, daß ſein Lebta
„Koan Hohzad nit wird."

„A Kreuzl war ſchicklicha
„G'wößd, i muaß's ſâg'n,
„Dös kunts 'd ân an Schnürl
„Aum Hâls âllwal trâg'n." —

I âb'r hâb denkt: röd
Nur zua in Gottsnâm;
Wâs für anând b'ſtimmt is,
Kummt deand'n noh z'ſâmm.

Mir ſan hiazt vaheurath
Mitſâmma, mir zwa;
Und wânn's d'Ahnl wuſtad,
A Kreuz hâb i a!

Digitized by Google

Nur is's hält koan Kreuz, was
Ma—r ånhänga kånn;
Wånn i's kuntad, mein Oachl!
I hätt's g'wiß schon thån;
Denn — dös Kreuz is — mein Mån!

Digitized by Google

Sei ruawi.

In 's Aug' bist ma g'fall'n,
Und glei d'rauf wâr i blind,
Hâb mi leat'n lâß'n
Von dir, wia—r a Kind.

In's Herz bist ma g'wâchs'n,
Mein oanziga Schâtz;
Und d'rin bleibst alleani
's hât keani mehr Plâtz.

Vahâlt di fein ruawi,
Denn 's Herzl is kloan;
Und sei ma nit öppa
So hârt wia—r a Stoan.

Wânnst hârt war's 'd mit mir
Kunt i di nit datrâg'n;
Du z'sprengast ma's Herz,
Und — i hätt di in Mâg'n.

Digitized by Google

Da Maibuſch'n.

In Fruahjåhr ållamål,
Mi'n erſt'n Sunnenſtråhl,
Is a ſchöns Maderl kumma
Mit Frücht'n und mit Bluma;
Dö hât's auf d'Nâcht vaſteckt
Auf an iads Fenſt'r g'legt;
Und ohne wås z'valånga
Is 's wida weida gånga;
Dö wâr ållmål a Freud,
B'ſunders für d'junga Leut. —

A'n Wâcht'r hât's ſchenirt,
Daß ſi's umſunſt ſpendirt.
„Wås," hât'r g'ſâgt, voll Zurn,
„Für wås bin i gebur'n!
Dös trâgad ma— r aum Wein
A etli Groſch'n ein."

Wia's wida kumma is,
Dâ hât's dös Kupf'rg'frieß
Da—r åldi Wâcht'r g'fângt
Und hât a'n Påß valångt;

Digitized by Google

Mit den hât 'r 's datâppt,
Si hât koan Pâß nit g'hâbt.

Und wals a Fremdi wâr,
Wâr's mit da Freiheit gâr,
Er hât's zun Richta g'führt,
In Kott'r hât'r 's g'ſpirrt.
Und ſeit der Zeit, o Graus!
Trâg'n d'Wâcht'r d'Bluma aus.

Digitized by Google

I ſing hålt gern!

An iad'r Menſch auf dera Welt
Håt an oag'ns Steck'npferd;
Und dös, wås oft kean ånd'ra möcht,
Is den, der's håt, viel werth.

Da—r Oani geht auf d'Jågd gern aus,
Da Åndri liabt a G'ſpiel;
A Dritta zählt gern ſeini Thål'r
Z'ſåmma in da Still; —
Dös åb'r ållas kånn mi ſcher'n!
Dafür ſing i a Liadl gern.

Da—r Ooani hålt't ſih Roß und Wåg'n,
A'n Ånd'ra frißt recht viel,
A Dritt'r beißt 'n Weinberlthee,
Daß d'Nåſ'n blau wer'n will.
I moan, dös kunnt ma z'wida wer'n,
Denn i, i ſing a Liadl gern.

Da—r Oani auf da Schiaßſtåd ſchiaßd
Fünf Jåhr und trifft nöd 's Ziel,
Da Åndri gift't ſih über 's Nåchbårn
Reichthum in da Still;

A Dritta hât a ândri Freud,
Um dö i'n a noh nöd beneid. —

Mir is mein âllagrößti Freud
Auf dera liab'n Welt,
Wânn i auf d'Wieſ'n auſſikumm,
Auf d'Berg und auf a Feld;
Dâ kânn i d'Lercherln ſinga hör'n
Und ſelwa ſang i mit, ſo gern!

Aloani âb'r g'freut's mi nit,
D'rum ſingan ma mitſâmm;
Da Himml woaß's, ob ma dafür
Amâl an Dânk wer'n hâm? —
Dö Antwurt liegt noh in da Fern;
Und deant'n ſing i hâlt, ſo gern!

Digitized by Google

An Dr. Falkner.

Wås war'n dö Bleamln ålli,
Wånn's koan Bedeutung hätt'n?
Wås war dö Fårb'npråcht,
Wånn's nöd guad ſchmeck'n thät'n?
Kurz wås war ållas a,
Auf dera liab'n Welt,
Wånns ſchönſti d'rån, wånn's
G'müadlichi wo fehlt. —

Nöd nur den Buſch'n då,
Den i da hiazt ſpendir,
Nimm a mein Dånk, mein
Herzlig'n ån von mir;
Und Ållas noh dazua,
Wås i für di empfind,
Dawal i da dös Bleaml
Extra zuwi bindt! —

Dös Bleaml find'ſt går häufti
Wo's d' hinkummſt auf'n Lånd,
Wo ſi ſih auf dö Plånk'na
Und Bama auffiſpånnt.

Digitized by Google

Dös Bleaml ſoll uns måhna
Wånn uns a d'Aug'n wer'n trüaba,
Daß ma woll'n Freund bleib'n z'ſåmma
Je läng'r — je liaba!

Wort hålt'n.

Um a Blunz'n håſt g'wett,
Und hiazt muaßt as a zåhln!
Dir thad hålt nur 's Wett'n,
Wånns'd g'winga thuaſt, g'fåll'n.

Nur mäßi.

Mäßikeit, dös kummt von Mååß,
So moant da Nåchb'r a;
Seit ma dös wiſſ'n, trink'n ma
Koan Hålbi mehr, mir zwa.

Mein ſtoanas Krüagl hålt a Mååß,
A wengl mehr geht 'nein;
Und ſo g'hör i, ſo wia—r i moan
Zun Mäßikeits-Verein.

Digitized by Google

Ålt und neu.

Du guadi åldi Zeit,
Mit noh viel beſſ'ri Leut,
Geh thua ma doh den G'fåll'n,
Vamåch ma deini Schnåll'n,
Und deini ſilbern Knöpf,
Moderni Schuld'n z'zåhln.

In's Ehrnbuach auf da Kögſtåd.

Wer ins Ehrnbuach,
Sågt 'r,
Will kema,
Sågt 'r,
Muaß ſih wif
Sågt 'r
Z'ſåmmanehma,
Sågt 'r,

Digitized by Google

Nur oans kånn i eam nit vageſſ'n,
Dås is hålt a 's Graußligſti g'weſ'n,
Dös muaß eam 'n Himml vaſchliaß'n!
Weil'r dös a håt håm müaß'n:

Dö Moargreth, u mein wia's mi druckt,
Dö håt in ſein Geldkiſt'n guckt,
Der håt 'r ålls geb'n, wås valångt;
Mit den håt'r d'Moargredl g'fångt. —
I möcht mi vur Load frei daſchiaß'n!
Der Neidkråg'n! Kånns nöd amål g'niaß'n.

Digitized by Google

Glei wieda guad.

War ma d'Haut nit ang'wächſ'n,
War i auſſi ſchon g'fähr'n; —
Äb'r ſo — kånn i wenigſt'ns
's Änziag'n daſpår'n.

Bereitwillig.

Bein Nußbåſſ'n håb i mi
Völli vaſchau'd,
Wia's 'd mi'n Stöck'n aum Latterl
Håſt d'Nuß åwa g'hau'd.

Und ſo oft åls d'am Heubod'n
Auffi ſteig'n muaßt,
Hålt i d'Latta ſchön feſt, daß d' —
Röd åwafåll'n thuaſt!

Digitized by Google

's G'ſell'nſtuck.

An J. G. S.

Bein Händwerch is's a ålda Brauch,
Wånn oana G'ſöll will wer'n,
So måcht'r a ſchön's G'ſell'nſtuck z'ſåmm
Für'n Maſta, für ſein'n Herrn.

A G'ſell'nſtuck hätt i z'ſåmmabrächt,
Ob's guad is woaß i nit,
Wånn nur mein Moaſta a a wengl,
Z'fried'n is damit? —

Dö Manung von mein Maſt'r, will
I herzli gern datråg'n;
Nur fürcht i mi, wås d'gånzi Zunft
Zun neuch'n G'ſell'n wird ſåg'n.

Dö Zunft is frali nöd går groß,
Zwa Maſt'r, a påår G'ſell'n;
Hiazt is hålt d'Fråg: ob 's mi denn a
Åls Neb'ng'ſell'n nehma wöll'n? —

Digitized by Google

Já, nahm mi 's Mittl går nöd ån,
Will's ma koan Lehrbriaf ſchreib'n;
So muaß i hålt mein Lebta g'råd
A årma Fretta bleib'n. —

Digitized by Google

Mein Troſt.

Oft bin i in ålla Fruah granti åls wia,
Warum? woaß i ſelbſt nöd, i kånn nix dafür;
Es gif't mi hålt ållas, går nix kånn mi g'freun.
I wir hålt mi'n link'n Fuaß aufg'ſtånd'n ſein!

Oft ſchau i in Kåſt'n und ſuach um a Geld,
Und ſtach, daß's då a wia—r in Hoſ'nſåck, fehlt;
I findt hålt koan Zwanzg'r, koan Thål'r, koan Schein,
I wir ån ſo Tåg'n, g'wiß links aufg'ſtånd'n ſein.

Und geh i in's Wirthshaus månchmål auf a Stund,
So geht d'hålbi Nåcht d'rauf. Mein'n Wei is dås z'rund,
Då ſchreit's glei: „Du bleibſt ållmål pick'n bein Wein,
Mir ſcheint, Mån, du muaß't heunt links aufg'ſtånd'n ſein.

Mein Mahm håt ihr Haus g'råd von uns vis-à-vis,
Und weil i amål bei ihr drent g'weſ'n bi,
So moant's Wei: ob dös öppa d' Recht' is? — u mein!
I wir hålt, g'råd dösmål links aufg'ſtånd'n ſein.

Mi g'freut åb'r dös, daß nöd g'råd alloan i
Zun Unglück geburn, imm'r linkiſch d'rån bi,
I moan a, dö gånzi Welt kunt mi nit g'freun,
Wånn i g'råd alloan müaßt links aufg'ſtånd'n ſein.

Digitized by Google

Da Menſch und 's Vogerl.

Da Menſch.

Mein liab's Vogerl, i bid!
Nimm mi a a weng mit,
Daß i üb'ri ſchaun kånn,
Wia's durt ausſchaut hindån! —

Schau 's 'd mi ån, und fliagſt furt. —
Loſ'd nit auf, auf mein Wurt?
Hörſt, liabs Vogerl, i bid,
Nur a weng nimm mi mit!

's Vogerl.

Hiazt im Summa, wånns ſchön,
Thad's 'd in d'Höh mit mir geh'n;
Und in Wint'r, du Schålk,
Leigſt ma g'wiß nöd dein'n Bålg! —

Wånn's 'd willſt ſeg'n wia's durt is,
Kraxl auffi auf d'Rieß,
Streng da ån deini Füaß,
Håſt a Neugier, ſo büaß's!

Digitized by Google

Ăb'r mi frezl nit! —
Gangſt in Summa nur mit,
Und im Wint'r in Schnee
Sågaſt: „Na, du, i geh!“

Erinn'rung.

Dös Haus, wo—n i g'lernt hăb
Dös fällt ma oft ein;
Und dăs, wăs mi d'rån măhnt,
Dös wer'n d'Schopfbeutla ſein.

Amăl hăb i frei glaubt,
I wir a weng g'hunzd;
Ăb'r ſchăd um den Strach der
Daneb'n geht umſunſt. —

Jă, wăs muaß da Menſch ăll's
Auf der Welt daleb'n;
Und wăs gäbad's für Leut,
Thad's nöd Schopfbeutla geb'n?

Digitized by Google

's Bulva.

Wer denn dås Bulwa mâg dafund'n hâm? —
Da Bâda mant, a g'wiſſa Schwârz ſollt's ſein.
No jâ, 's kânn ſein, mir âb'r gehts nit z'ſâmm;
Denn ſo wâs fâllt do g'wiß koan Menſchen ein!

Dös wâr da böſi Geiſt, dös is ma klâr,
Der hât ſein Wortl find'n woll'n damit,
D'rum hât'r uns auf d'Welt g'ſchickt ſo a Wâår
An der dö Menſchheit ſtirbt, zun Untaſchied.

Jâ, jâ! dås Bulva kummt von Daifl her,
's is nöd umſunſt von Kohln und Schwefl g'mâcht,
Und wânn a âllas ſchon a ſo nit wär,
So is jâ dös ſchon g'nua, daß's gâr ſo krâcht.

Wânn ma ſo âchting gibt, wânn oana ſchiaßt,
So is an g'râd, âls tat's 'n Daifl g'freun,
Und wo ſih nur da Hâll a wengl ſpiaßt,
Dâ is am g'râd: âls wânn'r lâchad d'rein.

Es mâhnt am ſchon da Schwefig'ſtank'n d'rân
Daß dös a Daifls-Maſt'rſtückl wâr;
Und wal da Daifl weiß nix mâch'n kânn,
So is a 's Bulva ſchwârz, wia—r âll' ſein Wâår.

Digitized by Google

Da Daiſt ſelbſt wår åmål dunklbraun,
Doh wia—r a håt dås Bulva ausg'ſtudirt,
Då is ſein Haut mehr ſchwärz'r wur'n åls braun,
Und d'rum wird'r d a Schwårzi titulirt.

Digitized by Google

G'ſangl.

Wänn a Deandl ſchön ſingt,
Wänn dö Zidan ſchön klingt,
Wänn an 's Leb'n noh recht g'freut
Is a G'ſangl a Schneid.

A Liad ohni G'ſång
Is går fad, ſel is g'wiß;
Weil a Liad wänn ma's ſingt
Hålt a G'ſangl erſt is.

Da Sinn von a'n G'ſång,
Und dö Freud, und a 's G'müad,
Kånn ma nåch'r erſt g'fåll'n
Wänn ſchön ausg'hålt'n wird.

Digitized by Google

Täuſcheln.

Bua.

Mein'n Herzl is d'Zeit lång,
An'n G'ſpån möcht's gern håm;
Geh, ſchenk ma dös deini,
Leicht heilt's von ſein'n Gråm.

Deandl.

I ſollt 's Herz vaſchenka?
Dös thuan i nöd, i;
I håb nur dös Oani,
Wås blieb den für mi?

Bua.

Willſt's Herz nit vaſchenka,
Håſt z'weng ån den oan?
Gelt du möchſt hålt a zweit's håm
Dazua, wia—r i moan?

Deandl.

I kunnt's gråd nid ſåg'n!
Mir låßt 's oani koan Ruah,

Digitized by Google

Wås wurd' den erſt g'ſcheg'n,
Kam noh 's zweiti dazua?

Bua.

Wås wurd den a g'ſcheg'n
Höchſt'ns wurd diſchbadird,
's is doh beſſ'r åls wånns
Alean åblachdi wird.

Deandl.

Schau i ſig's, und i ſag's a:
Es kånn hålt nit ſein;
B'hålt da's Herzl dös deini
Und i b'hålt dös mein.

Bua.

Woaßt wås! than ma täuſcheln,
Gieb da's Meini dagög'n;
Du redſt nix? — dös hoaßt
Bei eng Deandln — „Meintweg'n!"

Wia da Una ummaroaſt.

„Wal 's 'd ma d'Liab håſt aufg'ſågt,
Håb i 's Ranzl z'ſämmpåckt;
Håb ma denkt: Hiazt gehſt furt,
Nimma bleibſt in den Urt!"

„Håb ma z'ſammpåckt mein G'wånd,
Und håb brav dabei zåhnt;
Oans davon ſchmerzt mi ſtårk,
Wås d' ma brächt håſt von Mårk,"

„Woaßt dös Düachl, dös ſchön?
Dös ſollt a mit mir gehn;
Sollt mi måhna nur d'rån,
Daß i dein'tweg'n davon."

„Åb'r nan, dös geht nit!
's liaß ma ewi koan Fried.
Muaß da z'ruck geb'n dein G'ſchenk
Daß i nimma drån denk."

„Bring da's ſelwa hiazt her,
Siagſt mi g'wiß nimma mehr!
Såg da 's letztmål: Ade!
Daß'd as ſiagſt, daß i geh."

Digitized by Google

„Hâb di treu g'liabt und feſt,
Bi da nia untreu g'weſt;
Nur dein kizlichi Red
Mâcht mein Herz zun an Bred." —

„Nur a Buſſerl, i bid,
Gib ma noh auf d'Roaß mit!
Und mit den is's hiazt aus,
Hiazt valâß i dein Haus!" —

's Tâgs d'rauf, in da Fruah,
Is 'r âgroaßt da Bua;
Ab'r nöd aus 'n Urt!
Von da Dirn is 'r furt.

Und ſo roaßt 'r ſchon lâng,
Hin und z'ruck is ſein Gâng;
Wann'r Abſchied a nimmt,
Is's ſo lâng — bis 'r kimmt.

Digitized by Google

D'Speiſing is's ſchön.

Draußt z'Speiſing is's ſchön,
Thua ſo gern auſſi gehn,
Denn då draußt is a Mån,
Der guad öſtreichiſch kån,
Der guad öſtreichiſch redt,
Mi'n Hamur ſih nöd fredt,
Der guad öſtreichiſch denkt,
Den an Unrecht glei kränkt,
Der dö Årma ſo liabt,
Den an Elend betrüabt,
Der ſih harbt glei mit Recht,
Ueb'r ållas, wås ſchlecht,
Der a 's Guadi recht lobt,
Der koan Menſch'nfreund foppt,
Der nur dö hachln will
Dö eam Strach måch'n z'viel.

Mein'r ſex! i muaß ſåg'n,
Sollt ma's oana nur wåg'n
Ueb'r den Mån wås z'ſåg'n;
Müaßt'n frei nidaſchlåg'n.

Digitized by Google

Und dårum g'fållt ma der Urt,
Wo der Mån hauſ'n thuad,
Und d'rum is's z'Speiſing ſchön;
Thad ſunſt nöd auſſigehn.

Digitized by Google

Ob's wâhr is.

Bua.

Deandl wâs denkſt da denn,
Wânnſt a ſo ſpinnſt?
Hâb da 's oft âbg'lauſcht ſchon,
Daß d' auf wâs ſinnſt.
Schau, dös, dös wußt i gern!
Dârf i 's nöd hör'n?

Deandl.

Wânn i alleani ſo
Dâſitz und ſpinn,
Kummt ma hâlt âllahând
Zeugs in mein Sinn;
Traurig's und Schön's, u mein,
Fâllt ma dâ ein.

's is ma grâd immramâl
So wia—r im Tram;
Wollt i a wirkli, dazâhln
Kunnt i's kam;
Üb'r dös, wâs i kânn,
Sâg i da ſchon.

Digitized by Google

Denk ma oft: Spitzbua du!
Häst mi g'wiß gern?
Wird aus den G'spunst dä,
A Brauthemad wern?
Reißt's di dä nit a Weng
Wänn i dös denk? —

Bua.

Denkst da sunst går nix mehr?
Han, såg ma 's ån;
Ob denn dås G'spunst nöd a
Windln geb'n kånn? —
Schau du bist fålsch mit mir!
Dös denkst da schier.

Deandl.

Geh, hör hiazt auf zun fråg'n,
Und hålt dein Mal!
Bring am nöd går in
d' Valeg'nheit a Wal.
Låß ma mit den an Fried,
Dös denk i nit! —

Digitized by Google

's Waldkapellerl.

Auf oana Wieſ'n nåhad bei an Wåld
Wo ſelt'n nur a Sunnſtråhl eini fållt,
Is amål a kloans Kapellerl g'ſtånd'n
Von den hiazt kam mehr a Spur vahånd'n.
Und dös Kapellerl, ſo wia d'ålt'n Leut
Dazähln than, wår ſchon in da Ritterzeit
D'ſelmad hinbaut, und St. Anton g'nennt,
Von oana Ritt'rfrau åls Buaßwerk g'ſpendt.
Wia's g'hoaß'n håt dö Frau, dös is vageſſ'n,
A 's G'ſchloß in Wåld is lång a Schod'r g'weſ'n,
A oanſåms Nöſt für Fled'rmäus und Eul'n,
Dö in dö finſt'rn Nächt mi'n Sturmwind heul'n.
's Kapellerl åb'r leicht a hundert Jåhr
Is 's g'ſtånd'n noh, wie d'Burg ſchon z'ſämmg'fåll'n wår.
Nur ſelt'n håt ſih durthin wer verirrt,
Noh ſelt'ner is wer bethad durt'n kniad;
Und doh håt's Heilig'nbild mi'n Jeſukind
Dö ſchönſt'n Bleamln g'håbt, dö ma nur findt. —
A Deandl, d'Mirzl håm's as g'nennt, håt's bund'n;
Dö håt für'n Heili'gn dö ſchön Kranzln g'wund'n,
Wånns mit der Ahnl zu dö åld'n Buach'n
In Wåld is gånga um a Holz z'ſammz'ſuach'n.

Digitized by Google

Wånns firti wår'n, und 's Tragl wår beynånd,
Is d'Ahnl mit da Mirzl an da Händ
Aum Ruckweg ållmål bein Kapellerl g'ståndn,
Und då håms bet für d'seelinga Bawåndt'n.
Dö Mirzl wår schon in dö Kindajåhr
Valåß'n von ihr'n Aeltern, recht a årma Nåår;
D'rum hât ihr d'åldi Ahnl, brav sein, bet'n,
Und ållas g'lernt, wås sunst'n noh vonnöth'n.
Endli åb'r is dås Stündl zuwakumma,
Wo da Himmlvåda hât d' ålt Ahnl g'numma.
Hiazt wår d'Mirzl gånz allan, valåß'n,
Mit den Bißl wås ihr d'Ahnl hint'rlåß'n
In ean Hüttl, dös s' ihr hât vamåcht.
Mehr hât's ihr Lebta hålt nit z'sammabrâcht
Ålls: A Kuah, a Gas und etli Taub'n,
Dös wår ihr Reichthum; und da christli Glaub'n
Is ihr best'r Trost g'west in ihr'n Nöth'n
Drum hât's a nia vageß'n fleißi z'beth'n.
Und so is d'Mirzl åchtzehn Jahrl wurn
In Wåld in ihr'n kloan Hüttl wo's gebur'n.
Und amål, nåch Ostern wår's a Woch'n,
's håm g'råd d'erst'n Veigerln fürag'stoch'n,
Geht's 'naus zun Wåld und will 's Kapellerl zier'n,
Då siacht's an Buam an sauwa'n durt'n knian;
Si stellt sih hint'r sein'r etla Schriad,
Damit's'n nur in bet'n nöd schenirt. —
Da Bua, der Schlankl, wurd's gern inna
Wer hint'r sein'r steht; und hât's nöd g'råd'n kina

Digitized by Google

Sih umz'ſchau'n, mächt glei 's Kreuz, und wia—r as ſiacht
So bleibt'r ſtehn und woaß nit wia—r eam g'ſchiacht. —
„G'lobt ſei's Chriſtus" und „in Ewigkeit,"
Is da Diskurs g'weſt für a guadi Zeit;
Und ohne weit'r z'red'n, nur a Wörtl,
Hâm's âllzwa g'ſchaut aum Wâſ'n auf an Oertl;
Si hât ſih g'ſpielt mi'n ſeidan Fürtabandl,
Und er hât d'Knöpf zählt auf ſein Sundag'wandl,
Bis 's d'Mirzl gâr ſchon nimma g'râd'n kânn,
Nimmt's z'erſt'n 's Wurt, und hebt zun röd'n ân:
„I ſiach di heunt dâs erſti Mâl hiazt dâda,"
„„Jâ,"" moant da Bua, „„es ſteift ſih hâlt mein Vâda
„„I ſollt a Wei mir nehma, brav und ſchön;
„„Dös âb'r moan i wird wohl nöd leicht gehn;
„„Drum hâb i bet' grâd dâ, hiazt, um an Râth,
„„Daß i koan ſchälch'n Wög geh, ſundern g'râd. —
„„Schau! dö ſäuberſti biſt du, dö i noh g'ſeg'n,
„„I muaß da's g'ſtehn, um mi is 's frei grâd g'ſcheg'n.
„„Wânnſt du mi nahmſt, i glaub mir paß'n z'ſâmm;
„„Sâg: Jâ, und i ſâg's a in Gottesnahm.""
Dö Mirzl ſtutzt, ſi kann ſih's gâr nit denk'n,
Daß's ſollt ihr Herz ſo üwahabs vaſchenk'n;
Drum ſâgt's zun Buam: „Kumm muring wied'r her,
„I wir ma's üwaleg'n, leicht ſâg i da noh mehr."
Sö b'fürt'n ſih, und geb'n anând'r d'Hând,
Und trauri geht da Bua und 's Deandl ausanând.
Da Dâch vageht, und ſpât noh in da Nâcht
Hât oans und s' ândri fâſt koan Aug zuag'mâcht.

Digitized by Google

Auf wås da Bua g'ſtudirt hât woaß i nöd,
Und 's Deandl wâlzt ſih a um in ihr'n Bett.
Da Guga auf da Uhr hât zwölfi gluckt,
Dâ hât erſt d'Mirzl ihre Aug'n zuadruckt.
Und kam daß's ſchläft, hât's ſchon an prächtig'n Tram,
So ſchön, âls wânn—r g'râd von Himml kam.
Jr wâr a ſo, âls ſehad's in da Fern
Aum weit'n Himml nur a'n oanzig'n Stern,
Der immer heller, immer größ'r wird,
So, daß's 'n ſchon in ihra Nâhad g'ſpürt;
Und mitt'n d'rin in'n Stern a weißi G'ſtâlt,
Dö a friſch's Zweigl in da Link'n hâlt't.
Aum Kopf hât's g'hâbt an weiß'n Roſ'nkrânz
Und Flügerl hell âls wia—r a Silbaglânz.
„Du frummi Dirn," hât's g'ſâgt, „hâſt fleißi beth
„Bei mein Kapellerl, wås in Wâld draußt ſteht,
„Hâſt geſtern dih durt in a'n Buam valiabt,
„Mit den a bravi Hausfrau nöd vadirbt;
„Drum râth i dir, ſâg: Jâ! greif ſchleini zua,
„J gib eng a mein Seg'n und noh a G'ſchenk dazua.
„J wir eng ſchütz'n, wal's d' mi hâſt dalöst;
„Dein G'ſchenk wirſt find'n, wânn's 'd in Wâld 'naus gehſt;
„Es hât den Schâtz bis hiazt noh neambd nöd g'fund'n."
Dös ſel hât's g'ſâgt — und nâch'r is 's vaſchwund'n.
D'Mirzl, dö d'rauf munt'r wird, und ſchaut,
Hât ſih nöd z'rührn und a nöd aufz'ſtehn traut;
Wia's âb'r ſiacht, daß durch dö Brödawând
Bei jed'n Klumſerl d'Sunn ſchon eini zâhnt,

Digitized by Google

Springt's auf, legt's Kiderl ån, und ſågt
An Her'nſög'n, daß d'Kuah koan Trud nit plågt.
D'rauf weiſ't ſi's auf die Wieſ'n hin, zun Klee,
Und ſchaut bein Melch'n ſeufzad oft auf d'Höh.
Wia åls beinånd, wås's z'thoan hat in da Fruah,
Nimmt's d'Sichl, d'Greinz'n, ſchiabt'n Riegl vur,
Und geht zun Bachl hin und ſchaut ſih 'nein,
Stroaft ſih dö Haarln z'ſåmma nett und fein;
D'rauf geht's, åls ziagad's a vaſteckti G'wålt,
Auf 's kloan Kapellerl zua drent neb'n 'an Wåld.
Aum Wög brockt's Bleamln, flecht a Kranzl d'raus,
Suacht d'ſchönſt'n für a extra Büſch'l aus;
Zu wås 's dös braucht håt woaß i ſelwa nit,
Si wird's ſchon g'wußt håm, wås's will than damit;
Dös ſteckt's in Buaſ'n nein, und wia's ſo geht
Siachts, daß da Bua ſchon bein Kapellerl ſteht.
Wia der's dakennt, winkt 'r ihr freundli her;
Ihr åb'r wår ihr Herz a wengl ſchwer,
Je näh'r 's kummt, je mehr fångt's ån zun ſchlåg'n,
Vur Aengſtnan nöd, a Freud håt's, kam zun ſåg'n.
Da Bua geht freundli auf ſi zua, ſågt: „Han!
„Håſt da's ſchon üwalegt? ſåg nur nöd nan!"
„„No meintweg'n Jå, weil's ſchon da Himmel will,
„„Und i hålt a,"" dös ſel ſågt's åb'r ſtill,
„„Wånn nur dein Herz a treu is und d'Liab wåhr.""
„Mein Oachl!" ſchreit da Bua, „durt bein Altår
„Bei mein Patron måch i da hiazt den Schwur:
„So lång i leb, g'hört dir mein Herzl zua!"

Digitized by Google

'n nächſt'n Sunda ſans bein Pfárra g'weſ'n
Der's nách da Meß álzwa hát áwag'leſ'n.
'n dritt'n Sunda, bein Áltár hiebei,
Hám ſi ſih's Jáwurt geb'n áls Mán und Wei.
Danách ſan's zun Kapellerl hin bein Wáld,
Denn dánk'n woll'ns 'n halig'n Anton hált. —
Wia's ába auſſi keman, ſeg'ns alloan
Státt'n Kapellerl — nur an Hauf'n Stoan,
Auf den a Täuberl ſitzt, wia d'ſchönſti Blüah
So weis, a goldas Kaſterl ſteht vor ihr.
Dá zidan dö zwa Leutln wohl a weng;
Da Mirzl fállt ihr Tram ein, und a 's Gſchenk;
Traut ſih áb'r doh nit weggaz'nehma,
Und da Danlmán hát a dö Trema.
Dö Mirzl kreuzd ſih, ſágt: „God ſteh ma bei!"
„Wánn's öppa böſ is, wann i 's nimm valei?" —
Dá hört's von Wolknan her a feini Stimm,
Dö dreimál ruaft recht freundli: „„Nimm! nimm! nimm!
„„Es is dein G'ſchenk; wem ſollts den ſunſt'n g'hörn? —
„„Hätt ohne dir nöd kina ſeli wer'n! —
„„Oes, áls zwa reini unvadurbni Leut,
„„Hábt's mi von Fluach, von fürchterlig'n befreit.""
D'rauf is dás weiſſi Täuberl weggag'flog'n,
Und hát ſih in da Luft, in Nix vazog'n.
Inzwiſch'n hát dö Mirzl mit ihr'n Mán
So brünſti bet, áls ma nur bet'n kánn;
Álzwa hám ſündli auf dös Kaſtl g'ſchaut,
Und ánz'rührn hát ſih's áb'r deant koans traut.

Digitized by Google

„Wal's åb'r g'ſågt hât," moant da Mân, „'s g'hört dein;
„Woaß d' wâs, ſo wickln ma's in's Fürta ein."
Dös hâm's a thân, und hâlb varuckt vur Freud,
Lob'ns eana Glück für d'gânzi Leb'nszeit.
Und gengan z'Haus und mâch'n 's Kaſtl auf
's wâr voller Gold, und ob'n a Zederl d'rauf,
Auf den is g'ſtând'n: „Rein âls wia—r a Gold
„Müaßt's ſein, ſunſt is eng 's Glück nöd hold."
Und ſo hâms g'lebt durch viele, viele Jâhr
Hâm ſauwri Kind'r g'hâbt a gânzi Schâår;
Und 's goldne Kaſtl, wânns a lear is ſchon
Erb'n d'Kind'r ans von ândern imma non.

Dös is dö G'ſchicht von da Kapelln bein Wâld,
Von der ſih d'Såg bis hiazt'n noh dahâlt. —
D'rum bet'n d'Deandln fleißi imma non,
's will koani Jungf'r bleib'n, a jedi will an Mân,
Der brav und ſchön is; und um går nix z'gråth'n
Sollt 'r a'n Kåſt'n hâm, voller Dukât'n!
Nur ſchâd is's, daß d'Kapelln ſchon z'ſâmm g'fâll'n is;
Dös war a ſtârki Kirfürt wur'n, gânz g'wiß! —

Da moderni Feuerzeug.

Wia fal åls hiazt dö Stådtleut ſan,
Dös is går nöd zun ſåg'n;
Hiazt wern's z'komod ſchon, daß ſi ſih
Åm Stoan a Feuer ſchlåg'n.
Hiazt håms ſo Hölzln, wo aum Spitz
A wengl Schwefl påpt,
Dö dupf'ns in a Flaſchl ein
Und glei håms Feuer g'håbt.

Dös is nöd g'nua; Båbirl håm's,
Und Schwamerln, und wås non;
Dös brennt glei, reib'ns ſi 's nur ån d'Wånd
Od'r ån d'Bam wo ån.
Mi zimmt, åls wånn da Daifl ſelbſt
Vaſteckt war in den Gråm;
Wal d'Stådtherrn går in ålli Eck
Und End'n Feuer håm. —

A unſer Gråma unt' in Urt
Vakauft ſchon ſo a Zeug;
I åb'r woaß, daß i mi nöd
Zu dera Mod vaſteig.
I ſchlåg mein Feuer, ſo wia—r' eh,

Digitized by Google

Mi'n Stågl, Schwåm und Stan;
So kånn ma doh da Schweſig'ruch
Auf meina Bruſt nix than.

Und wånn ma öppa g'råd mein Bua
'n Zund'r håt vaſtrad,
So brennt mein Wei an friſch'n, aus
An Stückl von ihr'n Pfoad,
Und um a'n Kreuz'r Schweſl håb
I g'nua a Viertljåhr;
Und ſo a Packl Deurelszeug
Is in åcht Tåg'n ſchon går. —

I kånn hålt ſo a neuchi Mod,
Mit a'n Wurt, nit vatråg'n;
D'rum ſchlåg i ma mein Feuer noh
So wia's mein Våda g'ſchlåg'n;
Und a mein Ånamirl brennt,
So wia's ihr Muada g'mâcht,
Glei von ihr'n Pfoad a Wengl z'ſâmm
Eh's ſchlåf'n geht auf d'Nâcht.

's Röſerl und da Roſ'nfält'r.

Viel Fält'r ſan zun Röſerl g'flog'n
Und hätt'n gär gern g'näſcht;
Doh 's Röſerl hät ſih guad vaſteckt
's hät's koana nit dahäſcht.

Weinfält'r, Schwälb'nſchwaff, Todt'nköpf
Und Hummeln, mein, nur g'nua!
Doh 's Röſerl hält ſih guad vaſteckt
's kummt koana nit dazua.

Nur oan, da Roſ'nfält'r g'nennt,
Den leidt's in ſeina Näh;
So oft der kummt, ſchaut's gär ſo liab
Aus ſein'n Vaſteck in d'Höh.

Den läßt's ån ihra zärt'n Blüah,
Ån d'Bladln roſ'nroth
Viel Süaßigkeit gern auſſaziag'n,
Den Fält'r läßts koan Noth.

Dö åndern ſchau'n eam neidi zua
Und ſumms'n ummadum,
Wann's Röſerl gär gemüadli ſägt:
„Geh, mein liab's Fälterl, kumm!"

Digitized by Google

Dâ geht a'n iad'n groß und kloan
Sein G'ſchlecht hâlt gâr nöd ein;
Dâ möcht a'n iad'r, weida nix,
Âls Roſ'nfâlt'r ſein.

Denn 's Röſerl, hâlt'n liab und 'zârt
Âls hätt's 'n um an Hâls,
Ihr Blüahzeit hât 's eam geb'n und a
Dö Schönheit; kurzum Âll's!

Dös hâlt't an'n Fâlt'r ſelwa feſt;
Denn 's leucht eam öft'r ein:
I muaß, für ſo a großi Liab,
Mein'n Röſerl dânkbâr ſein.

Und wia dö Blüahzeit wâr vabei,
Wia's Röſerl âg'fâlln wâr;
Dâ wâr 'n Fâlt'r d' Zeit ſo lâng,
Mit ſeiner Freud wâr's gâr.

Und auf dös Aſterl wo's hât blüaht
Fliagt 'r bein Âbendſchein,
Sein Leb'n is eam ſo z'wida hiazt,
D'rum ſpinnt 'r ſih durt ein.

Durt wârt'r ſchlâffad in da Näh,
Bis 's wida Fruahjâhr wird;
Nix kânn an weck'n aus ſein Schlâf
Âls 's Röſerl nur — wânns blüht.

D'Herrichting aum Kirta.

„Oes wißt's, daß muring Kirta is!
„D'rum wirt's eng ſauwa z'ſámm,
„Mir wern in Urt d'runt auf'n Plátz
„A ſauwri Muſi hám!"

So ſchreit da Schulg'hülf überáll
Bei iad'n Gugerl 'nein;
D'rauf geht 'r übri auf 'n Márk
Und kaft ſih Sat'n ein.

Zun Klampfrer geht'r a glei hin,
Der is a wengl g'ſchickt,
Der hát eam zwa Trumpéten und
A Wáldhurn z'ſámma g'flickt.

Und wal der nöd ſo eing'richt is,
Und hát koan Meſſing g'hábt,
So hát 'r hált von Eiſ'nblech
A'n Fetz'n auffipápt.

Dö Báßgeig'n hát von Fáſching her
A'n Sprung aum Vorderblátt;
Dö hát da Tiſchla z'ſámmagleimt
Und bund'n mit Spágát. —

Hiazt wâr wâs muſikaliſch is
In Schulhaus âll's beinând;
Da Schulg'hülf legt dö Not'n auf
Und nimmt dö Geig'n in d'Händ.

Da Schuaſta mit'n groß'n Bâß
Höbt feſt zun Râſpeln ân,
Da Wâgna ſtimmt ſih's Wâldhurn z'ſâmm
Glei hört ma 's wâs 'r kânn.

Trumpet'n blâßt da Hâlda Veit,
Sein kloana Bua hâlt aus;
Und 's Klaraned, a Klâft'r lâng,
Blâst aus da Mühl da Klaus.

So wâr dö Prob in Schulhaus ob'n,
In Durf unt' hâb'n dö Leut
A'n iad'r ſih dös z'ſâmma g'richt,
Wâs'n aum meiſt'n g'freut.

Da Hânsjörg ſticht a Fadl â,
Da Dickl ſticht a Pâär,
Da Peterl ſticht für ſih a drei,
Und Zwölfi für dö Pfâär.

Dö Roſl thuad noh Budarühr'n,
Dö Everl hât noh g'maht,
Wia 's fürti wâr hât's noh ihr'n Buam
A'n Knopf ân d'Hoſ'n g'nahd.

Digitized by Google

In Gärt'n auf 'n Zweschb'nboam
Häng'n dö g'steift'n Röck,
Und d'Hemadärmeln, weis wia Schnee,
Dö stengan wia dö Böck.

Da Suhn von G'meanwirth, Boldl g'nennt,
Holt Tännareißad z'Haus;
Dö Hütt'n, wo's drin tänz'n woll'n,
Spalirt 'r sauwa aus.

An Tännaboam, unsini hoch,
Gänz ág'schelt ohni Aest,
Bindt 'r a mengi Bandln auf,
A Fläsch'n Wein áls Best.

Von rohi Lad'n voller Knöpf
Wird hiazt a Bod'n g'legt,
In weißi Ruabn, dö ausg'höhlt san,
Wer'n Insladkirz'n g'steckt.

Dö Deandln, dö vabei thuan gehn,
Probirn wia 's Tänz'n geht;
Und mánchi seufzt für sih in Still'n:
Wánn i a'n Buam schon hätt!

Hiazt geht da Schulg'hülf um in Urt,
Weil sunst neambt Háárschneid'n kánn,
Und frágt sih hin und wied'r, um
Dö lánga Zodna án.

Digitized by Google

A Schneidaſchar, ſchon gänz varoſt't,
Wird mit'n Streicha g'wetzt;
Und den, der ſih dö Hååŕſchneid'n läßt,
Aum Kopf a Reindl g'ſetzt. —

Und umadum 'n Reindl nåch
Wer'n d'Hååŕ g'ſchnied'n hint und vurn;
Und der ſih nöd recht ruawi hält't
Den ſtutzt 'r a glei d'Ur'n.

Bein Herrn Vawält'r ob'n in G'ſchloß
Kumman dö Stådtleut z'ſåmm,
Denn wo's wås guad's zun ſchnåpp'n gibt,
Då kånn ma 's ållweil håm.

Jå, guadi Såch'n kriagns in G'ſchloß
Ob'n bei da Tåfl g'wiß,
Weil går mein Mirl in da Kuchl
Zua da Aushülf is.

I ſelwa håb a G'ſchaftl griagt,
Und håb mi müaß'n plåg'n,
I håb in Brått'ſpieß müaß'n drah'n
Und Holz und Wåſſa tråg'n.

I håb a guadi Bröckerl griagt,
Doh möcht i bei dö Herrn
In Såål doh um koan Preis nöd ſein,
Dös kunnt ma z'wida wer'n.

Digitized by Google

I taug nit unt'r ſolchi Leut,
Da Deixl kånn's vaſtehn,
Wås 's kaudawälliſch blauſch'n than
Und moanan dös is ſchön.

A junga Herr ſagt: Wu le wu?
Zu ana Dam, der Hånś;
Bei uns aum Lånd, da ruaſt ma g'råd
A ſo an iadi Gåns.

Sie gibt eam d'rauf ihr Handl hin
Und ſågt: wui, wui, mon ſcher.
I åb'r håb's vaſtånd'n glei:
A Schneid'r is der Herr.

Denn måg'r wår a g'nua dazua,
Und windi ſchon åls wia,
A 's G'ſtell ſcheint ma is nöd viel werth,
Denn 's wågln eam dö Knia.

A'n Åldi, dö a'n Bumerl trågt,
So dick und ſchiach wia ſi,
Dö pfnaußt um d'Wött mit eam in Gehn
Und hoaßt'n ihr'n: ami!

Mi ſchaut's nur üb'r d'Åchſ'l ån,
Und ſågt: du plågſt dich ſchwer.
Dös hätt i ehnd'r g'wußt åls ſi,
Daß's nix thuan beſſ'r wär.

Digitized by Google

Mein, wånn ma d'Stådtleut ſo beträcht,
Dabårmans am jå ſchier;
Wal's ållwal volla Hoffårt glaub'n,
Daß's g'ſcheida ſan åls mir.

Und doh kummans ſo gern zu uns
Aum Kirta z'Bartlmai,
Då wiſſ'ns, daß's wås z'eſſ'n gibt
Und då ſan's ſchon dabei.

Mi'n Eſſ'n åb'r nöd alloan
Woll'ns z'fried'n ſein dö Herrn;
Sö hätt'n in da Luſtbarkeit
A unſ'ri Deandln gern.

So lång's nöd keck ſan geht's noh ån,
Doh treib'n ſi's amål z'bunt,
So wird eana, gånz aufrichti,
A'n awichi vagunt.

So richt'n ma—r aum Kirta her
A'n iad'r wås'n g'freut.
Hiazt Muſikant'n ſpielt's oan auf!
Håb auf an Tånz a Schneid.

Digitized by Google

Koan Freud ohne Freund.

Da—r Ådåm håt oan Wei nur g'håbt,
Und d'Eva nur oan Månn;
Und wal's koan Freund nit g'fund'n hâm,
San's ållzwa frei davon. —

Gråd ſo gang's mir in Himml ob'n;
Wånn durt koan Freundſchåft is,
So geh i wiedarum auf d'Welt,
Und huaſt auf's Paradies.

Wånn åb'r ålli, dö i liab,
Hinkeman zu dö Stern,
Und wånn i ålli wiedafindt,
So ſtirb i herzli gern.

Digitized by Google

B'Auſſee.

Hâb d'Steiermârk g'ſeg'n!
Und recht guad hât 's ma g'fâll'n;
Jâ, war i a Mâla, âll's thad i ma mâl'n.

Und kunt i ſchön ſinga;
A Liad ſang i g'wiß,
Wia koans noh für d'Steiermârk, g'ſunga wurn is! —

Doh i kânn nit ſinga,
Und kânn a nit mâl'n;
Drum ſâg i's blos herzli: Recht guad hâſt ma g'fâll'n.

Digitized by Google

Da erſti Schnee.

Aum See ſchwimmt a Schifferl,
Aum G'ſtoad ſteht a Dirn,
Ihr Aeugerl is näß, und
Gänz z'ritt is ihr Hirn!

In Schiff fährt ihr Büawal,
Und ſie ſteht herent; jå
Da Summa hât d'Freud
In a Traurikeit g'wendt.

Da Bua muaß aum Holzſchlåg
Aum Berg hoch in d'Höh;
Und 's Deandl muaß z'ruckbleib'n,
Ihr Herz thuad ihr weh.

Sie winkt eam mi'n Düachl
Dös hoaßt nöd: „b'fürd God!"
Nan! — „Kumm nur bâld z'ruck
Bleib da treu bis in Tod!"

Da Bua ſchaut in d'Wellerln,
Hårt is eam âls wia;
Und a Zähr' fâllt in's Wâſſa,
Schwimmt übri zun ihr.

Digitized by Google

D'rauf taucht 's Deandl 's Düachl
In d'Wellerln in See;
Schau't amål ih'rn Buam nåch,
Und nåch'r in d'Höh.

Sie wåscht ſih dö Aeugln,
Dö roth ſan von woan',
Und g'freut ſih am Hirbſt
Då is 's nimma alloan.

Denn 's Schneewal, dös erſti,
Wås friſch åwafållt,
Dös bringt ihr, ihr Büawal; — —
Nur z'läng dauert's hålt.

Da Oeſtreicha.

D'Forell'n g'hört in Wäldbäch,
Is 's nindaſcht ſchon g'wohnt;
Und da Oeſtreicha g'hört hält
In's Oeſtreichaländ.

Då kennt— r ſchon ållas,
Dö Wieſ'n, dö Berch, und
Då ligt eam koan feindlicha
Stoan üwazwerch.

Er kennt a'n iads Bleaml
Wia 's wächſt und wia—s blüaht;
Denn ſo åls wia 's Bleaml in Wäld
Is ſein G'müad.

Wia 's Bleaml in Wäld
Ohne Hoffart und Stolz,
Oes Ausländ'r nehmt's Eng
A Vurbild, wånns wollt's.

Und lächt's uns nöd aus,
Daß ma kåltblüadi ſan,
Und daß ma åll's ſåg'n glei
A ſo wia ma 's moan.

Digitized by Google

Mein, ſtad und ſtad vurwärts
Mit den kummt ma weit;
Und wänn's gråd auf wås ånkummt,
Mir håm ſchon a Schnaid!

Sollt ana nur kema,
Und 's Landl ſchimpfirn,
Då kunnt—r dö Oeſtreicha
Fäuſt a weng g'ſpür'n. —

Doh „Wer ſchimpft," ſågt ma, „kauft."
Und dös is a wåhr's Wurt;
Denn von dö, dö 's Meiſt' ſchimpf'n
Is koana no furt!

Is koana noh furt, und
San ålli no då; —
Denn in Oeſtreich då lebt ma
Hålt g'müadli und froh. —

Digitized by Google

Da Himmlaza.

's Kind.

Mein, Våda! 's hebt ſih a Wind,
Geh, ſchau, daß ma ham keman g'ſchwind,
I fürcht mi går ſtårk, wånn 's in Bergnan ſo krâcht,
Wånns dunnert in G'wülkad und Himmlaza mâcht,
Dâ is ma ſo bång um mein Herz und mir ſcheint,
Daß da himmliſche Våda auf uns åwa greint.

Da Våda.

Wånnſt rein biſt in Herz'n, und 's quält di koan Sünd,
So brauchſt dih nit z'fürcht'n und z'angſtinga, Kind,
Schau, da Wind, der in Weda vorausgeht, bedeut:
„Menſch, ſei auf dein letzti Stund âllwal bereit't!"
Dö Himmlaza ſan wia—r a goldani Schrift,
Dö koana daråth und nöd aufz'löſ'n trifft.
Sö zoag'n uns dö Mâcht von âllmächtig'n Herrn:
Da Menſch ſoll nöd ſtolz und nöd hochmüadi wer'n.
Da Duna der dromad in G'wülkad ſo krâcht,
Is von God nur a Hauch, der âllas hât g'mâcht;
Er will uns nur zag'n wia ſtark er kunnt ſein,

Digitized by Google

Auf an Bläſ'r von eam, fällad d'gänzi Welt ein.
Da Menſch ſoll da Erſti ſein, der dös dakennt
Wal ma'n von ewig'n God, 's Ebenbild nennt.
Und wollt er's nöd einſeg'n, dö liawi Natur
Zoagt eam Exempl und Aneifrung g'nua,
Von Gräshalml ån bis zun Mias auf da Älm
Von Adler ob'n, bis wied'r z'ruck auf d'kloan Schwälbn.
Går d'Bleamln a duck'n ſih demüadi z'ſåmm
Als nenad'ns g'råd eanan Schöpf'r ſein Nåm.
Dös angſtigt am ållas, denn ſel is a g'wiß
Daß a Weda hålt ållwal wås enteriſch is;
Drum thua dih, wånns himmlazd, glei kreuzinga fein
Zun Zach'n, du ſigſt d'ållahöchſti Mächt ein,
Und ſei nöd da Letzti, der demüadi denkt,
Da himmliſchi Våda woaß ſchon wia—r a 's lenkt.
Såg åndächti: Herr, es geſchehe dein Will'n,
Und beth a Gebetl, a brünſtig's, in Still'n.

An mein Schwäga.

Häb g'hört, daß's da guad geht, das ſel hät mi g'freut,
Já, wás ſollt da den fehln, unt'r g'müadlichi Leut!
A Röllerl Tabak und a wengl a Bier,
Dös griagſt wohl z'ſelm a, g'räd a ſo áls wia mir.
Und dö Leut, mit dö's'd lebſt, ſchau, dö g'fálln ma recht guad,
D'rum man i a, daß da ſo áhnd gräd nöd thuad. —
Gár Freund háſt a g'fund'n, dö 's guad mit dir moan,
Und deßtweg'n brauchſt nöd z'vageß'n den Oan,
Der in Wean auf ſein' narriſch'n Schwága oft denkt,
An dö Urt, wo ma 's füfigſti Lágerbier ſchenkt.
Und hiazt b'fürd di z'tauſendmál God, und bleib g'ſcheid,
Durch dös máchſt da Freundſchäft dö álagrößt' Freud,
Und wánnſt öppa wied'r auf Wean áwa kimmſt,
So ſchau, daß d' dein g'ſcheidaſti Seit'n mitnimmſt.

Digitized by Google

Da Bådalehrbua.

„Taddä'l!" hât mein Vâda g'ſâgt,
„Hiazt war's ſchon amâl Zeit,
„Såg ma, wânnſt willſt koan Baua bleib'n
„Auf wâs hâſt ſunſt a Schnaid?"

„Wâs lerna muaß a'n iad'r Menſch,
„Dös hâſt ſchon zwanz'gmâl g'hört;
„Und ſchau, wânn oana gâr nix kân,
„So is 'r a nix werth!" —

„Mâgſt leicht ſtudir'n? Da Bâd'r unt',
„Der nimmt dih glei in d'Lehr;
„Studir hâlt fleißi, in drei Jâhr
„Biſt a ſo viel wia—r er." —

„„No, meintwög'n!"" hân i g'ſâgt, „„i geh,
„„A Bâd'r wir i ſchon;
„„Weil ſih a ſolcher ohni Plâch
„„A Geld vadeana kân."" —

Sechs Wocha wâr i kam erſt durt,
Hâb ſchon dameni kennt:
Wia ma ſchröpft und âdalâßt,
Und wia ma d'Kräuta nennt.

Digitized by Google

Dö groß'n und dö kloan Kamill'n,
Huaflad und Kramperlthee
Dö Gráswurz und 'n Himmlbránd
Von 'n Oachln 'n Kaffeh. —

Dös áb'r wár ma álls nit neuch;
Mein Ahnl wia—r i waß,
Dö is ihr'n Leb'n koan Bád'r g'weßt
Hilft doch für d' ſchreiad Fraß.

Dö hát mit ihri Hex'nſprüch'
Viel Leut'n g'holf'n ſchon;
Und nimmt für álles mitanánd
Nix, áls a'n „Geltsgod" án. —

Oans áb'r wár ma bernt'n z'rund
Dös hán i nit kapirt;
Mein Herr wár a a Henapath
Und hát mit Griaß kurirt.

Den hát 'r in klan Flaſchln g'hábt,
Frei wia—r a Fingahuad;
Und dös ſollt helf'n, wánn'r oan
A Duzad eingeb'n thuad?

Mir hilft a Teller voll oft nit,
A Schüßl voll muaß's ſein!
Denn wánn i von a'n Griaß wás ſiach,
Dá nimm i tüchti ein.

Digitized by Google

Und näch'r nur dö Fadikeit,
Nix trink'n hoaßts, koan Wein,
Und in da Supp'n ſoll koan Greans,
Koan G'würzt, koan Fett'n ſein.

Kurz ållas, wås da Menſch ſunſt liabt
Vabiad a'n ſo a Kur;
Und dös is in der Stadt modern;
I dånk für ſo a Tur! —

A oanzigsmål hån i's probirt:
Und hån a wengl g'ſchleckt,
Då håt mi 's Krima in mein Bauch
A'n gånz'n Tåg lång g'neckt.

Jå, hått i g'wußt da Båd'r is
A Honapath dabei;
So war i nia zu eam in d'Lehr,
Håb vur den Zeug's a'n Scheu.

D'rum, Våda! i geh wied'r ham
Koan Båd'r wir i nit!
I hått mit dera Medie
Mein Lebta går koan Fried.

Viel liawa will i Baua ſein,
Will åckern, ſoan und moahn;
Will Viacha hüat'n, kurzum åll's,
Nur neambt nix Loads nöd thoan.

Bein Pflåſtaſchmie'rn und Ådalâß
War i vielleicht noh blieb'n;
Åber da Grias, mit den's kurirn,
Der hât mi frei vatrieb'n!

I moan da Grias muaß gifti ſein,
Der bringt jâ d'Leut in's Gråb!
Na, Våda, na! Dös thua i nit!
Weil i a G'wiſſ'n hâb.

Digitized by Google

Da Extrata.

Heunt Nâcht hât ma tramt:
Mir zwa wâr'n a Pâar.
In roatna geht's z'sâmm,
Und is deant'n nit wâhr.

Hâb g'setzt in d'Lottrie,
Und hâb 's Geldl vabuzt;
A'n Extrata is kema,
Der hât mi nix g'nutzt.

Hiazt lâß i ma nimma
A Nummro einschreib'n;
Denn i sig's hiazt i muaß
A'n Extrata schon bleib'n!

I muaß a'n Extrata
Schon bleib'n, dös is klâr;
Denn i sig's: zwa san zwa,
Üb'r zwa san nöd imma a Pâar.

Digitized by Google

Kinder und Deandln.

Dö Deandln ſan in mânch'n Stuck'n
Wia dö Kinder g'râd;
Nur oans is, daß a'n iads für ſih
A'n eag'ns Intreſſe hât:

Dö Kinder hâm dö Kinder gern,
Wânn's a a gânzer Surm;
Dö Deandl hâm dö Kinda gern
Wânn's groß ſan, und ſan Buam.

Dö Kinder, wânn a Kind wo ſchreit,
So zâhnan's meiſtens a;
Und d'Deandln woanan a gâr oft
Ueber a Kinderg'ſchra.

Dö Kinder ſan voll Unbeſtând,
Es g'freut's koan Spielzeuch lâng;
So ſan dö Deandln in da Liab,
Bei oan wird eana bâng.

Dö Kinder ſpieln gern: Herr und Frau
Und raff'n oft mitſâmm,
Dös is weil's ſo wia d'Deandln a
Viel Zurn und Bosheit hâm.

Digitized by Google

Dö Kinder hâm d'Soldât'n gern,
Es g'fâllt ean wânn's maſchir'n,
'n Deandln âb'r g'fâll'ns wânns g'râd
In Feuer exerzir'n.

Dö Kinder hâm dö Kâtz'n gern,
So lâng bis 's oani krallt;
Dö Deandln hâm a Mânsbild gern,
Doh, hâlt! — hiazt hâb i g'fahlt.

Jâ d'Deandln ſan wia d'Kinder g'râd
Voll Zurn und Unbeſtând;
Und mir âls guadi Lamperln wer'n
Doh mit da Zeit âll's g'wohnt.

Und wânn ma—r uns a ändern thuan,
Weil's ändern eana g'fâllt;
So trâg'n ma d'Hörndln mit Geduld
Und wer'n âls Schöpſ'n âlt.

Digitized by Google

B'groß und z'kloan.

Daß d'Welt ſo groß is,
Håt mi öft'r ſchon gift't;
Weil ma dös, wås ma möcht,
Wundaſelt'n wo trifft.

Daß d'Welt ſo groß is,
Wår ma oft ſchon nit recht;
Weil ma går weit gehn muaß
Zu dö, dö ma möcht.

Daß d'Welt ſo groß is
Wår ma z'wida ſchon a;
Daß i denkt håb: 's war beſſ'r
Wånn's kleana doh war. —

Und wånn's kleana war,
Wer waß's war's ma recht;
Leicht kam's ma båld an,
Daß i s groß wied'r möcht.

Daß i 's groß wied'r möcht,
Noh viel größ'r åls eh;
Weil i liawa recht weit
Von dö böſ'n Leut geh.

Digitized by Google

Jå kloan möcht i 's g'råd nur
Wånn d'Såmſtanåcht kimmt,
Weil da Wög zu mein Deandl
Hålt går koan End nimmt.

Jå, wånn i bei ihr bi,
Bei ihr, bei mein Schätz;
Wånn d'Welt noh ſo klan war,
Mir zwa mir håm Plätz.

Wås kümmert mi d'Welt,
Wånn i häng ån ihr'n Håls,
Nur wånn i 's nöd ſiach,
Is 's ma z'groß — dös is åll's.

Digitized by Google

D'Kadl-Mahm.

I hâb a âldi Mahm, dö Jungf'r Kadl haßt,
Sie is dö Schiachaſti in gânz'n Urt;
I wußt ſunſt kani mehr, dö in ihr Gâttung paßt,
Denn wânn a Schiachri kummt, muaß d'Kadl furt.

Sie is mâg'r, frei âls wia—r a Weingârtſteck'n,
Hât nur can Aeugl, mit den's ſcheangln thuad,
Und a G'wart, vazweagelt wia zun Spâtz'nſchreck'n,
Und doh, wâs ſchön's hât's a, ſie is ſo guad!

Hât nia a Liabſchâft g'hâbt, hât müaß'n Jungf'r bleib'n,
Und wia 's behaupt'n thuad, wâr 's ihr nöd g'leg'n,
Dös ſollt ma doh, aus Selt'nheit, in Rauffâng ſchreib'n,
Wânn ſo a Schiachi ſâgt: ſie hätt' nöd mög'n.

Und trotz den âll'n hab i dö Kadlmahm ſo gern,
Denn d'Lorl kunnt nia mein wer'n ohni ihr,
Sie ſollt'n Jaga Mâthias d'rob'n âls Wei ângʼhör'n,
Wânn âb'r d'Kadl welltad, ſo g'hört's mir.

D'rum will i d'Kadl gern hâm, wânn's noh wild'r wa,
Und will ihr ſchmeicheln, daß's ihr Wurt nöd bricht;
I ſchick' ihr oft durch d'Lorl Buſſel'n mehr âls zwa,
Doh d'Kadl gift't ſih d'rübr, mâcht a G'ſicht.

Digitized by Google

Hiazt hát ma d'Lorl, daß Oans helf'n kunnt,
Sie moant: i ſollt ihr nur a Buſſl geb'n;
Denn ſie is, ſo hát's g'ſágt, a gár a guadi Stund,
Und hált't auf's Buſſeln viel, ſchon für ihr Leb'n.

I háb mi áb'r noh nit traut, dös z'thuan,
Denn daß's ihr Ernſt ſollt ſein, i kánn's nit glaub'n,
So ofi's ma rödt davon, kriag i áls wia a'n Zurn;
Wás thuad's ma's denn bei dera g'ráð dalaub'n?

Und daß i d'Treu ſollt brech'n fállt ma gár nöd ein,
Nur wánn i gráð ih'rn Wunſch ſchon folg'n möcht,
So müaßt's a recht a jungi Dirn a ſaub'ri ſein!
Und dá war's ihr vielleicht erſt noh nit recht.

Digitized by Google

Koan Mäß — koan Ziel.

Wänn i mein Deandl wo daſich,
So gibt's ma durch und durch a'n Stich,
Oft waß i ſelbſt nit wäs i will;
Denn d'Liab hät hält koan Mäß, koan Ziel!

Und wänn i ihr in d'Nähad kumm, —
I ſtell mi, meiner ſex, oft dumm;
Oft röd i nix, oft röd i viel;
Denn d'Liab hät hält koan Mäß, koan Ziel!

Und geh i 's um a Buſſl ån,
So frägt's mi: Han wäs häſt davon?
Oft gibt's ma oans, und i möcht viel;
Denn d'Liab hät hält koan Maß, koan Ziel!

Und wänn da Mond åm Himml lächt,
Såg i oft zwanz'gmål: Guadi Nächt! —
Då ſägt ma gånz a b'ſunder's G'fühl:
Dö Liab hät hält koan Mäß, koan Ziel!

Digitized by Google

's Geld mächt am Surg'n.

Daß's drob'n in Himml beſſ'r is,
Dö Manung is nöd g'fehlt;
Weil d'rob'n ans 's andri nöd ſekirt,
Wia då auf unſ'ra Welt.

Für's erſti gibts ob'n g'wiß koan Geld
Und folgli a koan Streit;
Und weil ob'n koans nit reich'r is
So gibt's wohl a koan Neid.

Koan Påchtzins und koan Zehad wird
G'wiß a nit z'zåhln ſein,
Und Holz und Liacht und Grundbuachtar
Geht ſicherli gånz d'rein.

Auf d'Nåcht is's guad, wånn's finſt'r is
Då braucht ma kan Låtern;
Denn ſchöner åls a Gasliacht brennt,
Beleucht'n am dö Stern.

Drob'n wird kan Advokat nit ſein,
Denn g'rafft därf ob'n nit wer'n,
Und unſ'r liawa Herrgod kån
Koan Diſchbadåd nit hör'n.

Digitized by Google

Koan neuchi Mod wird's a nit geb'n,
Aus fremdi Länd'r brächt;
's is guad, so wer'n doh wenigst'ns
Nöd so viel Schuld'n g'mächt.

Kaffehg'sellschäft wird a nöd sein,
Wo d'Leut a Klampfl kriag'n;
Koan Zeitung wird nit existir'n,
Denn drob'n därf koana lüag'n.

Dö Weib'r wer'n bein Männern bleib'n,
Und nöd in d'Bädurt ziag'n;
Denn wia ma waß, in Himml ob'n,
Därf neamänd Hörndln kriag'n.

Und weil dö Engln imma nur
In Einträcht leb'n soll'n;
So wird am a koan Mensch nit sag'n:
Da Daifl soll'n hol'n!

Und weil ma ob'n nit sterb'n than,
Und 's Leb'n sollt ewi sein,
So wird sih a koan Vett'r und
Koan Mahm auf d'Irbschäft g'freun.

In Himml wird koan Theurung sein,
Von Wuach'rseel'n g'mächt;
Und daß da Wein nöd bänscht kän wer'n
Gibt schon da Petrus ächt.

Digitized by Google

Drum wird in Himml koana reich,
Wia då auf unſ'ra Welt;
Då drob'n, då ſan ma—r ålli gleich;
Denn d'rob'n, då gibt's koan Geld.

Blos ålſo 's Geld mâcht d'Welt ſo ſchlecht
Dös mâcht am Surg'n im Leb'n;
Drum moan i hålt, 's war 's G'ſcheidaſti,
D'Leut thad'n mir Ålls geb'n!

Bizelweis.

I hâb mi gâr oft auf a'n Terno ſchon g'freut;
A G'winſt, wânn ma 's Glück hât, dös is hâlt a Schnaid!
Hiazt ſteck'n ma drei Nummra ſchon lâng in mein Sinn,
Und weil i ſchier man, es muaß ſein, daß i g'winn,
So hâb i hâlt g'ſetzt; âb'r 's hât mi nix g'nutzt;
Und ſo hâb i zizelweis 's Geldl vabuzt.

A Uhr hâb i g'hâbt, mit a'n ſchildkrodan G'häuſ',
Hâb's 'n Hânsjörg ântrâg'n, um a'n ſpottbillig'n Preis;
A Geld hätt' i braucht, und d'rum wâr i recht froh,
Wia—r a g'ſâgt hât: mir g'fâllt's dö kauf i dir â!
I hâb eams a âng'rühmt und eing'rödt mit G'wâlt;
Am End hât'r s' g'numma — und zizelweis zâhlt!

A Dirn hâb i g'liabt, hâb mein Herzl ihr g'ſchenkt,
Und ſie hât ma nix woll'n; ſchau dös hât mi kränkt!
I hâb ma unſinni viel Müah geb'n bei ihr,
Und ſie hât mi âllwal nur ausg'lâcht dafür.
Hâb meiner ſex glaubt, muaß vur Lad glei vaderb'n,
Âb'r 's geht nit ſo gach — muaß hâlt zizelweis ſterb'n.

Drei Jâhr ſan vaganga, und g'lebt hâb i non,
A Leb'n, wia 's a Anſidla beſſ'r leicht kân;

Digitized by Google

A Leb'n, wås ma ſelb'r in Tod z'wida wår,
Âls a valåß'na, a trauriga Nåar.
I wår ſelbſt mit mir, und mit ålli Leut feind!
Warum, weil ma d'Glückſſun nur zizelweis ſcheint.

Und erſt wia—r i kält'r und g'ſcheid'r bi wur'n,
Då håb i mein'n Bizl auf d'Menſchheit valur'n;
B'ſunders dö Deandln, dö kunnt i nöd g'råd'n!
A Wei in mein'n Haus håb i denkt, kånn nöd ſchåd'n;
D'rum håb i g'ſuacht um a Deandl neb'nbei,
Dö håb i ma zizelweis g'numma zun Wei.

Und weil ma hiazt zizelweis mehr ſan åls eh,
Und d'Jahrln varinnan, wia d'Wellerln aum See,
Weil d'Freud und a 's Lad, g'råd nur zizelweis wirkt,
Und weil am da Troſt für a beſſ'ri Welt ſtirkt;
So lebt ma ſein Biſſerl Leb'n furt wia—r in Tram,
Und geht, wånn's vabei is, ſchön zizelweis ham!

D'rum zizelweis g'lebt und zizelweis g'liabt,
Und zizelweis brav ſein in Leb'n bis ma ſtirbt!
Mit den kummt ma weit — und doh gift't ma ſih oft,
Wånn ållas nur zizelweis kummt, wås ma hofft.
Weil åb'r ſchon ållas muaß zizelweis ſein,
So g'wöhnt ma ſih 's ån, und kummt zizelweis d'rein.

Da Strudl und da Wirbl.

Weil i z'nagſt auf da Dana aum Strudl bin g'fahr'n,
Hätt'ns mi in mein Urt, går gern g'hâbt zun a'n Nâar'n,
Hâm a G'hez d'rüba g'hâbt und hâm G'ſpaßln noh g'mâcht,
Und lâchada g'ſâgt: Hâſt a'n Strudl mitbrâcht?

Mein! ſo Leut, dö's nit g'ſeg'n hâm, dö hâm kan Begriff,
Wia's Wâſſa z'ſelm umwüath'n thuad mit a'n Schiff;
Doh i hâb ean g'ſâgt: mit'n ruahwigſt'n G'wiſſ'n
Valângt ſih g'wiß koana von Strudl a'n Biſſ'n!

Jâ, wia'n i ean g'ſâgt hân, wia 's Wâſſa aufwirft,
Wia 's ziſchad und ſauſad in Grund âbiſchliaft,
Wia wild âls 's dö Schiff pâckt, nnd wia ſtârk âls as wiagt,
Âls greifad a Hând aus'n Grund, dö ſo ziagt,

A! — dâ hâm's g'ſchaut und g'ſpânnt, und hâm hâlt wöll'n
I ſollt eana von Strudl und von Wirbl wâs dazâhl'n.
Nen, hân i g'ſâgt, meintweg'n! ſo guad i 's woaß und kân
Sollt's as inna wer'n von mir, und heb hâlt ân.

Es wâr amâl vur viele hundert Jâhr,
Wia d'Guckahnl von Daiſl a jungs Weiberl wâr,
Dâ hât dö Dana gânz a ândri Richtung g'numma,
Und is zun G'ſtoanwerch går nöd zuwikumma.

Digitized by Google

Wohl hât da Daiſl in den G'ſtoan ſchon durtz'mâl g'haußt,
Und hât âls Wind auf's Wâſſa üb'ri pfnaußt;
Üb'r in d'Nâhad is koan Schiffl kumma,
Weil 's Wâſſa daſt wâr, is's ruawi weida g'ſchwumma.
Und dös wâr guad.

Und amâl is da Daiſl furt in's Oberlând,
Wo 'n 'r a'n Händl hât g'hâbt, und auf a Seel hât g'ſpännt.
Er hât ſein Wei g'ſchâfft: Sie ſollt's Haus fein hüath'n,
Und wânn's a Schiff aum Wâſſa ſiacht recht wüath'n. —

Kam wâr da Daiſl furt, hât's Wei mit âlla Kräft
Auf's Wâſſa âbipfnaußt, und nâch dö Schiffa gâfft;
Sie hât a âllas, wâs's dawiſcht hat, âbitaucht,
Âls hätt's dös Sâch'n, wâs dâ z'Grund geht braucht.

Auf dö Ârt hât's dameni z'ſâmmabrâcht,
Doh weil kan Seel dabei wâr, hât ſie 's gâr nöd g'âcht.
Dös wâr dös anzigi, wâs no hât g'fehlt;
Und um dös z'griag'n, hât's ihr a'n Schiffmân g'wählt;

Der hât ſih g'râd aum Schiff woll'n Knödl koch'n,
Dâ is 's zu eam, und hât eam âll's vaſproch'n
Wâs tiaf in Wâſſ'r unt' vaſunk'n liegt,
Wânn'r koan Vaterunſer mehr zun Himml ſchickt,

Koan Kreuz mehr mâcht, koan Ârma mehr wâs ſchenkt,
Und nimma voll Vatrau'n ân unſern Herrgod denkt.
Da Mân wâr ârm, eam luſt't fâſt nâch dö Sâch'n,
Sâgt ihr nöd jâ nöd na — blos, mir wern's ſchon mâch'n.

Digitized by Google

Dö zwölfti Stund wär b'ſtimmt, da Mond hät ſih vaſteckt,
Dö Sterndln hám ſih a ſchon ſchlafri niedag'legt,
Wia 's 'n hät åg'holt, er ſollt ſih vaſchreib'n,
Und ewi, ſtått ihr'n Mån, ihr Keppsmänn bleib'n.

Wia 's åba kumman zu da Stöll, 'n Schiffmänn angſti wird
Eam is, åls ligad d'Welt auf eam, es ſiadt ſein gånz Geblüad,
Då ſchaut'r ſeufzad auf und ſiacht åm Himmel fern
Åls wånn a Engl guckad aus a'n Stern,

Åls wånn'r wink'n thad, er ſollt's nöd thoan,
Åls wånn'r deut'n wollt, ſåg ſchleini noan!
Då fäßt den Mån a Schiach, då mächt'r g'ſchwindi 's Kreuz
Und vur eam mäch'n d'Well'n a Loch a weit's,
In dös mit Fluach'n 's Daiflsweibl ſpringt,
Wo's heunt no ſitzt, und d'Well'n zun tånz'n zwingt.

Wo's imma paßt ob nöd in Todesnöth'n
Dan Schiffmänn nöd vagißt zun Himml z'beth'n.
So ſitzt's in näß'n Bett, und wärt aum Bräutigåm,
Und kånn wohl Sách'n viel, und doh kean Seel nit hám.

Digitized by Google

Da Spätz und d'Maus.

Es is amål a Spätzl g'weßt,
Hät ſih a Neſtl baut,
Und treu, wia's hält a Muada thuad,
Auf ihri Junga g'ſchaut.

So oft's is um a Fuada g'flog'n,
Hät's g'ſägt: „Bleibt's fein recht ſtad.
„Probirt's nöd 's Fliag'n, den engri Flüg,
„San z'ſchwäch und z'weni brad."

Dö Äldi is kam wegga g'weßt,
Hät oan Jung's d'Neugierd zog'n,
Es hät ſih denkt: wer waß's is's wåhr?
Und is von Neſtl g'flog'n.

Kam åb'r daß's noh draußt'n wär,
Hebt ſih a gacha Wind,
Und wirft dös ärmi Spätzl hält
Auf d'Erd'n åbi g'ſchwind.

Wia's drunt is g'leg'n, hät's frali g'woant
Und g'ſägt: „wir guad hät's d'Muada g'moant!"
A Flügerl is eam broch'n g'weßt,
Kånn nimma auffi zu ſein'n Neſt! —

Digitized by Google

Dös wår a'n Kazl gråd wia g'maust,
Hât's Spâtzerl g'fângt, und g'rupft und g'ſchmaußt.
A Maus in Winkerl guad vaſteckt,
Hât ihr kloans Köpfl auſſa g'reckt
Und hât ſih denkt: I folg recht ſchön!
Sunſt kunnt's ma wia—r 'n Spâtzerl geh'n.

Dö Maus hât um a Red'n geb'n,
Drum thuad's a heuntig's Tâg's noh leb'n.
Denn wånn ma folgt, thuad's d'Aeltern g'freun;
Drum will i a guad's Mausl ſein!

Digitized by Google

's Hoamweh.

1.

's druckt mi in Herz'n a ſchweri Läſt,
Daß i ſchier moan, es dadruckt mi fäſt,
Bin ällwal volla Traurigkeit,
's mächt ma—r a går nix a Freud!

Sing i a Liad, hät a'n iad'r G'ſång,
Går ſo a'n öd'n a'n traurig'n Klång;
Wänn i will läch'n, will's a nit geh'n,
D'rum läß i's frei liawa ſteh'n.

Mäch i a G'ſpiel, häb koan Glück dabei,
's Glück is am nur in da Hoamat treu,
Mäg nimma ſinga und mäg nöd ſpiel'n,
Nix kann ma's Herz'nload ſtill'n.

2.

D'rum bin i ſo trauri, d'rum bin i ſo ſtad;
Denn mein luſtigi Weis is ma völli vaſtraht.

Digitized by Google

D'rum wir i mein Lebta nit luſti mehr g'ſinnt,
Biſ i drob'n bei dö Sterndln mein Hoamatland findt.

Denn drob'n bei dö Stern, då hat d'Liab nia a'n End,
Und då wird a a'n aufrichtig's Herz nia vakennt.

Då drob'n iſ d'Liab ewi, und 's Hoamweh iſ aus,
Und d'rum möcht i ſo gern und recht bald wieda z'Haus!

D'Herz'nsſpråch.

Wånn di a wild'r Undånk kränkt,
Und di dein Schickſål håßt,
Wånn di a Freund, den's d'gern håſt g'håbt
Vakennt oda valåßt,
Då håſt koan Språch — a Seufzer nennt,
Dein Herzload, wås di quält und brennt.

Wännſt åll dein Håb und Guad valirſt,
Um dös 'd di ſchwar håſt vlågt;
Wånn's Feuer oder 's Wåſſa går,
Dein Biſſerl weggatrågt;
Då find'ſt d' kan Wurt wås 's Lad bekennt
A Seufz'r is's — der ållas nennt!

Wånn di dein Liab vageſſ'n håt,
Und nimma denkt auf di;
Wännſt d' nimma klåg'n und weana kånnſt,
Wås bleibt da übaſchi?
A Seufz'r, der da ållas nennt,
Wås 's Aug und d'Zunga nöd bekennt!

Digitized by Google

Dös is dö Språch, dö's Herzl redt,
Schon ån da Muadabruſt;
Da letzte Laut am Todt'nbett
Dö Språch für Schmerz und Luſt;
Dös is dö Språch, dö ållas nennt,
Wås 's Aug und Zunga nöd bekennt.

Digitized by Google

'n Baua'n ſein Mannng von dö Ueblbild'r.

Wia—r i bei mein Göd drin wår,
Erſt vur a'n etli Täg'n,
Håt er mi g'führt in d'Joſephſtådt
Dö Neblbild'r z'ſeg'n. —
Wås Neblbild'r? håb i denkt,
Wås muaß denn dös nur ſein?
San's öppa leicht går ſolchari
Wia's gibt bein heurig'n Wein? —
Voll Neugierd bin i g'ſeſſ'n ob'n,
Håb ållwal g'ſpecht und g'ſpitzt,
Und weil i ſunſt nix z'thun håb g'håbt,
So håb i fleißi g'ſchwitzt.
Håb ållawal mein Göd'n g'frågt,
Wås wird denn då nur g'ſcheg'n?
Auf amål håm ſi's Liacht ausg'ſchneuzt,
Hiazt håb i går nix g'ſeg'n! —
Mir wår ſchon bång, håb richti g'mant,
Es g'ſchicht leicht a Malär.
Auf amål ziag'ns in Vurhång auf
Und 's ſteigt a Nebl her;
Und aus den Nebl wird a Råhm,

Und in da Rähm a Mân,
So groß, leicht wia da Goliath,
Der ſchaut mi bockſtar ân.
Auf amâl hebt 'r z'lâch'n ân,
Und glei d'rauf wieda z'röhrn,
Auf d'Letzt, dâ mâcht'r gâr a G'ſicht,
Als wollt'r ſchlaffri wer'n.
Den nâchi kummt a dicka Mânn,
Wia's ſtengan in da Stâdt;
Mir ſcheint, der muaß nit höfli ſein,
Weil er a'n Prügl hât. —
Nâch den kummt gâr a Gnädige,
Mit a'n Pamela-Huad,
Dö, 's liabſti auf da Welt, wâs's hât,
Aum Händ'n trâg'n thuad.
Nâch dera kummt a Maderl, zârt
Und ſchön, fâſt wia mein Dirn,
Dö hât von Mirth'nzweigln friſch
A Kranzl um ihr Hirn;
Und ſo wia mein Herr Göd mir g'ſâgt
Is's Madl gâr a Braut,
Dös kânn nit ſein, hâb i ma denkt,
Wal's gâr ſo finſt'r ſchaut.
Jâ wia—r i hâb 'n Bräutigâm,
Den âld'n Datl g'ſeg'n,
Dâ is ma frei recht hârt und bâng
Um 's liawi Deandl g'ſcheg'n.
I hâb ma denkt: du âlda Hecht,

Dö hält di g'wiß zun Närrn!
Und richti, kam wär er recht z'ſeg'n,
So hät ſi ſih valoarn. —
Dö andern G'ſtält'n, dö i non
In Neblbild häb kennt,
San ſo, áls wia ſo manch'r Menſch,
Der auf der Welt umrennt.
Dás letzti wär a junga Herr,
A Bildnuß ohni Händ. —
Näch den is 's wieda liachta wurn,
Und d'Finſternuß wär z'End.
Áft häm ſi's Liacht wida ausg'ſchneuzt;
Dá häb i 's g'ſeg'n für g'wiß,
Daß unſa Welt akrat ſo rund,
Áls wia—r a Knödl is.
Já rund is's, dös is nöd dalog'n,
Dös ſiacht ma—r álli Täch,
D'rum geht a männig's auf da Welt,
So hatſchad und ſo ſchäch,
Daß am gár oft möcht übel wer'n;
Dös hät hält dá ſein Häg'n,
Weil ſih dö Welt oft umdrahn thuad,
Vadraht's am a 'n Mág'n.
Und daß's gár ſo viel Wáſſa gibt
Auf d'r Erd, mehr áls drei g'viert,
Dös is, wal am im Leb'n ſo viel
Oft zun a'n Wáſſa wird. —
Daß d'Erd hiazt ſo, wia—r eh amál,

In Lüft'nan ållwal wår,
Daß's ån kan Spågatſchnürl hängt,
Dös ſel, dös is ma klår. —
Da Monſchein kriagt nur von da Sun
Sein Liacht, dös is Natur;
D'rum håt'r in vier Woch'n a
A'n anzig's mål nur gnua.
Geht's Monat z'End, ſo ziehrt'r å,
Då wird eam d'Gaſchi z'weng,
Erſt wida in a vierzehn Täg'n
Daholt a ſih a weng.
Und do haßt's ållawal: da Mån!
Ob viertl, hålb, ob gånz;
Und er kriagt doh nur von da Sun
Sein Liacht'n und ſein Glånz.
's is gråd, wia's auf da Welt oft geht,
Bein Tåg is d'Frau voll Prächt,
Und wås von Tåg her übableibt,
Dös kriagt da Mån auf d'Nåcht!
Denn ſelbſt dö Sun als Wei beträcht't,
Håt hin und wida Fleck,
Dö bringt ma, wia bei månch'n Wei
Mit koana Saf'n weg. —
D'rum liawa Monſchein prähl di nöd,
A Simandl biſt nur.
Und häſt dein Liacht nit von da Sun
So war von dir kan Spur! —
So wia von uns; war ållas nöd

So nett und richti g'mächt,
So haßat's bäld mit uns ällsämmt
Bei Zeit'n: guadi Nächt!
I häb ma 's ehdem nit so denkt,
Doh hiazt begreif is guad;
Daß's z'nagst da groß'n Liab, dä d'rob'n,
A Ällmächt geb'n thuad.
I hätt bäld in Theater beth:
God, schön häst ällas g'mächt!
Dahält uns unsa schöni Welt
In ihra äld'n Pracht.
Und hält ma d'liabi Erd'n fest!
Wänn's jä an Rutscha mächt,
So gib ma auf mein Wädaländ,
Auf's Oestareich guad ächt!

Ån an liab'n Freund.

Mir zwa hâm 'n Wein g'liabt,
Dö Liab und 'n G'ſang,
Und mir kinan a trink'n
Und liab'n, God ſei Dânk!

Mir zwa hâm a g'ſunga,
A'n iad'r dös ſein';
Und i moan: 's wird uns 's Singa
Am Sterbbett noh g'freu'n.

Und ſollt's amâl öppa
Durchaus nimma geh'n,
So hâm ma: d'Erinn'rung! — —
Und dö is noh ſchön.

Umſunſt.

D'Leut ſåg'n: ma kriagt um's liawi Geld
Åll's wås ma will auf dera Welt;
Wåhr is's! — dås, wås ma kauf'n kånn;
Åb'r beim Beſt'n haßt's: Stock ån! —

Du kriagſt a Haus, a'n Wåld, a Feld;
Kriagſt echti Perln um dein Geld;
Kriagſt Leut, dö deini Låſt'n tråg'n,
Dö ſih für dih, ſtått deiner plåg'n.
Um 's Geld is öfta 's Recht går fal
Und 's Gold ſtopft månig'n Menſch'n 's Mal.

Geh åb'r hin, und ſchau recht guad,
Wo ma um's Geld d'Liab kauf'n thuad;
Schåu, wo ma d'echti Freundſchåft kriagt,
A Herz a guad's, dös niamåls lüagt!
Dö Såch'n, wo koan Geld nit klengd,
Dö kauft ma nöd! — dö kriagt ma — g'ſchenkt!

Ält und jung.

Auf da Bånk vur ſeina Hütt'n,
Sitzt a Mån mit weißi Håar,
Z'ſåmma g'haugerlt ſchon vur Ält'r,
Und betråcht a Kindaſchåar,
Wia's ſo ſpiel'n; då fållt eam ein:
Kunnt i a a Kindl ſein! —

Und dö Kinda auf da Wieſ'n,
Spiel'n g'råd: Braut und Bräutigåm,
Wia ſie's unlängſt in da Kirch'n
Von zwa Brautleut g'ſeg'n håm;
Oans nur, geht ean går nit ein,
Groß und ält'r möcht'ns ſein. —

Kind'r brock'n Bleamln z'ſåmma,
Wås dö Ald'n nimma g'freut,
Möcht'n imma ält'r ſein ſchon;
Und wia g'ſchwind vageht dö Zeit!
Ållas, wås ſo liabli wår,
Nimmt dö Zeit mit, durch dö Jåhr.

Frägt's den Ält'n auf'n Bankl,
Ob'r 's Leb'n noh mål möcht leb'n? —
G'wiß, i waß's, er wurd eng öppa:
„Nan," ſunſt nix åls Äntwurt geb'n.
Wånn 'r a a Kind möcht wer'n,
War a's ob'n in Himml gern.

Da Oeſtreicha ån da Koaſrin ihr'n Tåg.

Mir håt tramt: i wår im Himml
Und håb g'ſeg'n in ſchönſt'n Glånz,
Omad ſitz'n åls an Engl
Unſern ſelig'n Koaſa Fránz.

Wia—r i g'ſeg'n håb 's guadi G'ſichtl,
Dö liab'n Aug'n, dös ernſti G'ſchau
Und dö Haarln auf Sein' Köpfl,
Wia—r a Seid'n, ſilbagrau,

Wår ma d'Språch auf amål g'numma,
Aufz'ſchaun håb i mi nöd traut,
Håb vur laut'r Freud'n zidad,
Und mein Herz håt g'ſchlåg'n, gånz laut.

Frågt's mi nöd, wårum ma z'ſelmad
Wånn a nur im Tram, ſo g'ſcheg'n?
Dös wår ållmål, wånn i d'rin wår,
In der Stådt und håb'N g'ſeg'n.

Håb ma öfta denkt: nur amål,
Wånn i mit Eam red'n kunnt!
Dös war ma dö åller ſchönſti,
Für mein Lebta d'liabſti Stund. —

Digitized by Google

Schaut's in Tram hâb i's darunga,
Er hât richti g'redt auf mi;
Jâ da Koaſa hât ma's ânkennt,
Daß i a, a Ländskind bi.

Und ſo wia—r i hâb vanumma
Hât—r a g'redt, ſo wia mir;
Mein — vazeih ma's liawa Himml —
Mir kummt dö Spràch herzli für.

Herzli, g'müadli, wia da Nâma:
„Liab" in Oeſtareicha Mal;
D'rum haßt a a'n iad'r Wâda
D'Frau von Haus ſein Liab âllwal.

So hât a da böſti Wâda
Amâl g'ſâgt a: Wânn i ſtirb,
So vamâch' i âll mein'n Kindern
's âllabeſt' wâs 's gibt: „Mein Liab!"

Und in Tram is mar a g'weſ'n
So âls hätt'R freundli g'lâcht;
G'râd âls wollt'R ſâg'n: „Mein Irbſchâft
Hât eng mânnig'n Seg'n ſchon brâcht!

Hât eng viel recht guadi Sâch'n,
Wia's nur d'Engln kinnan, g'ſtift';"
Und in ſo viel tauſend Herzen
Steht Dan Nâm mit Feuerſchrift!

Digitized by Google

's is da Nâm da guad'n Koaf'rin
Dö ſein Liab is g'weſt in Leb'n;
Sie, dö âllabeſti Muada!
Hât'R uns, âls Muada, geb'n.

Dös is d'Liab, dö uns vamâcht is,
Dös is d'Liab, dö imma hâlt't,
Dös is d'Muadaliab für d'Kind'r,
Dö hât d'âllagrößti G'wâlt!

So wia d'Sun dös zârti Bleaml
Zeitig'd, daß's ſo prächti blüaht:
So wirkt a dö Liab gâr mächti
Auf a'n Oeſtarreicha G'müad.

D'rum wâchſt a in viel'n Herz'n
Friſch a Bleaml, wâs mi g'freut;
Und dös Bleaml, g'hört da Koaf'rin
Und ſein Nâm is: „Dânkbârkeit."

Kunt i âlli z'ſâmma nehma,
Âll dö Bleamln, dö Ihr g'hör'n;
Wurd' i d'raus a Kranzl flecht'n
Und zun heuntig'n Tâg verehr'n.

Möcht i d'raus a Kett'n mâch'n,
Dö bis n'auf zun Himml klengd;
Und 'n Himmlvâda'n bid'n
Daß 'S beilei koan Undank kränkt.

Daß er 'S uns noh lång ſoll läß'n,
Recht viel långe, långe Jåhr,
Nåch'r wird 'n ſelig'n Koaſa,
A Sein Wunſch auf immer wåhr!

Digitized by Google

B'fürd God, ån mein liab's Weap.

B'fürd di God, mein liawi Vådaſtåd!
B'fürd di God! i muaß hiazt furt!
I ſuach mein Glück, auf krump und g'råd,
Hiazt ån a'n fremd'n Urt.
I mean, daß i åls Weanakind,
In Oberlånd mein Glück wohl findt;
Denn i denk ma: es will ſo ſein,
Und gib mi willi d'rein.

B'fürd di God, mein liawa Stephansthurn!
Du ſchau'ſt ma—r ernſthåft nåch;
Und du kloans Haus, wo i gebur'n,
Wo i g'lernt håb d'Muadaſpråch.
Oes Platzln, wo i åls a Bua,
A Freud håb g'håbt ån da Natur; —
I geh, wo d'Welt viel ſchöner is,
In's Salzburg Paradies!

B'fürd Eng ålli God, ös herzlig'n Freund,
I geh nöd gern von Eng!
Und thua—r i a weng zåhna heunt,
Glaubt's nöd, daß i mi kränk! —

Digitized by Google

Mir g'ſchiacht wohl hårt, dös muaß i ſåg'n,
Doh thua—r i nit verzweifelt klåg'n;
Denn i denk 's kunt jå leicht båld g'ſcheg'n,
Daß ma—r uns wieda ſeg'n!

Gebt's ma d'Händ noh zun a'n freundlig'n Druck,
Und bleibt's ma ålli treu;
Denkt's oft mit Liab ån mi noh z'ruck,
Dahålt's ma d'Freundſchåft neu!
Und wånn uns a d'Entfernung trennt,
Dö Freundſchåft hât deſtweg'n koan End!
Dös ſoll mein Troſt ſein in da Fern,
Dem Troſt glaub i går gern!

Es war trauri, wånn kan Troſt nit war,
Wånns thad kan Hoffnung geb'n;
Jå es fållad ma von Herz'n ſchwar,
Weit von da Hoamat z'leb'n;
So åb'r ſuach i mir mein Brod,
Und durt, wia då, lebt unſa God!
Und wånn ma'n um ſein'n Beiſtånd bitt',
Valåßt'r am a nit.

A Schiberl

Salzburg'rbleamln

von 'n Unterſperg.

Digitized by Google

Vurred.

I ſing gern a Liadl
So guad åls i kån; —
Oft frågt mi a Nåchb'r:
Han, häſt d' wås davon?

Jå wånn ma bei Ål'n glei
Aum G'winſt roat'n müaßt,
War's Singa g'wiß 's Erſti a,
Wås am vadriaßt. —

I åb'r ſing doh gern,
Wårum? — wal's ma g'fållt;
Und g'fållt's a wem åndern — —
No, ſo bin i jå zåhlt.

So bin i ſchon zåhlt, wånns
Nur ninderſcht nit haßt:
Påck z'ſåmm mit den Gråm,
Es is ållas a G'fraßt! — —

Da Ang'feindti.

I waß's nöd — i bin doh a ſeelnguada Mån,
Und håb a mein Lebta nu neambtn wås thån;
Und doh kumm i månig'n erſt noh nöd recht g'leg'n,
Därf than wås i will, ſo håm d'Leut wås dageg'n,
Bin i ſtad, is's nit recht, 's is nit recht wånn i red,
Es is ean nit recht, und — ſö mög'n mi hålt ned!

In da Schul ſchon håt's g'haß'n: ſtad ſein, nix red'n!
Då håt ſih's da Lehra mi'n Staberl vabed'n;
Glei d'rauf håt'r g'frågt: „Wia haßt ma dös Wurt?"
Då håb i ma denkt, da Bifehl geht noh furt,
I håb eam hålt niamåls nöd g'åntwurt dageg'n,
Und gråd deſtwög'n håt mi mein Lehra nit mög'n.

Bin i zun a'n Deandl wo gånga auf d'Nåcht,
So håt meiſt'ns d'Muada bein Gugerl noh g'wåcht,
Und håt ma's begreifli zun ſchmeck'n glei geb'n,
Daß i ihr wåhrli nit z'recht kemad eb'n.
I håb ihr 'n Haushund, der's aufg'weckt håt, g'ſtohln;
Daß ſ'nit munt'r ſollt wer'n, — und d'rum håt's mi — nit woll'n!

Und hiazt, wånn i d'rob'n ſitz in Wirthshaus bein Roß,
Und es is, wia's ſchon geht oft, mein Zech nit går groß,
Dås is, wånn i öppa in's Spiel'n mi valier,
Und i trink nit wia ſunſt, meini åchtzehn Hålb Bier,
So feindt mi da Wirth und dö Kellnerin ån,
Und 'n Wirth håb i, meina ſex, går neh nix thån!

Wånn's dremad in G'meanhaus a Z'ſåmmkema håm,
Då bringt ma da Deana a'n Wiſch mit mein' Nåm;
Då geh' i hålt hin, und durt gib i mein'n Brein
So guad i's vaſteh, wia—r i's kån, imma d'rein;
Und wal i g'råd ållwal dö Wåhrheit nur red,
So mög'n mi dö G'ſchwor'n und da Richta — hålt nöd!

Und a ſelbſt mein Wei feindt mi ållawal ån,
's is ihr nix nåch ihr'n Will'n, wås i g'måcht håb und thån,
Wånn i ſpiel is's nöd recht, wånn i trink, mächt's a G'ſchra,
Bleib i lång aus in d'Nåcht — non ſo gift't ſi ſih a,
Kumm i zeitli auf d'Nåcht, und lieg ruawi im Bett,
Hått's dö örgaſti Gåll! — d'rum måg's mi a nöd!

Digitized by Google

's Bådier.

's is a Sprüchwurt, wåhr und b'ſtändi,
Daß's Bådier Geduld muaß håm;
Denn wånn's ung'ſtüm war und hitzi,
Schlågat's månig'n Schreib'r z'ſåmm.

Wiſſ'n muaß's, daß's nur aus Lump'n
Und aus Leim und Wåſſa b'ſteht;
Deſtweg'n g'ſchicht's, daß månig's G'ſchrieb'ni
Går g'ſchwind aus'n Leim oft geht.

Deſtweg'n g'ſchicht's, daß oft a Schuldſchein
Von a'n Lump'n fabrizirt,
Vur da Zeit ſchon aus 'n Leim geht,
Zun an reina Wåſſa wird.

Deſtwög'n g'ſchicht's, daß dö Banknot'n,
Går nöd gern alloani ſan,
Nur wo viel ſan, pick'ns zuwi;
Der, der kan håt, kriagt a kan. —

Amål håm's 's Bådier ſo feſt g'måcht,
Då wår's zach, und wår in G'wicht;
Hiazt is's fein, daß ma von Weit'n,
All's vakehrt ſchon durchi ſicht.

Und bei åll den, daß's ſo dünn is,
Muaß's viel leid'n, hålt viel aus;
Geht, ſo weiß wia d'Unſchuld ſelwa,
Furt in d'Welt, — kummt ſchmutzi z'Haus. —

D'rum hât a 's Bâbier mi'n Menſch'n
In Vagleich, viel Aehnlichkeit,
Oans ſo grob, dös ând'ri feina;
So vaſchied'n, âls wia d'Leut.

's Grobi wird zun påck'n g'numma,
Und auf's Feini thuad ma ſchreib'n,
's Grobi wird mi'n Füaß'n tret'n,
's Feini dârf in Kâſt'n bleib'n.

Mânig's, zun a'n Liabsbriaf g'numma,
Kriagt a Bußl volla Luſt,
Und wird aufg'hob'n nâh bei'n Herz'n
Unter'n Miada, auf da Bruſt.

Und a Bog'n, der glei daneb'n ligt,
A ſo guad, und eb'n ſo fein,
Hât nöd 's Glück âls wia daând'ri, —
Muaß a Tod'nzedl ſein.

Oans vollg'ſchrieb'n mit ernſten Sâch'n,
Und dös ând'ri volla G'ſpaß;
Dös wird g'numma zun a'n Zucka,
Und auf's ând'ri kummt — a Kas.

Digitized by Google

Oans wird g'måln mit Fårb'n prächti,
Oft wird går oans ſchön vagoldt;
Månig's Stückl muaß a'n Deanſt thuan,
Wås i — meina ſer — nöd wollt!

's Druckpåpier muaß 's Meiſti leid'n,
Kam, daß's recht in d'Welt håt guckt,
Wird's von Schickſål tüchti g'wåſch'n,
Und von ålli Seit'n — druckt.

Oans wird g'leſ'n, 's åndri åb'r
Wird in Winkerl wo vagråb'n,
Oans wird z'riſſ'n von dö Menſch'n,
Und dös ånd'ri — freß'n d' Schåb'n.

Nur dös, wås für's Geld is g'mächt wur'n,
Wird åls werthvoll ånerkennt; —
Und ſelbſt dös wird in ſein Ålt'r
Zun a'n Aſch'n z'ſåmmabrennt.

Und ſo is's akrat mi'n Menſch'n,
Koana was nöd, wås eam blüaht; —
Åb'r dös, dös waß a Jed'r:
Daß'r z'Letzt — a Aſch'n wird.

's Kårt'ng'ſpiel.

's Leb'n is wia—r a Kårt'ng'ſpiel,
Da Spieltiſch is — dö Welt;
Und d'meiſt'n Menſch'n ſpiel'n gråd nur
Z'weg'n nix, åls z'weg'n a'n Geld.

Da Zuafåll gibt dö Kårt'n aus,
Oan viel, oan weni Aug'n,
Da—r oani g'freut ſih mit ſein' Blått,
Den åndern will's nöd taug'n. —

Da oani håt oft går z'viel Herz,
Und richt't damit nix aus;
Da ånd'ri, der viel z'weni håt,
Bleibt weg'n — a'n Zuageb'n z'Haus.

Da—r oani kriagt fåſt lauter Schell'n,
Da ånd'ri ålli Aß,
Da dritti håt z'viel Pick und Kreuz,
Wirft's weg, und ſchreit: „i paß!"

So månch'r Achlkini ſticht
Fåſt båld a'n iadi Dam,
So wia—r an åndern z'wünſch'n wa
Wånn—r zun Ausſpiel'n kam.

Da oani zwickt, da ånd'ri rämſcht
A Dritt'r täppt ſo gern;
Von mariaſch'n woll'n d'Leut eh
Schon bäld går nix mehr hör'n. —

Dö junga Herrn ſpieln meiſt'ns gach,
Und ſan bein Ausſpieln keck;
D'rum ſan oft, eh ſi's überleg'n,
Dö Zehner ålli weg.

Sö gengan mit, ſo läng's nur geht,
Wås håm's auf d'Letzt davon? —
Dås Blått is z'ſchwåch, ſö wer'n malad
Und ſåg'n a'n Bedl ån.

Oft g'ſchicht's, daß a'n ſein Vodamån
Bein Stech'n g'råd ſchenirt;
Då is's am Beſt'n wånn ma g'råd
Sunſt går nix thuad — åls ſchmirt. —

Dö Damen ſtech'n gern dö Buam,
Wer'n åb'r gern valut;
Wånn oani aum Herzkini zielt,
Kriagt's meiſt'ns — an Adut.

Wånn Herz Adut is, geht's noh ån,
Då kånn ma Maſt'r wer'n;
Doh von a'n Pick und von a'n Kreuz
Hör i hålt går nit gern. —

Und nehma muaß ma's, so wia's kummt,
Wia—r am dö Blätt'r fâll'n;
Den 's Glück will, der ziagt fleißi ein,
Da ând'ri kânn brav zâhl'n.

A jed'r denkt auf's G'winna nur,
Möcht d'besti Kârt'n gern;
Und kânn na glei oft går sunst nir
Âls — Saunigl — blos wer'n. —

z'Lezt kummt da Wirth, bei dem ma spielt,
Und schaut a weng in's Blått;
Und hilft den Spiel'r gern in d'Höh,
Der's schön bei'nând'r hât.

Und sâgt: „Geht's ham! und schlâft's eng aus,
Und gebt's amâl a'n Fried!" —
Löscht nâchanând dö Liachtln aus,
Und — nimmt dö Kârt'n mit.

Dö brav'n Spiel'r hâm a G'nüag'n,
Und gengan ruahwi z'Haus;
Dö falsch'n Spiel'r wirft da Wirth
Bein Extra-Zimma 'naus.

Digitized by Google

A wåhre Lug.

Håb amål a'n Weg woll'n måch'n,
Z'Stei'rmårk d'rent, durch a Thål;
Weil's ma g'ſågt håm, z'ſelmad ſiacht ma
Går a'n prächtig'n Wäſſafåll.

I und noh drei, meini Spezi,
Koana håt 'n Weg nit kennt;
Wås wår z'than? hiazt gehn ma fråg'n hålt,
Daß ma nit ſo blind 'nein rennt.

Und då geg'nd uns a faſt's Mandl,
Ueber'n Bugl trågt'r d'Bix,
Is auf oana Gamsjågd g'weſ'n,
Ab'r g'ſchoß'n håt'r nix.

Den glei fråg i: ſågt's ma Vöda,
Is da Weg då hint'ri ſchön?
„A vaſteht ſih," ſågt'r ernſthåft,
„In zwa Stund'n kinnt's 'n geh'n! —

„Draht's eng nur bein Holz z'ſelm ummi,
„Ab'r geh'n müaßt's deant'n friſch,
„Mäch'r werd's es ſeg'n, da Weg is
„G'råd ſo eb'n, åls wia mein Tiſch."

Mir bedånk'n uns, und gengan
G'råd a kleb'ri Viertlſtund,
Oana um den åndern ſtolpert,
's wår a Weg, z'ſchlecht für a'n Hund.

Oana klågt ſchon um a'n åndern:
Schaut's der Ålt håt uns betrog'n!
Daß da Weg eb'n wia—r a Tiſch is,
Dös is, meiner ſex, dalog'n! —

Endli gegnan ma an Baua'n,
Der gråd mit ſein Ochſ'n brummt:
Daß'r a mit ſein'r Krax'n,
Von da Stell nit weida kummt.

Den daxähln ma unſa Ånlieg'n,
B'ſchreib'n den Mån, den faſt'n, guad,
Der dö Leut, bei oana Auskunft,
Går ſo grimmi ånlüag'n thuad. —

„Jå, ös Herrn!" ſo ſågt da Baua,
„Sechts, i håb's, hiaxt is 's ma klår!
„Wißts, daß der, den ös då g'frågt håbt's,
„Unſa g'ſtreng Vawålt'r wår;

„Weil's 'n nur håbt's „Vöda" g'haß'n,
„Und nöd a „g'ſtreng Herr" neb'nbei,
„Håt'r eng den Weg dåher zagt
„Und der mächt eng viel Kei'rei.

„Daß'r ab'r wia ſein Tiſch grâd
„Eb'n iſt, dös iſt wirklı wâhr;
„Den da Tiſch von g'ſtreng Vawâlta
„Wird nit laar dös gânzi Jâhr. —

Jâ! — ſo muaß ma d'Red'n deut'n,
Allas iſt hâlt wia ma's nimmt;
Und ſo g'ſchiacht's hâlt, daß min lüag'n oft
D'ſchönſti Wâhrheit außa kimmt.

Digitized by Google

Da hungrigi Diab.

In Sålzburg ſteht aum Domplåtz
Von Blei a goß'ns Bild,
Es is a Muadagottes
Voll Demuad frumm und mild.

Neb'n ihra ſteht a Engerl,
An ihra recht'n Seit',
Der g'råd an g'wåltig'n Blitza
Aum Satan åwikeit;

Denn unt', aum Poſtament her,
Då ſitz'n vier Figur'n,
Dö d'Hoffnung, d'Liab, 'n Glaub'n
Und d'Sünd bedeut'n thuan.

Dö Sünd, åls G'ſtålt von Daiſl,
Mit Krall'n und långi Ur'n,
Håt amål vur viel Jåhr'n
A Stückl Fuaß valur'n.

Und wia ma ſih dazähln thuad,
Håt dös a Arma thån,
Um daß'r ſih um's G'ſtohlni
Wås z'eſſ'n kauf'n kån. —

Digitized by Google

Der Mán hát g'wiß nit bethad
Zun Himml auffi g'ſchaut;
D'rum hát'r ſih a g'rád nur
Von Daifl z'nehma traut. —

Von dáher kummt dös Sprichwurt,
Dös ma noh imma hám,
Wás haßt: I háb a'n Hung'r!
I fraß' 'n Daifl z'ſámm!

Digitized by Google

Da dafüllti Troam.

Es hâm amâl drei Bauanbuam
Mitſâmm von wünſch'n g'redt,
A'n iad'r hât frei auſſa g'ſâgt:
Dös möcht i, und dös nöd.

Da—r oan hât g'ſâgt: i möcht a Wei,
Dö d' Schönſt' is auf da Welt,
Und wânn's a nur a'n Hof wo hätt,
Und a' pâar Säck voll Geld.

Mit den wurd i ſchon z'fried'n ſein,
Und wânn's ſunſt gâr nix wa;
Da Wunſch is g'râd da größti nit,
Und g'nüagſâm is 'r a.

Da zweit' hât g'ſâgt: dös möcht i nit,
I möcht nur 's Geld alloan;
So kunnt i doh gânz unſchenirt,
Wâs i will damit thoan.

Möcht ſtâtt 'n Wei und ſtâtt 'n Hof,
Zwa Geldſäck noh dazua;
I moan, dös wa da beſti Wunſch
Dâ hätt i öppa gnua.

Digitized by Google

Da Dritti moant: „wás i ma wünſch,
„Dös wurd's ös koana mög'n,
„Möcht, auf da Welt a'n Bugl hám,
„Dös wa mein größt's Vamög'n!

„I wüßt ſchon, wás i thad damit!
„Wohl gab's ma Müah und Plách, —
„Auf d'Letzt kunnt i erſt z'fried'n ſein,
„Denn 's Guadi — dös kummt nách." —

„Wás!" ſchrei'n dö ándern, „biſt a Náar?
„Biſt troamad? — i moan fáſt,
„Dánk unſern Herrgod, daß d' állſámmt
„Dö g'ráð'n Glieda háſt."

Erſt wia ſi's g'hört hám, wás 'r möcht:
A'n Bugl auf da Welt,
Den's einwendi án Silba, Gold,
Und Edlſtoan nit fehlt, —

Dä háms dakennt: da Wunſch war guad!
Dös braucht ma auf da Welt;
Und wánn ma ſih wás wünſch'n thuad,
Glei recht — es koſt't oan Geld. —

Wem moant's, wem is von álli drei
Sein Wunſch da rechti g'weſt? — —
Da—r Erſti? — Zweiti? — wár nix nutz,
Da Dritti wár da Beſt';

Dem is ſein Wunſch zur Wahrheit wur'n,
Wohl erſt nach vieli Jåhr,
Wia—r a aum Freithof neb'n da Kirch
I d'Erd'n eingråb'n wår.

Då hât'r g'hâbt, wâs'r hât woll'n
A Bugerl auf der Welt,
Den's einwendi ån Silba, Gold
Und Edlſtoan nit fehlt;

Denn's Herz, wâs wârm in Leb'n hât g'ſchlâg'n,
Für's Guadi niamâls z'kloan,
D ös wâr ſein Reichthum auf da Welt,
Sein Gold, ſein Edlſtoan.

Digitized by Google

D' Element.

Mein Schulmaſta hât, ſcheint ma, a nit Âll's kennt,
Weil 'r âllaweil g'redt hât von vier Element;
Der hât doh g'ſtudirt, wâr a grundg'ſcheida Herr,
Und i, i hâb nix g'lernt, und doh kânn i mehr.
Jâ 's Lerna, dös wâr ma mein z'widaſti Sâch,
Und 's Antwurt'n gâr, auf'n Lehra ſein' Frâch! —
Mi hât hâlt, i waß's nit, dö Schulbânk ſo brennt,
Drum wâr ma ſchon 's Schulſtürz'n mein Element.
Wânn Prüafung is g'weſt, hâb i niamâls wâs g'wußt,
Und dö Buam hâm mi extra noh aufzog'n und g'hußt
Mi—n Prämium, i hâb mein Lebta koan's kennt;
Dafür wâr'n d'Vaganz'n hâlt mein Element.
Amâl bei da Prüafung, i waß's noh wia heunt,
Dâ hât da Herr Pfâra ſchon bâld mit mir greint.
Er hât ma dö Hâbſucht, 'n Geiz explizirt,
Und i wâr vanâglt, und hâb's nit kapirt;
Er hât ma's in's Mal g'ſtrich'n, wir ma Oan nennt,
Der âllwal nit g'nua kriagt, koan Bod'n nit kennt;
Und g'frâgt hât'r zehnmâl: Hiazt ſâg ma nu glei?
Wia da helf'n, d'erſt Sylb'n dö haßt: g—e—i gei—
Hiazt wirſt as doh findt'n, es is gâr nit ſchwer!
I hân mi a weil b'ſuna, und dicht hin und her —
Auf amâl hân i g'ſchrian: 's is a gei—ſtlicha Herr!

Digitized by Google

Dâ d'rauf hât da Pfârra g'ſâgt: Setz di, mein Kind;
Dein Kopf is ſo ſchwâch wia ma går koan mehr findt. —
D'rauf hât'r 'n Jörg, mein Nâchba—n g'frâgt:
„Waßt d' denn wâs unrecht is? —
I hâb da 's går ſo oft ſchon g'ſâgt:
Dein G'wiſſ'n mâhnt dih g'wiß. —
Han, ſâg, is 's unrecht oda recht,
A'n ândern thuan was ma nit möcht't? —
G'ſetzt, wânn da Bua von Nâchba—n g'râd
A Stuck g'ſelcht's Fleiſch auf d'Jauſ'n hât,
Und du, du nahmſt eams weg mit G'wâlt,
Wâs thuaſt dâ?" — — —
A, moant da Jörg, dâs lern i bâld! —
Wâs i dâ thua? — — dâ friß i's hâlt.
D'rauf ſâgt da Pfârra: „gib den d'Hând,
Des bleibt's zwa Eſln mitanând!" —
Den Nâm hâb i am meiſt'n kriagt;
Dös hâb i ma går fleißi g'merkt!
Und a'n Lehra ſeini Wurt:
„Daß's nur vier Element geb'n thuad."
Dös geht ma ewi går nit ein —
I moan es müaß'n mehras ſein.
Den meini ſan: a Wein, a Spiel,
A Tânz, a G'ſâng, und „Nirthuan" viel!
San fünfi — und dö muaß's doh geb'n!
Von vieri kunnt ma jâ nit leb'n.

Digitized by Google

Da Rekrut.

B'hält'n hâm's mi, aus is 's! aus!
Hiazt muaß i furt von eng und kumm mein Lebta leicht går nimma z'Haus.
Hiazt kånn i ſtått'n lieg'n, brav Schildwâcht ſteh'n,
Da Trumml nâchirena, ſtatt zun Deandl gehn.
Kånn a Komißbrod eſſ'n ſtått an Kramlſterz,
Dös is ma z'ſtårk in Mâg'n, dös druckt ma å mein Herz.
Kriag hiazt koan Wein nit mehr, aus unſer'n Kell'r unt,
Und âllwal Wâſſaſauf'n is ma går nöd g'ſund!
Dö Herrn Soldât'n ſtell'n ſih's går nit vur;
I âb'r waß's, i taug går nit dazua. —
I hâb âls Bua ſchon d'Hâſlſtaud'n nit leid'n kinna;
Hiazt wånn i oani ſiach, ſo g'ſpür i's orndli brinna.
Und von mein G'ſchick bein Schiaß'n läßt ſih går nix hoff'n,
Hâb oft auf Spatz'n z'ielt, und hâb — a'n Kletz'n troff'n.
Und mit'n lerna, waß i, wird's nit gehn;
Drum moan i, 's Beſti is, i bitt 'n Führa ſchön:
Er ſollt ma, daß i 's jå nit kån vageſſ'n,
In Vorhinein a fünfazwanzgi âbameſſ'n. —
Und in da Nâcht ſtehn auf da Paß, hâb's nia gern thân,
Dâ fürcht i d'Geiſta z'viel, i woaß, i renn davon.

Digitized by Google

Ja wånn's ma d'Everl ſtellad'n in's Schildahaus
So gang i gern auf d'Wåcht, und åll mein Furcht war aus.
Dös thuan's ma nit — — —
Drum ſåg i aus is 's! aus. I woaß, dös bringt mi um;
Oes werd's as inna wer'n, wånn i auf Urlaub kumm.
I liaß ma's übahaupt ſchon g'fåll'n 's Soldåt'nleb'n,
Wånn's ma nur glei auf åcht Jåhr thad'n — Urlaub geb'n.

Digitized by Google

Vatrau'n.

Da luſtig'ſti Poſtknecht
In Märk, is mein Bua;
Der reit't flink ſein Ritt und
Bläst Tanzln dazua.

Er hät ma's ſchon g'ſägt: „i
Blås d'Tanzln für di," und
So oft åls i'n hörn thua
So denkt 'r auf mi.

Viel Deandln thuan leſ'n
Und bild'n ſih ein;
Wås 'r bläst dös kunnt öppa
Für ſö a Tånz ſein. —

Jå, hört's eam nur zua!
Deſtweg'n håbt's engri Ur'n,
Z'weg'n den is mein Schätzerl
Für mi nit valur'n.

I denk ma hålt ållweil:
Geht's bildt's eng nir ein! —
Eng thuad'r wås bläs'n —
Dö Tanzln g'hörn mein.

Zeitvatreib.

Oft ſitz i alloan bei mein Fenſterl,
Und ſchau, wia's draußt wedert und ſchneibt,
Wia wild åls's da Wind mit dö Bama
Und mit dö kloan Schneeſterndln treibt.

Aum Fenſtaglås wåchst ma a Sträußl,
Dö Bladln und Bleamln ſan weiß,
So friſch, åb'r 's thuad hålt nit ſchmeck'n,
Denn Bladln und Bleamln ſan Eis.

In Of'n drin brennt a hell's Feua,
Dås braſelt, åls blauſchad's mit mir
Von åll'n, wås ma liab is und theuer,
Von Ehmåls dazählt's ma wås für.

Und d'Schneeflankerln draußt'n am Fenſt'r,
So viel, jå koan Menſch kånn's nit zähln,
Dö ſan åls wia Briaferln von Himml,
Dö ma wås Neug's bringa wöll'n.

Aum Schnee ſteht koan Buagſtam wohl g'ſchrieb'n,
Und doh — wer ſih's auflöſ'n kån,
Der findt in a'n Flankerl kloanwinzi
A himmliſchi Nachricht a ſchon.

Digitized by Google

Drum bin i a niamâls alloani,
Und is a koan Menſch nit bei mir,
So blauſch i mi—n Gràs, mit dö Bleamln,
Mi—n Sternan, mi—n Bâch, mit da Blüah.

Mi—n Mân, mit da Sun, mit dö Sterndln,
Mi—n Lüfterl, mi—n Reg'n, mit'n Schnee,
Mi—n Käferl, wâs kriacht auf da Erd'n,
Mi—n Vogerl hoch ob'n in da Höh.

Und ſo bring i zua dö frei'n Stund'n,
Und hâb a, waß God, viel davon;
Nur kânn i dö Leut nit begreifen,
Dö ſâg'n: daß am d'Zeit lâng wer'n kânn.

Menſch'n und Viacha.

Wia unſa Herrgod hât d'Viacha daſchâff'n,
Hât 'r ausg'ſtâtt an iad's wia's eam g'hört,
Dö Muck'n, 'n Âdla, dö Maus und 'n Aff'n,
'n Käf'r, 'n Fiſch, ſo wia's Pferd;
Und no tauſend ând're, wer kânns âlli nenna,
Dö leb'n thuan in See und aum Lând.
Es gibt leicht koan Menſch'n, der Âllas kânn kenna,
Wâs leb'n thuad durch d'göttlichi Hând. —
Kurz, wia—r unſa Herrgod hât d'Viacha daſchâff'n,
Hâm's g'lebt, und hâm g'juchazd vur Freud;
Nur oan Gâttung wâr nit gânz z'fried'n, 's wâr'n d'Âff'n,
Dö war'n ſtâtt'n Viachern gern — Leut.
Natürli hât dâs unſern Herrgod vadroß'n,
Und g'ſâgt hât 'r drauf in ſein Zurn:
„Oes müaßt's Viacha bleib'n, dös hâb i ſchon b'ſchloß'n,
Dö 'n Leut'n âll's nâchmâch'n thuan."
Und d'rum ſan dö Âff'n da Spiagl von Menſch'n,
Und lauſch'n eam â âll ſein Thoan
Von Auswendi, âber dös Einwendi drinna,
Dös zimt nur'n Menſch'n alloan. —

Digitized by Google

Weil åber dö Viacha von Menſch'n hâm g'numma,
So hât a da Menſch wâs von Thier;
In Liab'n und in Leb'n und in Åll'n wird ma's inna,
In âllahând G'ſtâlt kummt's am für.
In Büacha'n wird's Leid'nſchâft g'nennt von dö G'lehrt'n,
Bei uns hoaßt ma's Unfurm und Sünd;
Und weil ſih dö Viacha von uns hâm wâs g'numma,
Steckt's Viachiſchi ſchon im kloan Kind. —
In âllahând G'ſtâlt'n und âllahând Art'n,
San d'Viacha oft beß'r âls d'Leut;
Denn wâs oft dö ſchiachaſt'n Viacha nöd kinnan,
Da Menſch thuad's: 's is d'Undânkbârkeit.

D' Hoamat.

A Vogerl is von Neſtl g'flog'n,
Weit weg von ſeini Boam;
Es hât ſih denkt: leicht kriag i z'ſelm
Wâs beſſers âls dahoam;
Denn wâs i hâb, ſteht ma nit ân. —
Dös hât's eam denkt, und is davon.

Und furtg'flog'n is's, weit über's Lând,
Und über Waſſerln viel,
Weit über Berg und greani Au'n,
Râſtlos bis ân a Ziel —
Dâ hât ſi ſih an Boam ausg'ſchaut,
Und auf den Boam ſein Neſtl baut.

Dö Sun hât eam ſo liabli g'lâcht,
Wia—r in da Hoamat g'râd,
Weil's unſa liawa Herrgod hâlt
Für âlli ânzündt hât.
Doh den kloan Vogerl kummt's hâlt ſchier —
In ſeina Hoamat — ſchöna für.

Dö Boam ſchön grean, dás Lab ſo friſch
Und d'Wieſ'n volla Såft,
Und 's Kerndl guad, wás z'ſind'n wår,
A 's Waſſerl volla Kråft;
Doh Wieſ'n, Wåſſa, Lab und Boam —
Fåſt g'fåll'ns eam beſſ'r nu — dahoam.

Troz den war åb'r 's Vogerl båld,
Mit åll'n ſchon z'frieb'n g'weſt;
Und håt ſein liawi Hoamat båld
Vatauſcht mi—n neuch'n Neſt.
Nur oans, dös geht eam g'wålti å,
Neambt håt's von ſeine Liabſt'n då.

Dö kloanan Vogerln ſcheuch'n ſih,
Und fliag'n vur eam davon;
Dö größern åber ſchaun 't 'n g'råd
Nur über d'Achſl ån.
Dahoam håt 's dös hålt nia dafåh'rn,
Weil eam oft gröz'ri zuathån wår'n.

Dö, dö eam gleich wår'n in da Größt,
Dö håmt'n går nit mög'n,
Weil's g'moant håm: wás der z'ſåmmafrißt,
Dös kam uns a guad g'leg'n,
Drum håmt'n dö ſchon båld verächt,
Und håm eam ſchiachi G'ſichta g'mächt.

Deſtweg'n ſingt's Vogerl oft im Still'n,
Alloani auf ſein Boam:
„Wia ſchön is's dá in da Natur
Viel ſchöna áls dahoam! —
Nix geht ma áls mein Freundſchäft á
Dö, dö i g'liabt háb, möcht i dá."

„Wás nutzt am 's beſti Fuada a,
Und d'Welt in ihra Prácht,
Wann am koan Herzl gleich empfindt,
Koan liabvoll's Aug nit lácht! —
Dös is's, wás mi oft ſchmerzli máhnt:
Aum ſchönſt'n is's — im Heamatlánd!!!"

Drum, ſoll den Vogel 's Biſſerl Leb'n,
So recht von Herz'n g'freu'n;
So láßt's'n hált, in Gott'snám a,
Nit gánz alloani ſein!
Er g'hört já a 'n Ä d l a án,
Den er ſein'n Schutzgeiſt nennt,
Den er ſein Leb'n, ſein Háb und Guad
Von Herz'n gern verpfándt.

Einwendung.

D'Ahnl.

Geh ſei nit ſo ſchlimm, du Deixlsfråg!
Und loſ' doh auf a Wurt.
Wånnſt ma nit brav ſein willſt, i ruaf'n Mån,
Der trågt dih nåch'r furt,
Und keit di draußt bei'n Wåld in Båch,
Und d'Fiſchln freß'n dih,
Wånnſt wied'r um koan Red'n gibſt
Und loſ'd nit auf auf mi. —
I wår doh a amål a Kind, und
Bi ſo ſchlimm nit g'weſt,
I håb mi ruawi g'ſpielt, und nöd
So g'ſchrian wia du kloans Neſt! —

's Kind.

Jå, d'Ahnl håt leicht red'n hiazt,
Denn d'Ahnl is ſo ålt;
Da—r Ahnl g'fållt a dös går nit
Wås uns kloan Kindern g'fållt.

Digitized by Google

Und d'Ahnl hât dö Freud går nit
Wâs unſeroans d'rân findt;
Und d'Ahnl wâr a g'wiß noh nia
Ihr Lebta — a kloans Kind.

D'guadi Mannng.

(A Zwiſpråch von a'n Baur'n und ſein'n kloan'n Suhn ân Koaſa ſein'n Geburtståg.)

Da Bua.

Wâda! — wâs ſchlappra ſchoiß'ns den a ſo? —
Daß ålli Berg fâſt ſchlodern?

Da Alt.

Han, waßt d' as denn nit noh?
Dös gilt 'n Låndesvâdern. —
Lång ma 's Kålenderl her,
Es ſteckt ob'n auf da Tenna,
Und ſchlåg ma auf: „April,"
Der wird da's treuli nenna.
Aum neunzehna muaßt ſchau'n,
Dös is da Tåg, wo—r Er
Auf d'Welt hât kema wöll'n
Und is hiazt unſa Herr.

Digitized by Google

Da Bua.

Jå — Wåda — åb'r han
Wås ſchoiß'ns denn a ſo?
Dös Kråch'n g'fållt ma ſchon,
Und angſtli wird ma doh.

Da Alt.

Du brauchſt dih g'råd nöd z'fürcht'n,
Dös ſchoiß'n g'ſchiacht aus Freud,
Und z'Ehrn für'n guad'n Koaſa,
Aus Liab und Dånkbarkeit.
An iad'r kånn nit hingehn
Und kånn Eam gratalirn;
Er håt viel tauſend Kind'r,
Dö weit von Eam loſchir'n.
Drum zoag'ns a in da Weit'n,
Dö Liab für's Koaſahaus;
Hochåmt is in da Kirch'n,
Und 's Militår ruckt aus.

Da Bua (guadmüadi).

Jå, Wåda! — kinan mir den a
Nit heunt wås b'ſunders thoan? —
So gånz wås extra b'ſunders — —
Woaß's ſelbſt nit wås i moan.

Da Alt.

Mir kinnan für Eam beth'n,
Und g'horſåm, fleißi ſein;

Dös wird 'n guad'n Koaſa
Von uns aum meiſt'n g'freun.

Da Bua (ſimilirt a wal, auf amål hebt'r z'ſchrein ån):

Mein, Våda! i wußt wås, dös wa hålt ra:
Wånn i auf an Sprung hiazt in da Weanaſtådt wa,
I måchad Eam a Freud! —
Moanſt wurd Er ma's vadenk'n?
Mein Liabſt's gab i d'rum her:
I thad Eam mein'n kloan'n Gasbock ſchenk'n.

Ån 'n Untaſberg.

Schau, Menſch! daß d' nit vagißt,
Wia kloan und weng åls d'biſt;
Schau na den Kampl ån!
Der måhnt di d'rån.

Schau'n recht ån, und g'wiß,
Zimt'r da wia—r a Riß;
Denn daneb'n hochi Berch
San g'råd nur Zwerch. —

Is går a ålda Mån,
Går viel g'ſeg'n håt 'r ſchon,
Kunt uns går viel vazähln,
Wås ma nur wölln.

Schaut weit in's Nåchbaländ
Und gibt 'n Boarn ſein Händ,
Reckt ſtolz ſein'n Kopf in d'Höh
Ob'n volla Schnee.

Und ſchau, der åldi Mån,
Wia—r a 's Bluad rigln kån.
Wia—r a ſo kråfti ſchon
Wunda håt thån.

Digitized by Google

Und ſo ält åls er is,
Håt'r noh weni Riß;
Nur d'Sun, dö håt'n brennt
Omad aum G'wändt.

Trågt ſih non wia—r a Bua:
Feſt b'ſchlåg'n ſan ſeini Schuah,
Håt a grab's Joppl ån,
Grean Aufſchlåg d'rån.

Und gånz nåch unſ'ra Årt,
Trågt 'r von Goams a'n Bårt,
Federn von Schildhåhn a,
's Edlweiß ra'. —

Schaut wia—r a Kirchthurn aus
Långt weit in d'Wolk'n 'naus,
Und lådt a'n iad'n fein,
Zun bet'n ein.

Und 's Glöckerl von dö Kålm,
Lådt am ſo liab auf d'Ålm:
Ållas z'ſåmm ziagt am ſchier
Nida auf d'Knia.

Loſ' nur 'n Wåldbåch zur,
Der durt bein ſtoanan Thur,
Volla Luſt auſſaſpringt,
Und Liadln ſingt.

Schau, wia—r a 's Grasl giaßt,
Volla Luſt übafliaßt;
Und wia—r a d'Bleamln küßt,
Gar koans vagißt!

Loſ' eam nur zur a weng,
Und ſchau eam nach in d'Läng;
I woaß's er ſagt da bald,
Was, was da g'fallt.

Juhe! i leb ſo gern!
Wirſt von eam ruaf'n hör'n; —
Dir ruaft 'r 's zua mit G'walt,
Daß Allas hall'd.

Und üba Stoan und Stamm
Macht'r nur Burzlbam;
Lauft über Wihr und Mühl,
Und treibt ſein G'ſpiel.

Schau, d'Bleamln in da Pracht,
Ham eanri Aug'n aufg'macht;
Schmeck nur, und mach a'n Zuch;
Das is a G'ruch!

Da wird am guad um's Herz —
Und daſi is da Schmerz!
Magſt gar nit awagehn? —
's is halt ſo ſchön! ! — —

Digitized by Google

Lob'n muaß ma d'höchſti Mächt
Dö All's ſo ſchön hät g'mächt;
Der dös nit thuan kän — nän —
Is frei von Stoan!

Dä wer'n am d'Aeugln feucht,
Und ma ruaft gär ſo leicht:
Herrgod! dös is a Prächt!
Schön häſt as g'mächt.

Häſt vur mein Vädaländ
Herg'ſtellt a feſti Wänd;
Daß neambt nöd übraſiacht,
Daß uns nix g'ſchiacht.

Steht dä wia—r auf da Wächt,
Und gibt auf's Landl ächt;
Wollt ma nit brav mehr ſein,
Fällt'r g'wiß ein.

Äb'r na, 's wird nit g'ſcheg'n,
Wäs ma thuan, känn 'r ſeg'n;
Drum ſteht 'r feſt und guad,
Wia—r unſa Bluad!

Kunt nit ſchlecht ſein.

Oans möcht i! und dös kunnt mi a
Am ållameiſt'n g'freu'n;
I möcht in Gårt'n z'Hellabrunn *)
Da Hofbrunnmaſta ſein.

Då liaßt i oft mein'n Bizl aus,
Und Plåzreg'n gab's, nur g'nua;
Jå, wo i a kränk's Köpfl wußt,
Wurd ång'wendt d'Wåſſakur.

Vur Åll'n nahm i dö junga Herrn
Dö ewi nit parirn,
Dö, ſtått Jus und Medizin,
Auf Spitzbüab'rei ſtudir'n;
Dö nahm i z'ſåmm bei eanri Schöpf'
Und wåſchad eana ſauwa d'Köpf.

Dö Maderln, dö vur Fadigkeit
Nit wiſſ'n wia's ſoll'n gehn,
Dö ſtått'n grüaß'n deut'n nur
Und moanan dös is ſchön,

*) Hellerbrunn, kaiſerlicher Luſtgarten 1 Stunde von Salzburg entfernt, bekannt durch ſeine künſtlichen Waſſerwerke.

Digitized by Google

Dö kränk wer'n, wånn d'Frißur vaſchob'n
Dö ſpritzad i von Unt' und Ob'n.

Dö Männer, dö auf Håar und Bårt
Den meiſt'n Fleiß valeg'n,
Dö ſtått'n Herz'n von da Braut
Nur ihri Geldſäck weg'n;
Dö går a'n iadi glei håm gern,
Dö müaßt'n ſauwa g'wåſch'n wer'n.

Dö Weib'r, dö nur kränk wer'n, daß
Da Dokt'r kumma kånn;
Dö nur auf's Länd ziag'n, weil 's a Wal
Nit ſein woll'n bei earn Mån;
Dö ſih weg'n eanan Kind ſchenir'n,
Dö thad i wåſch'n, daß ſie's g'ſpür'n.

Dö Richta, dö gern 's Recht vadrahn,
Dö d'årma Leut ausziag'n,
Dö von a'n bluadig'n Sünd'ngeld,
Oft d'ſchönſt'n Häuſ'r kriag'n;
Bei denen liaßt i 's wåſch'n ſein,
Dö werfad i in d'Sålza *) 'nein.

Und Weibsbild'r, dö boshåft ſan,
Für d'Welt a Sekatur,
Dö unvaſchämt ſan und kocket,
Und ſcheinhali dazua;

*) Salzach, ein Fluß nahe an Salzburg.

Dö ållweil keyln, nia ſan ſtad;
Bei dö — war ma um's Wäſſa lad.

Dö Maderln åber und dö Frau'n,
Dö liab und freundli ſan,
Dö treu von gånz'n Herz'n liab'n,
Von Männerg'ſchlecht nur Oan!
Dö wäſchad i recht lind und gern!
Daß's jung bleib'n, und — no ſchön'r wer'n.

In da Fruah

Wo's d' hinſchauſt is noh ållas ſtill,
Koan Vogerl rührt ſih und koan Grill,
Koan Lawerl rauſcht und d'Bleaml'n a,
's is All's, åls wånn's ång'någelt wa.
Und 's Bacherl, åls wollt's hoamli thoan,
Geht, wia—r am Zechnan, über d'Stoan.

Aum Himml ob'n da Sterndlſchein,
Sågt am: då drob'n muaß's liabli ſein!
Denn ohne Liacht is d'Welt nit ſchön;
Wånn nur bål d'Sun möcht auffa geh'n.
's is åll's ſo trauri auf da Welt,
Wia Kinda, denen d'Muada fehlt.

Digitized by Google

Wånn åber d'Sun ihr Thur aufmåcht,
Då ſiacht ma's glei, wia—r ållas låcht. —
A roth'r Straf ziagt über zwerch,
Durt in da Weit'n auf dö Berch.
Schau, wia's a weng nur åwablitzt,
Wia ſchön åls a'n iad's Halml glitzt.

Dö Bleamln, eh voll Traurikeit,
Schaun ihr in d'Aug'n hiazt volla Freud;
Und auf dö Boam bleibts nimma ſtumm,
Dö luſtig'n Vogerln hupfand um;
Då, wo ſih hoch an Aſtl rührt,
Singt oans um 's ånd'ri 's Morg'nliad.

Und d'Sun, åls war's noh hålb in Tram,
Rennt von da Seit ån ålli Bam,
Und toaglt åls wånn's rauſchi wa
In an iad's Grabl eini a;
Bis daß ſi ſih mit ålla G'wålt
Aum Himml omad boanfeſt hålt.

Åſt krarelts, wia—r a Spinnarinn,
Am weit'n G'wölb von Himml hin,
Und läßt für's Eſſ'n und für'n Wein
'n liab'n God a guad's Månnerl ſein.
Då g'freut ſih åll's, ſo lång ma's ſiacht;
Und trauri wird's wånn's åwikriacht.

Drum kumt ma d'Sun ſchon månchmal für,
Als war's von Himml ob'n a Thür,
Ja, wånn da Strahl a Latterl wa,
I ſteigad richti auffi a,
Und kehrad bei dö Engerln ein; —
Denn, dromad muaß's går liabli ſein!

Da Fiſch'r z'Bartlmä.

„Dös Ringerl nimm von meina Hånd,
Und woaßt mi in da Fern,
Und ſchauſt dös Ringerl månchmål ån,
So ſoll's di imma måhna d'rån:
I håb di ewi gern."

So ſågt a Deandl kränk und mått,
Und ſchliaßt die Aeugln zua.
Gånz troſtlos kniat aum Todt'nbett,
Wo's g'råd dö letzt'n Wurt håt g'redt,
Wawoant ihr treua Bua.

Er nimmt den Ring, ſein'n größt'n Schåtz,
Und druckt'n feſt ån's Herz,
Er grimt ſi bål fåſt z'ſåmma ſchier
Daß's Deandl in da ſchönſt'n Blüah
Håt müaß'n Hoamadwärts.

Wås is eam hiaʒt dö Welt und ålls? —
Eam håt går nix an Werth;
Koan Singa g'freut'n und koan Spiel,
Sein Glück und 's ſchönſti Leb'nsziel
Liegt eingråb'n in da Erd.

Går trauri ſteckt'r 's Ringerl ån,
Von Finga gibt'r 's nia;
Und eher gab'r ſchon ſein Bluad
Eh' er dös Ringerl hergeb'n thuad,
Er håt's jå kriagt von ihr!

So håt'r 's tråg'n ſchon bål fünf Jåhr,
Aum See und auf'n Lånd; —
Und g'råd bein Fiſch'n auf amål
Då g'ſchicht eam gach da Unglücksfåll
Es rutſcht eam von da Hånd.

Und fållt in's Wåſſa ʒ'Bartlmä,
In kläft'rtiaf'n Grund;
Då wår eam åll ſein Freud vadurb'n,
Er wa bål liawa ſelwa g'ſturbn,
In dera Schreck'nsſtund. —

Går trauri ſitzt'r gråd ån G'ſtoad,
Und flickt ſein Netzl ʒ'ſåmm,
Denkt volla Wehmuad ån ſein Schåtz,
Aum Finga is da laari Plåtz,
Und 's Ringerl nimma ʒ'håm.

Då ſeufzt'r tiaf und ſågt dazua:
Liab's Lenai! håſt mi gern?
Und denkſt auf mi noh, ſo wia—r eh,
So låß ma's find'n heunt in See
Und leucht ma åls a Stern.

Sein Netzl wirft'r aus und ziagt —
Då huſcht aum Wellerln her.
A weißi G'ſtålt, åls wia—r a Fee,
Dö ziagt eam lüfti 's Netz in d'Höh,
G'råd åls wånn's 's Lenai wär.

Går liab und freundli lächt's eam zua,
Åls wollt's eam går viel ſåg'n; —
Drauf is 's åls wia—r a Roſ'nduft
Als liachta Nebl auf in d'Luft,
Von leicht'n Wind vatråg'n.

Und 's Ringerl glitzt in Netzl d'rin!
Er möcht frei narriſch wer'n. —
Då fållt eam ein ihr letzti Red,
Wia's g'ſågt håt auf'n Todt'nbett:
I håb di ewi gern!

Dö b'ſundari Grångad.

Wånn ma nur glei wer råth'n thad!
A Mittl wußt i gern;
A Mittl g'råd nur für mein Wei,
Daß ihr kunnt g'holf'n wer'n.
I wollt recht gern wås d'rån ſpendir'n,
Und koſtad's a mein Neſt;
Wånn's wied'r ſo wurd, åls wia's wår
Wia ma ſan ledi g'weſt;
I nehmad's ohne Anſtånd glei,
Wånns wied'r ſånft wurd zu mein'n Wei.

I hätt'n Pfårra liawa noh,
Und a'n Herrn Vikär,
I gab in Klinglbeutl a
Månchmål a'n Kreuz'r mehr;
I trinkad a an iad'n Täg
Zwa Måß für d'årma Seel'n;
Valobad mi zun Meſerbräu,
Und niamals wollt i fehln.
I gab ſchon Alls her wånn i müaßt,
Wånn nur mein Wei dös brimeln liaßt.

I was ma frei nit z'helf'n mehr,
Studir ſchon Täg und Nåcht
Ob nit a Mittl z'finb'n wär,
Und håb nix z'ſåmma brächt.

I hâb's ſchon g'ſchickt in's kâlti Bâd,
Es hilft koan Sympathie,
Auf Umſchläg hâb i a ſchon denkt, —
Dö krigad âber i! —
Drum überlâß i's da Natur,
Und denk ma: Sie kânn nix dafur.

Sie läßt's hâlt nit, und thuad's hâlt nit,
Und hât hâlt ſo ihr Weiſ',
Glei mâcht's auf d'kleanſti Kindarei
A Weda und a G'ſäus.
Und wânn da Daiſl ſelwa kam,
Und ſtuntad vur ihr dâ,
Und hätt zwa Hörndln wia—r a Stier,
Sie ſtreidad eam oans â.
Und war a kohlpechſchwârz ſein Schwaf,
Sie ſâgad: er hât weißi Straf.

'n Dokt'r hâb i a ſchon g'frâgt,
Wâs denn ſein Manung is?
A Dokt'r moanat ma hâlt doh,
Wußt wohl dös Sâcha g'wiß;
Der hât hâlt a dö Âchſln g'ſchupft,
Und g'ſâgt: Mein liawa Mân!
Für dös gibt's hâlt koan Kräutl nit,
Dâ ſterb'n dö meiſt'n d'rân! —
Und wânn ma ihr a 's Mal vanaht,
I moan — daß doh noh kepeln thad.

Inhalt.

	Seite
An mein'n Göd'n.	
Beſorgniß	1
Wia ma's nimmt . . .	2
Nimm da's z'Herz'n . . .	—
Veränderung	3
Vaſtell di nöd	—
Gelt i woaß's	4
Ändenk'n	—
Wähl	5
Bedürfniß	—
D'kloane Lenerl ån ihr Muada	6
's oanſchichti Bleaml . .	7
Mein Schweſta	9
Da Sterngucka	11
D'Her	13
Ån mein liab'n Freund Dr. Falkner	15
Ån 's fünfavirzga Jåhr in da Sylveſtanåcht . . .	16
G'ſcheid iſ ſchön	18
Dö Trud	20
Mein Troam	22
D'Brautleut	24
Da Baua in da Redut . .	27
's Röſerl und 's Vagißmeinnit	32
s'Pöchmandl	35
Rebus	38
A Rathſ'l	40
I bleib liawa unt'n . . .	42
's Hoamathglöckerl . . .	44
Wia ma d'Liab vurkummt .	46
'n Richta ſein Ånred . .	47
An mein'n Spezi	50
Da långharad Schreiba .	52
Da Müllna z'Krod'nbåch .	54
Gruaß in's Oberlandl . .	57
Da Bua in da Ångſt . .	58
's Zeiſerl	60
's G'hoamnuß	61
An mein'n Schåz . . .	63
G'ſeg'n das God	64
's Fruahjåhr	66
's Kirfürtg'ſchenk	68
Sei ruawi	71
Da Maibuſch'n	72
I ſing hålt gern	74
An Dr. Falkner	76
Wort hålt'n	78
Nur mäßi	—
Alt und neu	79
In's Ehr'nbuach auf da Kegl: ſtåd	—

Digitized by Google

	Seite
Da Neidkrág'n	81
Glei wieda guad	83
Bereitwillig	—
G'ſell'nſtuck	84
Mein Troſt	86
Da Menſch und 's Vogerl	87
Erinn'rung	88
's Bulva	89
G'ſangl	91
Täuſcheln	92
Wia da Bua ummaroaſt	94
Z'Speiſing is's ſchön	96
Ob's währ is?	98
's Wäldkapellerl	100
Da moderni Feuerzeug	107
's Röſerl und da Roſ'nfält'r	109
d'Herrichting zum Kirta	111
Koan Freud ohne Freund	117
Z'Auſſee	118
Da erſti Schnee	119
Da Oeſtreicha	121
Da Himmlaza	123
An mein'n Schwåga	125
Da Bådalehrbua	126
Da Extrata	130
Kinder und Deandln	131
Z'groß und z'kloan	133
D'Kadl-Mahm	135
Koan Måß — koan Ziel	137
's Geld mächt am Surg'n	138
Zizelweis	141
Da Strudl und da Wirbl	143
Da Spätz und d'Maus	146
's Hoamweh	148
D'Herz'nsſpråch	150
'n Baua'n ſein Manung von dö Neblbild'r	152
An an liab'n Freund	157
Umſunſt	158
Alt und jung	159
Da Oeſtreicha ån da Koaſarin ihr'n Tåg	161
B'fürd God ån mein liab's Wean	165

A Schiberl Salzburg'rbleamln von 'n Untaſberg.

	Seite
Vurred	169
Da Ang'feindte	170
's Bábier	172
's Kårt'ng'ſpiel	175
A wåhre Lug	178
Da hungrigi Diab	181
Da dafülltı Troam	183
D'Elament	186
Da Rekrut	188
Vatrau'n	190
Zeitvatreib	191
Menſch'n und Viacha	193
D'Hoamat	195
Einwendung	198
D'guadi Manung	199
An 'n Untaſberg	202
Kunt nit ſchlecht ſein	206
In da Fruah	208
Da Fiſcha z'Bartlmä	210
Dö b'ſunderi Grangad	213

Gedruckt bei Carl Ueberreuter.

Digitized by Google

Digitized by Google